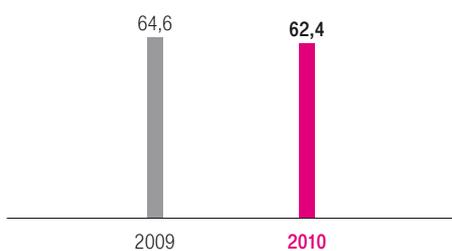


■ 43 Zusammengefasster Lagebericht

- 44 Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick
- 47 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2010
- 51 Konzernstruktur
- 57 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
- 61 Wirtschaftliches Umfeld
- 65 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 76 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 95 Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG
- 99 Corporate Responsibility
- 102 Innovation und Produktentwicklung
- 106 Mitarbeiter
- 112 Risiko- und Chancenmanagement
- 123 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem
- 124 Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres
- 125 Sonstige Angaben
- 126 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

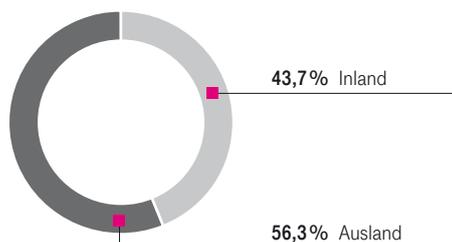
Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick.

Konzernumsatz. (Mrd. €)



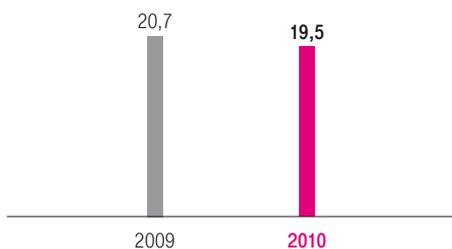
- Der Konzernumsatz sank um 3,4% gegenüber dem Vorjahr. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK stieg der Konzernumsatz gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Mrd. €.
- Konsolidierungskreiseffekte (OTE, T-Mobile UK) wirkten sich saldiert mit 1,9 Mrd. € negativ aus, und Wechselkurseffekte von insgesamt 1,2 Mrd. € beeinflussten den Konzernumsatz positiv.
- Positive Auswirkungen auf das operative Geschäft: die Entwicklung der Datenumsätze im Mobilfunk und der Umsatzanstieg im Systemgeschäft aufgrund neu gewonnener Verträge.
- Negative Auswirkungen auf das operative Geschäft: wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz und regulierungsbedingte Preisänderungen.

Anteil Ausland am Konzernumsatz. (%)



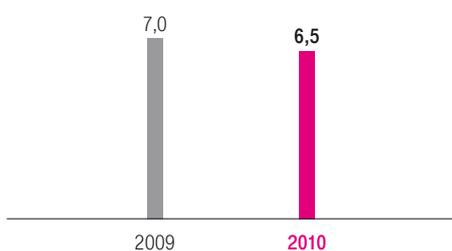
- Die Auslandsquote sank bei 56,3% (2009: 56,6%) leicht.
- Der Inlandsumsatz lag mit 27,3 Mrd. € um 0,8 Mrd. € unter dem des Vorjahres. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 3,9% oder 1,4 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des neuen Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. T-Mobile UK wurde seit dem 1. April 2010 nicht mehr vollkonsolidiert.

EBITDA bereinigt. (Mrd. €)



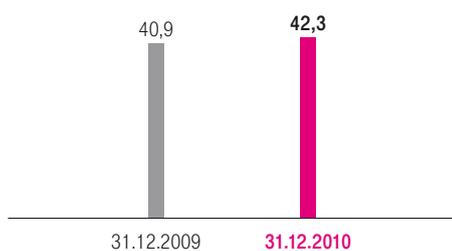
- Mit einem bereinigten EBITDA von 19,5 Mrd. € haben wir unser kommuniziertes Unternehmensziel von ursprünglich rund 20 Mrd. € abzüglich 0,4 bis 0,5 Mrd. € aufgrund der Entkonsolidierung T-Mobile UK erreicht.
- Wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen sowie neu eingeführte bzw. erhöhte Sondersteuern auf Telekommunikationsleistungen belasteten das bereinigte EBITDA.
- Das Kostenmanagement und das „Save for Service“-Programm konnten diese Effekte nur teilweise auffangen.

Free Cashflow (vor Ausschüttung und vor Investitionen im Spektrum). (Mrd. €)



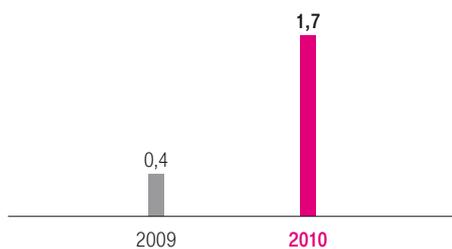
- Mit einem Free Cashflow von 6,5 Mrd. € wurde das Unternehmensziel für 2010 um 0,3 Mrd. € übertroffen, obwohl die Einzahlungen aus Forderungsverkäufen (Factoring) um 0,6 Mrd. € geringer waren als im Vorjahr.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. (Mrd. €)



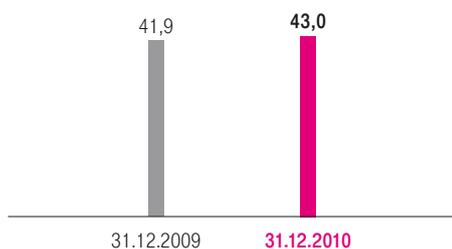
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2009 um 3,3% auf 42,3 Mrd. €.
- Erhöhend wirkten: Dividendenausschüttungen von 4,0 Mrd. € (inkl. Ausschüttungen an Minderheiten), Zahlungen für Spektrum von 1,3 Mrd. €, Währungseffekte von 0,8 Mrd. €, Effekte aus Unternehmenstransaktionen von 0,8 Mrd. € – im Wesentlichen T-Mobile UK und STRATO – und der vorgezogene Aktienrückkauf in Höhe von 0,4 Mrd. €.
- Der Free Cashflow von 6,5 Mrd. € reduzierte die Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Konzernüberschuss. (Mrd. €)



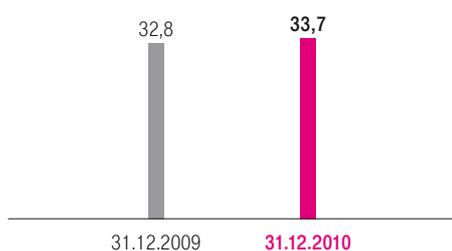
- Anstieg des Konzernüberschusses um 1,3 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €.
- Die negative Entwicklung des EBITDA konnte überkompensiert werden.
- Abschreibungen (inkl. Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagen) sanken um 2,1 Mrd. €; Finanzergebnis verbesserte sich um 0,5 Mrd. €.
- 0,8 Mrd. € geringerer Ertragsteueraufwand; reduzierte Anteile anderer Gesellschafter am Überschuss.

Eigenkapital. (Mrd. €)



- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2009 um 1,1 Mrd. € erhöht.
- Erhöhend wirkten: Währungsumrechnung (3,7 Mrd. €) und Konzernüberschuss (1,7 Mrd. €).
- Vermindernd wirkten: Dividendenausschüttungen (4,0 Mrd. €) und Kapitalherabsetzung (0,4 Mrd. €).

Eigenkapitalquote. (%)



- Die Bilanzsumme blieb im Vergleich zum Jahresende 2009 nahezu unverändert (127,8 Mrd. €).
- Anstieg des Eigenkapitals um 2,6%.
- Die genannte Entwicklung führte zu einer Verbesserung der Eigenkapitalquote.

Soll-Ist-Vergleich der Konzernerwartungen.

Die ursprünglichen im Geschäftsbericht 2009 veröffentlichten Einschätzungen für das Jahr 2010 basierten auf einer planerischen Annahme einer Vollkonsolidierung der britischen Tochtergesellschaft T-Mobile UK. Das aus der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK am 1. April 2010 neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere wird als Beteiligung

an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Entsprechend haben wir daher die ursprünglichen Einschätzungen um diesen Sachverhalt angepasst.

Bereinigtes EBITDA 	
Erwartung 2010	Ist 2010
– mit T-Mobile UK rund 20 Mrd. €	
– ohne T-Mobile UK Verringerung um 0,4 bis 0,5 Mrd. €	19,5 Mrd. €

Free Cashflow 	
Erwartung 2010	Ist 2010
– mit T-Mobile UK rund 6,2 Mrd. €	
– ohne T-Mobile UK rund 6,2 Mrd. €	6,5 Mrd. €

Das **Investitionsniveau (vor Spektrum)** lag 2010 bei 8,5 Mrd. €. Der Schwerpunkt der Investitionen war in allen Ländern der weitere Breitbandausbau sowie die Kapazitätserweiterung der bestehenden Netze. Im Mobilfunk-Bereich haben wir insbesondere die Netzabdeckung 3G erhöht, während im Festnetz-Bereich die Themen DSL, VDSL und IPTV im Vordergrund standen. Weitergeführt haben wir auch die Umrüstung des bestehenden Telefonnetzes auf ein Netz der nächsten Generation, wie z. B. das IP-basierte Sprachnetz. Bei T-Systems wurden Investitionen vor allem im Zusammenhang mit Kundenaufträgen und zum Ausbau übergreifender neuer Plattformen (z. B. für Cloud Service) getätigt.

Soll-Ist-Vergleich der Stakeholder-Erwartungen.

Die folgenden Maßnahmen und Zielerreichungen dienen dazu, die unterschiedlichen Erwartungen und Interessen der Stakeholder (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sog. „Unternehmer

im Unternehmen“) an den Konzern sicherzustellen.  Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf das Kapitel „Konzernstrategie und Konzernsteuerung“.

Aktionäre 	
Ausschüttungsstrategie^a	<p>Erwartung 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> – jährliches Gesamtausschüttungsvolumen von rund 3,4 Mrd. € – davon jährliche Mindestdividende in Höhe von 0,70 €/Aktie <p>Ist 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktienrückkauf in Höhe von 0,4 Mrd. € und – Dividendenvorschlag für 2010 in Höhe von 0,70 €/Aktie (3,0 Mrd. €)

Fremdkapitalgeber 	
Rating	Erwartung 2010 A-/BBB+
Relative Verschuldung	2 bis 2,5 x
Eigenkapitalquote	25 bis 35 %
Gearing	0,8 bis 1,2
Liquiditätsreserve	deckt Fälligkeiten der nächsten 24 Monate
	Ist 2010 BBB+
	2,2 x
	33,7 %
	1,0
	deckt Fälligkeiten > 24 Monate



Erwartung bis 2012
Verbesserung um rund 150 Basispunkte

ROCE Stand^b
2010: 3,5 % (2009: 3,9 %)

Personalumbau und -abbau	Aufwendungen aus Personalrestrukturierungen 2010: 1,0 Mrd. € ROCE Auswirkung: ≈ -0,6 %-Punkte
---------------------------------	--

Transaktionen 2010	– Gründung Joint Venture Everything Everywhere – PTC-Transaktion ROCE Auswirkung insgesamt: ≈ -0,4 %-Punkte
---------------------------	---

Mitarbeiter

„Unternehmer im Unternehmen“

^a  Siehe Fußnote 2 auf Seite 129.

^b ROCE 2010: 3,9 % (ohne Aufwendungen aus PTC-Transaktion und ohne Entkonsolidierungseffekt T-Mobile UK).

Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2010.

Weiterentwicklung der Konzernstrategie.

Der Vorstand hat die Konzernstrategie weiterentwickelt. Im Rahmen der weiterentwickelten Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ wollen wir mit Investitionen in intelligente Netze und mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten unser Geschäft umbauen. Unser Ziel dabei: deutlich mehr Umsatz in den Wachstumsfeldern erzielen.

■ Mehr über unsere weiterentwickelte Strategie finden Sie im Kapitel „Konzernstrategie und Konzernsteuerung“.

Personalia.

René Obermann erhält neuen 5-Jahres-Vertrag. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2010 beschlossen, den Vertrag von René Obermann als Vorstandsvorsitzender unseres Unternehmens vorzeitig um weitere fünf Jahre zu verlängern. Sein aktueller Vertrag läuft am 31. Oktober 2011 aus; der neue gilt bis Ende Oktober 2016.

Edward R. Koziel ist neues Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Edward R. Koziel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstandsmitglied der Deutschen Telekom AG bestellt. Als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) verantwortet er Technik, IT, Einkauf sowie Produkte & Innovation für das Standardgeschäft (Privat- und Geschäftskunden).

Führungswechsel bei T-Mobile USA und OTE. Philipp Humm hat mit Wirkung zum 1. November 2010 den vorherigen CEO von T-Mobile USA, Robert Dotson, abgelöst und damit die Unternehmensführung übernommen. Robert Dotson steht dem Unternehmen weiterhin als Vice Chairman zur Verfügung. Michael Tsamaz wurde mit Wirkung vom 3. November 2010 zum Nachfolger von Panagis Vourloumis ernannt und ist damit Chairman and Chief Executive Officer (CEO) der OTE. Panagis Vourloumis hat das Unternehmen zum 3. November 2010 verlassen. Michael Tsamaz wird auch weiterhin seine Aufgaben als CEO der Cosmote Mobile Communications wahrnehmen.

Investoren/Ausschüttungspolitik.

Ausschüttungspolitik* für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012

beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Ausschüttungsstrategie beschlossen, die für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 eine Ausschüttung einer jährlichen Dividende in Höhe von mindestens 0,70 € pro Aktie umfasst. Vorgesehen ist darüber hinaus der Rückkauf eigener Aktien in Höhe der Restsumme bis zu einer Gesamtausschüttungssumme von rund 3,4 Mrd. €. Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG zur Verfügung steht. Zudem muss die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung bestehen. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Aktienrückkauf und Kapitalherabsetzung in 2010 durchgeführt. Die Deutsche Telekom AG hat im Jahr 2010 Aktien zu einem Kaufpreis von 400 Mio. € (ohne Nebenkosten) erworben. Anschließend wurden die so erworbenen rund 40 Mio. Stück Aktien eingezogen und das Grundkapital der Deutschen Telekom AG entsprechend um 102 Mio. € herabgesetzt. ■ Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernabschluss.

Deutsche Telekom abermals im Dow Jones Sustainability Index (DJSI)

gelistet. Auch 2010 qualifizierten wir uns wieder für die renommiertesten Nachhaltigkeitsindizes „Dow Jones Sustainability Index World“ und „Dow Jones Sustainability Index Europe“.

Unternehmenstransaktionen/Änderungen der Segmentstruktur.

Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien erfolgreich gegründet. Zusammen mit der France Télécom S.A. haben wir am 1. April 2010 T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere eingebracht, an dem beide Gesellschafter jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Als Folge dieser Gründung wurden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ab dem 1. April 2010 ist auch die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. In der Konzern-Bilanz wird das Joint Venture stattdessen als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen erfasst. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird demnach in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis ausgewiesen.

* ■ Siehe Fußnote 2 auf Seite 129.

Zusammenlegung der operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 beschlossen, die Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa neu auszurichten: Diese beiden operativen Segmente wurden am 1. April 2010 zum neuen operativen Segment Europa zusammengefasst. Es umfasst die Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie des Joint Venture in Großbritannien. Ebenso dazu gehört der Bereich International Carrier Sales and Services, der im Wesentlichen Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Seit dem 1. April 2010 berichten wir also in vier operativen Segmenten Deutschland, Europa, USA, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

Erwerb von STRATO und ClickandBuy. Zum 1. Januar 2010 haben wir die STRATO AG und die STRATO Rechenzentrum AG (STRATO) vollkonsolidiert. Das macht uns zu einem führenden Anbieter von Webhosting-Produkten, vor allem für Privat- und kleine Geschäftskunden in Deutschland. Außerdem haben wir mit Wirkung zum 1. April 2010 die ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate erworben. Bereits seit 2006 waren wir an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate beteiligt, über unser Venture Capital Unternehmen T-Venture.

Beendigung von Rechtsstreitigkeiten.

Spruchverfahren T-Online. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main hat am 3. September 2010 entschieden, dass die Deutsche Telekom im Verfahren zur Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses bei der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom eine bare Zuzahlung in Höhe von 1,15 € zuzüglich Zinsen je Aktie an ehemalige T-Online Aktionäre leisten muss. Der Beschluss betrifft nur diejenigen Aktionäre, deren T-Online Aktien im Rahmen der Verschmelzung in Aktien der Deutschen Telekom umgetauscht wurden. Bei ca. 120 Mio. betroffenen Aktien ergibt sich daraus einbarer Zuzahlungsbetrag von ca. 138 Mio. € zuzüglich Zinsen.

Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o. (PTC). Im Dezember 2010 haben wir eine Vereinbarung mit der französischen Vivendi und der polnischen Elektrim sowie den Gläubigern von Elektrim abschließen können. Diese Vereinbarung sichert uns das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC. Entsprechend der Vereinbarung haben die Deutsche Telekom AG und ihre Beteiligungsgesellschaften insgesamt ca. 1,4 Mrd. € im Januar 2011 an Elektrim und Vivendi gezahlt. Daneben wurde die Beilegung aller juristischen Auseinandersetzungen der Parteien vereinbart.  Für weitere Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernabschluss.

One Company.

Offizieller Start für die Telekom Deutschland GmbH. Mit Eintrag ins Handelsregister am 30. März 2010 ist die Ausgliederung des Geschäftsbereichs „T-Home“ auf die T-Mobile Deutschland GmbH wirksam geworden – dadurch wurde das deutsche Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft in einer Gesellschaft zusammengeführt. Zugleich ist die T-Mobile Deutschland GmbH – ebenfalls mit Eintragung in das Handelsregister am 30. März 2010 – in Telekom Deutschland GmbH umbenannt worden.

Zusammenschluss von Festnetz und Mobilfunk nun auch in der Slowakei. Nachdem in Ungarn, Montenegro und zum Jahresbeginn 2010 in Kroatien bereits Mobilfunk- und Festnetz-Geschäft zusammengeführt wurden, haben sich auch Slovak Telekom und T-Mobile Slovakia zusammengeschlossen. Somit gehen nun auch die Landesgesellschaften in der Slowakei als „One Company“ den gleichen Weg, den wir bereits in Deutschland erfolgreich eingeschlagen haben.

Delisting.

Die Deutsche Telekom hat ihre Börsennotierung an der New Yorker Börse (NYSE) und der Börse in Tokio beendet. Seit dem 21. Juni 2010 werden die Aktien der Deutschen Telekom AG am US-amerikanischen Freihandelsmarkt (Over-the-Counter, OTC) gehandelt. Zudem hat sich die Deutsche Telekom AG bei der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) deregistriert. Von der Börse in Tokio sind die Aktien der Deutschen Telekom seit dem 15. Juli 2010 delistet.

OTE und Magyar Telekom ziehen sich von der New Yorker Börse zurück. OTE ist seit dem 17. September 2010 und Magyar Telekom seit dem 12. November 2010 mit ihren American Depositary Shares (ADS) nicht mehr an der New Yorker Börse (NYSE) notiert. Beide Unternehmen wollen zudem ihre Berichtspflichten gegenüber der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) beenden (Deregistrierung).

Mitarbeiter.

Deutsche Telekom führt als erstes DAX-30-Unternehmen Frauenquote für Führungspositionen ein. Als erstes Dax-30-Unternehmen haben wir im März 2010 eine Frauenquote für mittlere und obere Führungspositionen eingeführt: Bis 2015 sollen konzernweit 30 % der oberen und mittleren Führungspositionen mit Frauen besetzt sein.



Investitionen in Netze und neue Spektren.

Telekom Deutschland GmbH hat erfolgreich an der LTE-Frequenzversteigerung teilgenommen. Im Mai 2010 ersteigerte die Telekom Deutschland GmbH für rund 1,3 Mrd. € Spektren in den Frequenzbereichen 0,8 GHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz. Damit können wir ländliche Regionen mit Breitbandanschlüssen versorgen und kurzfristig die ersten „Weißen Flecken“ schließen. Im August 2010 haben wir als erster Netzbetreiber eine 4G-Basisstation im brandenburgischen Kyritz in den Live-Betrieb genommen. Im Dezember 2010 startete der Pilotbetrieb mit ausgewählten Kunden in Baden-Württemberg und Brandenburg.

Glasfaserausbau in Deutschland/Fiber-to-the-home. Unsere Rolle als Innovationsführer behaupteten wir im vergangenen Jahr auch, was den Breitbandausbau betrifft. Neben einem weiteren Ausbau der Glasfaserverbindungen unserer Netzinfrastruktur im Verbindungsnetz haben wir 2010 in Deutschland begonnen, Glasfasern bis in die Wohnungen unserer Kunden zu verlegen (Fiber-to-the-home, FTTH). Erste Pilotstädte für diesen Ausbau waren hierbei Hennigsdorf und Braunschweig.

T-Mobile USA bietet das schnellste Netz in den USA an. T-Mobile USA bietet Mobilfunk-Nutzern durch die HSPA+-Technik nun ein 4G-Erlebnis an – einschließlich der Geschwindigkeiten vergleichbar mit anderen 4G-Netzen, die derzeit den Mobilfunk-Nutzern in den USA angeboten werden. So erreicht T-Mobile USA bis zum Jahresende nun 200 Mio. Menschen mit dieser Technologie.

3G-/UMTS-Netzausbau in Europa vorangetrieben. In Österreich, der Tschechischen Republik, Rumänien und Griechenland haben wir den 3G-/UMTS-Netzausbau entscheidend vorangetrieben. So hat beispielsweise T-Mobile Austria das komplette 3G-Netzwerk gemeinsam mit dem Netzwerkausrüster Nokia Siemens Networks ausgetauscht und es auf den neuesten technischen Stand gebracht. In der Tschechischen Republik versorgt T-Mobile nun 39 Städte mit UMTS und testet derzeit die HSPA+-Technologie mit Geschwindigkeiten von bis zu 21 Mbit/s. In Rumänien haben wir bereits in mehreren größeren Städten ein 3G-Netzwerk mit bis zu 21,6 Mbit/s in Betrieb genommen. Die Mobilfunk-Tochter Cosmote in Griechenland kann als erster Anbieter in Griechenland Download-Geschwindigkeiten im mobilen Breitbandmarkt von bis zu 42,2 Mbit/s erzielen.

T-Mobile Niederlande und T-Mobile Austria erwerben jeweils Lizenzen im 2,6 GHz-Bereich. T-Mobile Niederlande hat im Rahmen der Versteigerung von Mobilfunk-Frequenzen im 2,6 GHz-Bereich zweiteilige 10 MHz-Bandbreiten für 109 000 € erworben. Die T-Mobile Austria sicherte sich insgesamt 2 x 20 MHz im Rahmen des 2,6 GHz-Bereichs für einen Betrag von 11 Mio. €. Die erworbenen Frequenzen ermöglichen es, die volle Leistungsbandbreite der neuen 4G-Technologie zu nutzen. Mitte Oktober 2010 schaltete T-Mobile Austria 4G live und vernetzte Innsbruck als erste Stadt Österreichs.

Cosmote Bulgarien (GLOBUL) erwarb zusätzliches Spektrum für das UMTS-Netz. In Bulgarien haben wir über Cosmote Bulgarien – Teil der OTE-Gruppe – Spektrum zum Ausbau des UMTS-Netzes erworben. Damit bauen wir das 3G-Netz von GLOBUL, der Mobilfunk-Marke von Cosmote Bulgarien, weiter aus. Für den Erwerb des von der bulgarischen Kommunikationsaufsichtsbehörde (CRC) vergebenen Spektrums zahlte GLOBUL ein einmaliges Entgelt in Höhe von 17 Mio. BGN sowie ein zusätzliches Jahresentgelt in Höhe von 1 Mio. BGN – umgerechnet ca. 9 Mio. €.

Neue Produkte/Vernetztes Leben und Arbeiten.

DeutschlandLAN. Für das vernetzte Arbeiten bieten wir ein innovatives Komplettpaket an: eine Lösung mit Breitbandanbindung und netzbasierten Anwendungen für die Sprach- und Datenkommunikation via Festnetz und Mobilfunk. Eine übergreifende Kommunikationszentrale macht das vernetzte Arbeiten im Büro und unterwegs einfach und komfortabel.

T-Systems zeigt neue Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt. Auf der CeBIT 2010 stellten T-Systems und Continental ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept auf Basis des Kommunikationsnetzwerks AutoLinQ vor. Damit können Fahrzeuge über eine Mobilfunk-Verbindung überall und jederzeit im Stil der „Apps“ moderner Handys vernetzt werden.

HomeNetwork 2.0 in der T-City. Im Juli 2010 startete das Pilotprojekt HomeNetwork 2.0. Damit können Haushalte unterschiedliche Elektrogeräte vernetzen sowie standortunabhängig und zentral im Blick behalten und steuern.

LIGA total! Interaktiv. Zur Fußballbundesliga-Saison 2010/2011 präsentierten wir die persönliche Live-Konferenz. Abonnenten von LIGA total! haben die Wahl zwischen der Standardkonferenz aus allen parallel laufenden Spielen und einer selbst zusammengestellten, persönlichen Konferenz.

Innovative Endgeräte. Im Jahr 2010 haben wir mit dem Verkauf des iPhone 4 in Deutschland und in allen Ländern unseres operativen Segments Europa begonnen. Dabei haben wir bei den jeweiligen Tarifen das individuelle Nutzerverhalten und die unterschiedlichen technischen Möglichkeiten des jeweiligen Landes berücksichtigt. Ebenso konnten wir als strategischer Partner von Microsoft seit dem vierten Quartal 2010 zwei exklusive und hochwertige Endgeräte mit dem neuen, innovativen Betriebssystem Windows Phone 7 vertreiben, das HTC 7 Mozart und das Samsung Omnia 7. In den USA bieten wir das neue T-Mobile G2 mit Google-Technik an. Dieses bietet Download-Geschwindigkeiten und Websurfen in 4G-Qualität sowie integrierte Google-Dienste. Mit dem G2 betreten wir Neuland: Es ist das erste Smartphone, das speziell für das HSPA+-Netz von T-Mobile USA entwickelt wurde. Ebenfalls brachte T-Mobile USA seinen ersten mobilen Tablet-PC auf Android-Basis heraus: den Samsung Galaxy Tab.

Verbindungen der Zukunft/Drahtlose Internetanbindungen.

Entertain-Neuheiten. Auf der Internationalen Funkausstellung im September 2010 in Berlin präsentierten wir erstmals 3D-Inhalte, die jeder Entertain-Kunde mit einem passenden Fernseher und entsprechender 3D-Brille jederzeit aus der Online-Videothek abrufen kann. Im Jahr 2010 konnten wir zahlreiche HD-Sender wie z. B. Das Erste HD, ZDF HD, TNT Film HD, SyFy, Sport1+ HD anbieten. Auch das Angebot der Online-Videothek haben wir auf 15 000 Titel und 1 500 HD-Inhalte erweitert.

De-Mail. Seit dem 22. Oktober 2010 können zukünftige De-Mail-Nutzer bei uns ihre persönliche Wunschadresse für die sichere und rechtsverbindliche Online-Kommunikation registrieren.

Breitband-Internetzugänge in Flugzeugen. Seit dem 30. November 2010 bieten wir neben mehr als 8 000 Zugangspunkten (HotSpots) in ganz Deutschland auch Breitband-Internetzugänge in Flugzeugen der Deutschen Lufthansa an. Unsere Kunden haben nun dank der Kooperation mit der Deutschen Lufthansa auf Interkontinentalflügen unbegrenzten Internetzugang.

Der Ausbau der Cloud Services und zukunftsweisende Projekte für Großkunden stärken T-Systems.

Immer mehr Energieversorger fragen nicht nur klassische ICT-Dienstleistungen nach, sondern auch Services für das intelligente Stromnetz. Im Jahr 2010 haben wir in diesem Sektor einige neue Verträge über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten geschlossen.

Dass wir uns auf das Systemgeschäft von Großkunden ausgerichtet haben, hat sich 2010 im In- und Ausland in erfolgreichen Großaufträgen niedergeschlagen. So beziehen **Deutsche Post DHL** und die **DekaBank** von T-Systems für jeweils mindestens fünf Jahre wichtige ICT-Services. Auch der Energieversorger **E.ON** lagert einen Teil der bisher im eigenen Unternehmen erbrachten IT-Services aus. Partner dafür sind T-Systems und Hewlett-Packard. Die Vertragslaufzeit erstreckt sich über maximal sieben, mindestens jedoch fünf Jahre. Das Gesamtvolumen des Auftrags beträgt bis zu 1 Mrd. €.

Erfolgreich war T-Systems auch beim länderübergreifenden Geschäft; das zeigen z. B. Großaufträge im Ausland. So wird T-Systems ein europaweites Telekommunikationsnetz für die Unternehmensstandorte des Touristikkonzerns **TUI Travel** aufbauen. Auch die **Schweizerischen Bundesbahnen (SBB)** setzen – mittlerweile seit mehr als zehn Jahren – weiterhin auf die strategische Partnerschaft mit T-Systems und verlängerten ihre bestehenden Verträge bis 2015.

Konzernstruktur.

Zusammenlegung der operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa

Geschäftstätigkeit und Organisation.

Geschäftstätigkeit.

Wir sind weltweit eines der führenden Dienstleistungsunternehmen in der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Unseren Millionen Kunden bieten wir Produkte und Services rund um das vernetzte Leben und Arbeiten an.

Wir richten uns international aus und sind in rund 50 Ländern vertreten. Mehr als die Hälfte des Konzernumsatzes in Höhe von 35,1 Mrd. € erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2010 außerhalb unseres Heimatmarkts Deutschlands. Insgesamt beschäftigen wir 246 777 Menschen (Dezember 2010).

Wir orientieren uns an den wesentlichen technischen und gesellschaftlichen Trends und prägen diese entscheidend mit: So hält die Digitaltechnik verstärkt Einzug in viele Lebensbereiche. Produkte und Dienste werden immer individueller und personalisierter, die Menschen immer mobiler, und auch die Globalisierung schreitet voran. Die verschiedenen Technologien wachsen immer mehr zusammen. Im Fachjargon heißt das zunehmende Konvergenz. Darum setzen wir auf ein integriertes Produktportfolio,

mit dem Kunden auf persönliche Daten wie Musik, Videos oder auch Adressen von allen Endgeräten aus zugreifen können. Über Festnetz und Mobilfunk bieten wir Netzzugänge, Kommunikations- und Mehrwertdienste mit immer höherer Bandbreite an. So fördern wir mit innovativen Produkten und Dienstleistungen die persönliche und soziale Vernetzung der Menschen. Neben dem Stammgeschäft – dem klassischen Anschlussgeschäft im Festnetz und im Mobilfunk – erschließen wir mit Investitionen in intelligente Netze, mit IT-Services sowie mit Internet- und Netzwerkdiensten gezielt neue Wachstumsfelder.

Von uns erhalten Kunden in Deutschland aus einer Hand für sie maßgeschneiderte Produkte und Services und die beste Netzqualität. Dafür haben wir die bislang eigenständigen Geschäftseinheiten für Festnetz (T-Home) und Mobilfunk (T-Mobile) nun auch rechtlich zusammengelegt. Das „T“ ist konzernweit unsere Unternehmensmarke; sie wird in Zukunft auch für die ausländischen Beteiligungen fester Bestandteil des Markenauftritts sein.

T-Systems, unsere Großkundensparte, konzentriert sich auf das Geschäft mit netzzentrierten ICT-Lösungen – also mit kombinierten Angeboten aus IT- und TK-Diensten. T-Systems bietet global aufgestellten Unternehmen Komplettlösungen an. In den Fokus rücken darüber hinaus Services wie Cloud Computing und IT-Lösungen für Branchen, die sich im Umbruch befinden, wie z. B. Energie, Gesundheit, Mediendistribution und Automobil.

Organisation.

Organisationsstruktur.



Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 beschlossen, die Führungsstruktur der beiden bisherigen operativen Segmente Süd- und Osteuropa und Europa neu auszurichten: Am 1. April 2010 wurden die beiden operativen Segmente zum neuen operativen Segment Europa zusammengelegt. Somit berichten wir seit dem 1. April 2010 die vier folgenden operativen Segmente:

- Deutschland,
- Europa,
- USA,
- Systemgeschäft.

Das Festnetz-Geschäft umfasst alles rund um die Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitbandtechnik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit diesen Diensten verkaufen wir Mobilfunk-Geräte und andere Hardware. Darüber hinaus vertreiben wir T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator, MVNO).

Bei den vier operativen Segmenten wird die Geschäftstätigkeit wie folgt aufgeteilt: bei drei Segmenten nach Regionen, bei einem Segment nach Kunden und Produkten.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern.

Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie des Joint Venture in Großbritannien. Ebenso dazu gehört der Bereich International Carrier Sales and Services, der hauptsächlich Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt.

Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt.

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die **Konzernzentrale & Shared Services** umfassen alle Konzerneinheiten, die nicht direkt einem der operativen Segmente zugeordnet sind. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben. Die sog. Shared Services sind für alle sonstigen operativen Aufgaben zuständig, die nicht unmittelbar das Kerngeschäft der operativen Segmente betreffen. Zu den Shared Services zählen unter anderen neben Vivento, die dafür verantwortlich ist, im Rahmen des Personalumbaus Mitarbeitern neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu vermitteln, der Bereich „Grundstücke und Gebäude“ und die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement und Mobilitätsleistungen. Des Weiteren umfassen die Konzernzentrale & Shared Services auch das Vorstandsressort Technologie und Innovation. Die Shared Services erbringen ihre Leistungen schwerpunktmäßig in Deutschland.

Rechtliche Konzernstruktur.

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, ist das Mutterunternehmen des Deutschen Telekom Konzerns. Ihre Aktien werden neben Frankfurt am Main auch an anderen deutschen Börsen gehandelt.

☞ Hinsichtlich der Angaben des Grundkapitals gemäß § 289 Abs. 4 Nr. 1 HGB wird auf die Anmerkung 15 im Anhang verwiesen.

Eigenkapital.

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2010: rund 2 Mio. Stück) und den sog. Trust (Treuhand)-Aktien (per 31. Dezember 2010: rund 19 Mio. Stück). Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisition gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtet der jeweilige Treuhänder – solange der Trust besteht – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom zu.



Rückkauf eigener Aktien. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 2. November 2011 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 116 497 918,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Der Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2010 hat den Vorstand u. a. auch dazu ermächtigt, Aktien der Deutschen Telekom AG, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, einzuziehen, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Auf Grundlage dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 27. Juli 2010 die Durchführung eines Aktienrückkaufprogramms beschlossen.

Das Rückkaufprogramm wurde am 3. Dezember 2010 abgeschlossen. Insgesamt wurden 40 001 Tsd. Stück Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von insgesamt 400 Mio. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 9,99 €). Am 14. Dezember 2010 hat der Vorstand beschlossen, das Grundkapital der Deutschen Telekom AG entsprechend herabzusetzen und die erworbenen Aktien einzuziehen. Als Folge daraus verringerte sich zum 31. Dezember 2010 das gezeichnete Kapital um 102 Mio. € (rechnerischer Wert pro Aktie: 2,56 €) und die Gewinnrücklagen des Konzerns um 400 Mio. €. Der Kapitalrücklage wurden 102 Mio. € gemäß § 237 Abs. 5 AktG zugeführt.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 29. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 176 000 000 € durch Ausgabe von bis zu 850 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen. Diese Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszu-schließen, um neue Aktien auszugeben im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder von anderen mit einem solchen Akquisitionsvorhaben im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft. Der Vorstand ist darüber hinaus ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2009/I**).

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 darüber hinaus ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 29. April 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen ausgegeben werden (Belegschaftsaktien). Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Soweit gesetzlich zulässig, können die Belegschaftsaktien auch in der Weise ausgegeben werden, dass die auf sie zu leistende Einlage aus dem Teil des Jahresüberschusses gedeckt wird, den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 58 Abs. 2 AktG in andere Gewinnrücklagen einstellen können. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen (**Genehmigtes Kapital 2009/II**).

Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2010 um bis zu 31 813 089,28 € bedingt erhöht – eingeteilt in bis zu 12 426 988 neue auf den Namen lautende Stückaktien (**Bedingtes Kapital II**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Führungskräfte der Ebenen unterhalb des Vorstands der Gesellschaft sowie an weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten der Gesellschaft und an Vorstände, Mitglieder der Geschäftsführung und weitere Führungskräfte, Leiter und Spezialisten von nachgeordneten Konzernunternehmen im In- und Ausland begeben wurden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Bezugsrechte von ihren Bezugsrechten Gebrauch machen.

Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2010 um 1 100 000 000 € bedingt erhöht – eingeteilt in bis zu 429 687 500 auf den Namen lautende Stückaktien (**Bedingtes Kapital 2010**). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie

- a) die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) mit Options- oder Wandlungsrechten, die von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 bis zum 2. Mai 2015 ausgegeben bzw. garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- b) die aus von der Deutschen Telekom AG oder deren unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Mai 2010 bis zum 2. Mai 2015 ausgegebenen oder garantierten Optionsschuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) Verpflichteten ihre Options- bzw. Wandlungspflicht erfüllen

und nicht andere Erfüllungsformen eingesetzt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Options- bzw. Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, § 5 Abs. 5 der Satzung entsprechend der jeweiligen Inanspruchnahme des bedingten Kapitals und nach Ablauf sämtlicher Options- bzw. Wandlungsfristen zu ändern.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels (Change of Control).

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine **Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control)** der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Dabei wird eine Übernahme angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute SA) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 % des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben. Bei der Zurechnung von Stimmrechten gilt § 22 Abs. 1 WpHG analog.

Sollte die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Standing wie die Deutsche Telekom AG ist, kann der griechische Staat alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) von der Deutschen Telekom AG erwerben. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Im Rahmen der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien haben die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. im Joint Venture Agreement vereinbart, dass die France Télécom für den Fall, dass die Deutsche Telekom unter den beherrschenden Einfluss eines Dritten gelangt, für die Dauer eines Jahres von sämtlichen den Gesellschaftern im Hinblick auf eine Übertragung ihrer Anteile auferlegten Restriktionen befreit ist. Eine Übertragung von Anteilen an Wettbewerber ist aber auch in diesem Fall untersagt.



Konsolidierungskreisveränderungen.

Die wesentlichen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom AG werden im Konzern-Anhang im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ unter „**Wesentliche Tochterunternehmen**“ aufgeführt. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden neben der Deutschen Telekom AG 64 inländische und 177 ausländische Tochterunternehmen vollkonsolidiert (31. Dezember 2009: 62 und 182). Zusätzlich werden 13 assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2009: 12) und 5 Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2009: 5) nach der Equity-Methode einbezogen.

Im Folgenden werden Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen im Geschäftsjahr 2010 erläutert:

Erwerb der STRATO. Die Deutsche Telekom unterzeichnete am 19. November 2009 einen Vertrag mit der Freenet AG zur Übernahme von 100 % der Anteile an dem Webhosting-Anbieter STRATO AG und der STRATO Rechenzentrum AG (im Folgenden: STRATO). Am 1. Januar 2010 hat die Deutsche Telekom die Beherrschung über die STRATO erlangt. In Deutschland und Europa ist die STRATO-Gruppe der zweitgrößte Webhosting-Anbieter. Neben dem Hauptmarkt Deutschland ist sie auch in den Ländern Spanien, Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Italien tätig.

Anteilserwerb Firstgate (ClickandBuy). Die Deutsche Telekom hat am 23. März 2010 einen Vertrag mit den ehemaligen Anteilseignern zum Erwerb der ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate unterzeichnet. Das Datum des Kontrollübergangs und damit der Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung war der 1. April 2010. Bereits seit 2006 war die Deutsche Telekom über ihr Venture Capital Unternehmen T-Venture an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate mit 20,2 % beteiligt.

Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben mit Wirkung zum 1. April 2010 die Gesellschaften T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere zusammengelegt. Beide Gesellschaften halten einen 50-prozentigen Anteil an der neuen Gesellschaft. Die Deutsche Telekom hat die T-Mobile UK in das neue Joint Venture eingebracht. Als Folge daraus wird das Joint Venture nun als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Leitung und Kontrolle.

Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich am langfristigen Erfolg des Konzerns und folgen insbesondere den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht acht Vorstandsbereiche vor. Fünf davon sind die zentralen Führungsbereiche:

- Vorstandsvorsitzender

und die Vorstandsressorts

- Finanzen,
- Personal,
- Datenschutz, Recht und Compliance,
- Technologie und Innovation.

Zudem gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche:

- Deutschland,
- Europa,
- T-Systems.

Veränderungen im Vorstand. Am 17. Dezember 2009 hat der Aufsichtsrat dem Wunsch von Hamid Akhavan entsprochen, sein Vorstandsmandat mit Wirkung zum 15. Februar 2010 niederzulegen. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 29. Januar 2010 dem Vorschlag des Vorstands zugestimmt, die Zuständigkeiten für die bisherigen Aufgabenbereiche von Hamid Akhavan zunächst kommissarisch zu regeln. Dazu haben die Vorstandsmitglieder Guido Kerkhoff und Reinhard Clemens kommissarisch die Aufgaben von Hamid Akhavan übernommen. Guido Kerkhoff war seit dem 15. Februar 2010 kommissarisch für das operative Segment Europa (Großbritannien, die Niederlande, Österreich, Polen und Tschechische Republik) sowie International Sales und Service zuständig. Reinhard Clemens übernahm ab diesem Zeitpunkt konzernübergreifend die Führung der restlichen Bereiche des Chief Operating Office (COO) wie Produkte & Innovation, Technik, IT und Einkauf – dies ebenfalls kommissarisch.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 24. Februar 2010 dem Vorschlag des Vorstands zugestimmt, den Zuständigkeitsbereich von Guido Kerkhoff dauerhaft zu erweitern. Guido Kerkhoff verantwortet seit dem 1. April 2010 neben dem operativen Segment Süd- und Osteuropa das operative Segment Europa. Das bisherige Vorstandsressort Chief Operating Office (COO) wurde entsprechend verändert. Seit dem 1. April 2010 sind diese beiden operativen Segmente zusammengeführt und werden unter dem Namen operatives Segment Europa fortgeführt.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Edward R. Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Edward R. Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) und verantwortet damit die Bereiche Technik, IT, Einkauf sowie Produkte & Innovation für das Standardgeschäft (Privat- und Geschäftskunden).

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Er setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen 10 die Aktionäre und 10 die Arbeitnehmer vertreten.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG. Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und § 18 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Zusammensetzung des Vorstands zum 31. Dezember 2010.

Mitglieder des Vorstands	Ressort
René Obermann	Vorstandsvorsitzender (CEO)/USA
Dr. Manfred Balz	Datenschutz, Recht und Compliance
Reinhard Clemens	T-Systems
Niek Jan van Damme	Deutschland
Timotheus Höttges	Finanzen (CFO)
Guido Kerkhoff	Europa
Edward R. Kozel	Technologie und Innovation
Thomas Sattelberger	Personal

Grundlagen der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat hat am 24. Februar 2010 ein neues System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschlossen. Umgesetzt wurden dabei die seit dem 5. August 2009 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG). Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG vom 3. Mai 2010 billigte dieses neue System. Dienstverträge der Vorstände, die bereits vor Inkrafttreten des VorstAG bestanden haben, unterliegen gemäß den Gesetzesbegründungsmaterialien (Drucksache 16/13433) einem Bestandsschutz. Dennoch besteht für diese Vorstandsmitglieder die Möglichkeit, freiwillig in das neue Vergütungssystem zu wechseln.  Für weitere Details zur Vorstandsvergütung und den Angaben nach § 314 Handelsgesetzbuch, dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS 17) sowie die Angaben nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex verweisen wir auf die Angabe 39 im Konzern-Anhang.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf: eine jährliche feste Vergütung, eine jährliche variable Erfolgsvergütung, eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente sowie Anspruch auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Der Aufsichtsrat legt die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand fest. Diese Struktur und die Angemessenheit der Vergütung überprüft er regelmäßig.

Die feste Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Es ist sichergestellt, dass die Vorstandsvergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist und im Neusystem die variablen Vergütungsbestandteile eine Bemessungsgrundlage über mehrere Jahre haben.

Der Aufsichtsrat kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden; so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt grundsätzlich unentgeltlich.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Neue Konzernstrategie // Fünf Wachstumsfelder // 3-jährige Finanzstrategie bis 2012

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Seit März 2010 setzen wir unsere neue Strategie erfolgreich um. Ständiger, dynamischer Wandel und globale Trends prägen das Bild der Telekommunikationsbranche. Das betrifft alle relevanten Bereiche: das Festnetz, den Mobilfunk und das Internet.

Auch in Zukunft bleibt die Infrastruktur die Basis unseres Geschäfts. Wir gehen davon aus, dass die Gigabit-Gesellschaft nach immer schnelleren Netzen verlangt. Zwei Punkte sind hier entscheidend, um effizient und erfolgreich zu sein: die Netze der nächsten Generation und standardisierte IT. Daneben wird es für Telekommunikationsanbieter künftig auch verstärkt darum gehen, Wachstumspotenziale zu realisieren. Erhebliche Wachstumschancen sehen wir z. B. beim mobilen Internet und bei Internetangeboten. Was erwarten die Kunden? Einen sicheren und universellen Zugang zu allen Diensten – und das mit allen Endgeräten. Bei den Geschäftskunden bieten unserer Meinung nach Cloud Computing und Dynamic Computing großes Wachstumspotenzial. Zudem werden in Zukunft Intelligente Netze die anstehenden Veränderungen in Branchen wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil unterstützen. Grundsätzlich sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass eine starke nationale Wettbewerbsposition wichtig für ein profitables Geschäft ist.

Nachdem wir unsere bisherige Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ in den Jahren 2007 bis 2009 erfolgreich umgesetzt haben, entwickelten wir mit der im März 2010 vorgestellten neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ unsere strategische Ausrichtung weiter. Wir richten uns gezielt auf die Herausforderungen und Chancen im Markt aus und sichern so langfristig unsere erfolgreiche Position. Unsere Vision ist es weiterhin, ein internationaler Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Darum bauen wir in den kommenden Jahren unser Geschäftsmodell konsequent um – mit Investitionen in Intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Mit dieser Strategie positionieren wir uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette und treten als ein offener Partner sowohl für Privat- und Geschäftskunden als auch für die Internetbranche auf.

Wir haben fünf neue strategische Handlungsfelder definiert:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

In diesen Handlungsfeldern setzen wir die neue Strategie konsequent um und konnten bereits in allen Feldern erste Erfolge erzielen.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In allen Ländern, in denen wir überwiegend Mobilfunk-Dienste anbieten, wollen wir noch leistungsfähiger werden und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und unser Portfolio an Mobilfunk-Geräten erweitern.

So ist in Großbritannien das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere erfolgreich als Marktführer gestartet und zwar gemessen an der gemeinsamen Kundenbasis. In den USA haben wir eine neue strategische Ausrichtung festgelegt, um unsere Wettbewerbsposition weiter zu verbessern. Im Jahr 2010 steigerten wir dort dank unseres 3G-/4G-Netzes den durchschnittlichen Datenumsatz je Kunde in einer Größenordnung von mehr als 20 %. Darüber hinaus erreichten wir auch in den anderen auf Mobilfunk fokussierten Märkten eine bessere Position, so z. B. in den Niederlanden und Polen, wo wir unsere Datenumsätze ebenfalls deutlich erhöhten.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Den Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk, den wir im Rahmen des Projekts „One Company“ eingeschlagen haben, setzen wir auch mit der neuen Strategie planmäßig fort. Durch die in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossene Integration in Deutschland und in einigen europäischen Märkten (z. B. in Kroatien und der Slowakei) können wir zusätzliche Umsätze erzielen, den Service weiter verbessern und Synergien erzeugen. Zudem haben wir unsere Europaaktivitäten organisatorisch neu aufgestellt. Mit gutem Ergebnis: Die EBITDA-Margen liegen in den integrierten Märkten weiterhin auf hohem Niveau – und das, obwohl die gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern schwierig war.

Mit neuen, innovativen Diensten und Tarifen können wir uns besser gegenüber den Wettbewerbern differenzieren. Beispielsweise haben unsere Kunden bereits heute über das Mediacenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – egal, ob am PC, am Fernseher oder dem Smartphone. LIGA total!, das Fußballangebot der Deutschen Telekom in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs zu empfangen.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwarten wir in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Unser Ziel ist es deshalb, das operative Geschäft weiter zu transformieren, indem wir einerseits effizienter werden und andererseits für die nachgefragte, größere Bandbreite sorgen. Daher richten wir unseren Fokus darauf:

- die Glasfasernetze auszubauen und die Mobilfunknetze mit HSPA+ und LTE weiterzuentwickeln,
- das All-IP-Konzept konsequent umzusetzen,
- die IT-Fabrik schneller und flexibler zu machen,
- führende Enabling-Kompetenzen kontinuierlich auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir bereits erste Schritte unternommen. Wir haben zusätzliche Mobilfunk-Frequenzen u. a. in Deutschland, den Niederlanden und Österreich erworben. Beim Netzausbau konnten wir weitere Fortschritte erzielen und haben in Deutschland im Jahr 2010 mehr als 3 000 zusätzliche UMTS-Standorte in Betrieb genommen. Außerdem haben wir damit begonnen, das LTE-Netz in mehreren Ländern auszubauen. In den USA bieten wir mit dem schnellen Übertragungsstandard HSPA+ jetzt das größte 4G-Netz in Amerika, das aktuell in 100 Großstädten verfügbar ist und mit dem wir eine Abdeckung von 200 Mio. Einwohnern erreichen.

Auf der Festnetz-Seite bauen wir unsere Netze ebenfalls weiter aus. Unsere Milliardeninvestitionen sorgen für eine immer größere Abdeckung der Haushalte mit schnellen Breitbandanschlüssen. In Zahlen ausgedrückt: Als Marktführer in Deutschland haben wir rund 12 Mio. Breitbandanschlüsse im Bestand, daneben haben sich 342 Tsd. Kunden für einen VDSL-Anschluss der Deutschen Telekom entschieden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein strategisches Ziel ist es, innovative, geräteübergreifende und konvergente Dienste bereitzustellen. Die größten Wachstumschancen sehen wir bei der Mobilisierung von Datendiensten, insbesondere bei dem mobilen Internet. Im Bereich Vernetztes Leben entwickeln und vermarkten wir eigenständig zentrale Angebote, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch, welches wir bereits in fünf Ländern erfolgreich auf den Markt gebracht haben (z. B. unser Produkt myPhonebook in Deutschland). Natürlich legen wir auch viel Wert darauf, unsere Kunden mit attraktiven Endgeräten auszustatten. Mit dem Vertrieb von Smartphones haben wir in Deutschland und den USA erste Erfolge erzielt: In Deutschland sind in etwa 50 % aller verkauften Endgeräte Smartphones; in den USA besitzen nun mehr als 8 Mio. unserer Kunden ein Smartphone für das dortige 3G-/4G-Netz – mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr.

Darüber hinaus positioniert sich die Deutsche Telekom als Wegweiser für digitale Inhalte, indem wir Medieninhalte gezielt und personalisiert verknüpfen und verteilen. Mit gezielten Zukäufen (z. B. ClickandBuy und STRATO) haben wir unser Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft ergänzt. Weiterer Baustein unseres Erfolgs ist unsere starke Position im europäischen TV-Geschäft. In Deutschland haben wir seit Markteinführung bereits 1,6 Mio. Entertain-Pakete vermarktet und unsere TV-Kundenzahl in den süd- und osteuropäischen Märkten auf 2,3 Mio. gesteigert (+ 23 % gegenüber 2009).

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird T-Systems weiter umgebaut und ihre Profitabilität auf Branchenniveau gehoben. T-Systems konnte den externen Umsatz mit IT-Services im Jahr 2010 erfolgreich steigern und dabei verstärkt auf internationalen Märkten hinzugewinnen.

Wir haben intelligente und innovative Angebote rund um sichere Cloud Dienste geschaffen, die unsere Geschäftskunden gerne in Anspruch nehmen. T-Systems positionieren wir als offenen Partner, eben auch für andere Branchen; so möchten wir Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen in Branchen nutzen, die sich im Umbruch befinden. Innerhalb dieser Initiative haben wir vier neue Geschäftsfelder geschaffen, um Intelligente Netzlösungen zu entwickeln: Energie, Gesundheit, Mediendistribution und Vernetztes Automobil. Auch hier konnten wir schon erste Erfolge verbuchen. So wurde z. B. auf der CeBIT 2010 mit Continental vereinbart, gemeinsam ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge zu entwickeln. Ein weiterer Erfolg ist die Kooperation mit ABB zur Entwicklung intelligenter Stromnetze der Zukunft.



Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die erzielten Erfolge in den strategischen Handlungsfeldern wirken direkt und positiv auf die wesentlichen Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Unser größtes Wachstumsfeld ist das **Mobile Internet**. Hierunter fallen alle Umsätze, die wir mit mobilen Datendiensten erzielen. Unser Ziel: in diesem Bereich bis zum Jahr 2015 einen Umsatz von rund 10 Mrd. € zu erreichen. Dazu haben wir in unseren Ländergesellschaften entsprechende Initiativen gestartet.

Ein weiteres für uns sehr wichtiges Wachstumsfeld ist das **Vernetzte Zuhause**. Hier bündeln wir alle Umsätze, die wir mit unseren bereits bestehenden Double- und Triple-Play-Angeboten – also unseren Festnetz-basierten Sprach-, Daten- und TV-Diensten – erzielen. Auch unsere künftigen innovativen Produkte für das Vernetzte Zuhause, wie z. B. der Home Gateway oder auch die Personal Communication Suite, zählen zu diesem Bereich. Unser Ziel hier: bis 2015 rund 7 Mrd. € Umsatz.

Unser gesamtes **Internetangebot** fassen wir ebenfalls in einem Wachstumsfeld zusammen, das hauptsächlich aus drei Blöcken besteht: Online-Werbung (z. B. auf den Internetseiten der Scout Gruppe, auf den Mobiltelefonen, auf unseren Fernsehangeboten), den digitalen Inhalten unserer Load Familie (Musik, Video, Spiele und Software) sowie den sog. „Near Access Services“ – hierzu gehören z. B. das Bereitstellen von Webseiten und der Verkauf von Sicherheitssoftware. Unser Ziel ist es, den Umsatz mit den Internetangeboten bis 2015 auf 2 bis 3 Mrd. € zu steigern.

In einem weiteren Wachstumsfeld messen wir alle **extern erzielten Umsätze der T-Systems**; hierzu gehören entsprechend der neuen Strategie insbesondere auch Geschäfte mit innovativen Cloud Services. Für 2015 haben wir uns das Ziel gesteckt, insgesamt rund 8 Mrd. € Umsatz durch die T-Systems mit externen Kunden zu erwirtschaften.

Das Wachstumsfeld **Intelligente Netzlösungen** umfasst das neue Geschäft in Branchen, die sich im Umbruch befinden, wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil. Hier haben wir uns bis 2015 etwa 1 Mrd. € Umsatz als Ziel gesetzt. Um dies zu schaffen, haben wir in diesem Jahr vier neue Geschäftsbereiche gegründet, die innovative Lösungen entwickeln und vermarkten.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

	Ambitionsniveau 2015 Umsatz in Mrd. €
Mobile Internet	≈ 10
Vernetztes Zuhause	≈ 7
Internetangebot	2 bis 3
T-Systems (externer Umsatz)	≈ 8
Intelligente Netzlösungen (Energie, Gesundheit, Mediendistribution, Vernetztes Automobil)	≈ 1

Insgesamt wollen wir die Umsätze in den Wachstumsfeldern bis zum Jahr 2015 nahezu verdoppeln – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf dann etwa 29 Mrd. €. Dazu werden wir auch im Jahr 2011 alle fünf Handlungsfelder der Strategie konsequent umsetzen.

Konzernsteuerung.

Eine nachhaltige Konzernsteuerung erfordert die Berücksichtigung der Erwartungen der **vier Stakeholdergruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sog. „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldenrückzahlung.
- Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die **„Unternehmer im Unternehmen“** erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen und Interessen dieser Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist für uns der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Unseres Erachtens spiegelt die Kapitalrendite die Erwartungen der oben beschriebenen Stakeholdergruppen am besten wider. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet. Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischer Steuern (entspricht dem Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (dies entspricht den Net Operating Assets; NOA) gesetzt. Unser Ziel ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC).

Zur operativen Steuerung nutzen wir daneben die im Folgenden beschriebenen Kennzahlen.

Die Entwicklung des **Umsatzes** ist eine wesentliche Größe, um den Unternehmenserfolg zu messen. So stellen Top Line Programme zur Umsatzsteigerung eine wesentliche Säule für die zukünftige Entwicklung dar.

Das **EBITDA** entspricht dem **EBIT** (Betriebsergebnis) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. EBIT und EBITDA zeigen die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben diesen beiden Größen verwendet der Konzern die EBIT- und EBITDA-Margen, um die Kennzahlen im Verhältnis zum Umsatz darzustellen. Diese relative Größe lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu.

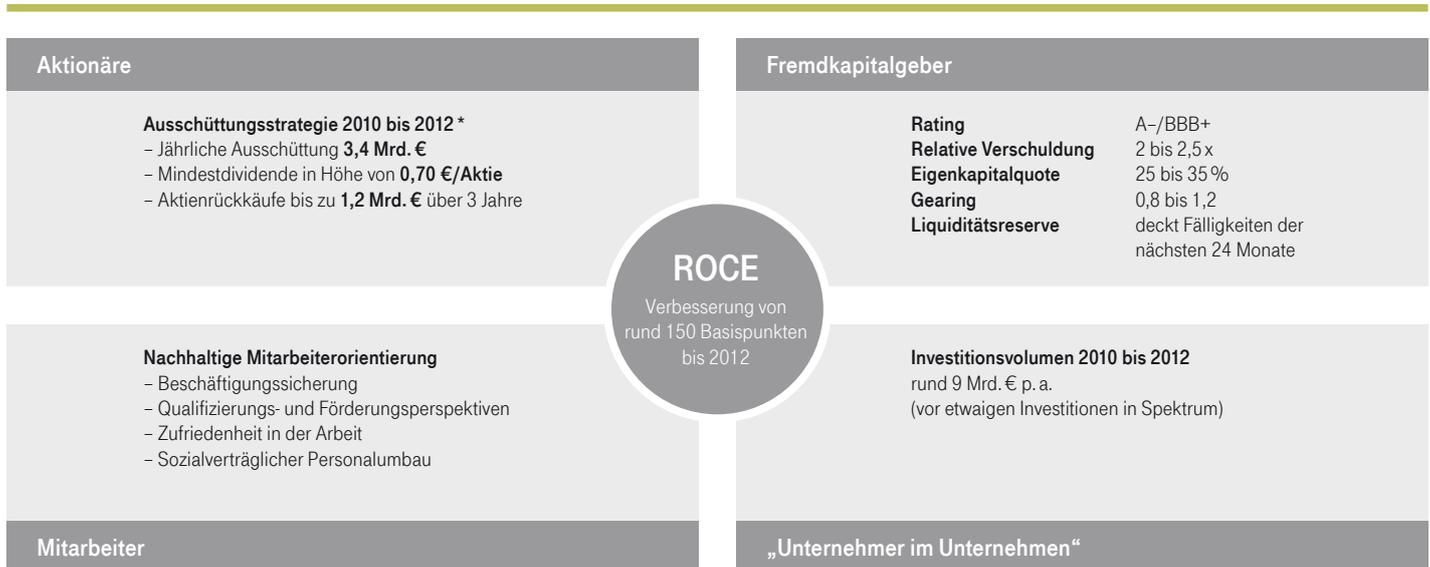
Den **Free Cashflow** definieren wir als Cashflow aus Geschäftstätigkeit abzüglich Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Diese Kennzahl ist die zentrale Maßgröße für die Fremd- und Eigenkapitalgeber als Stakeholder der Deutschen Telekom. Der Free Cashflow ist Gradmesser für das Potenzial zur Weiterentwicklung des Unternehmens, wie zur Schaffung von organischem und anorganischem Wachstum und für die Dividendenfähigkeit sowie für die Fähigkeit, Verbindlichkeiten zurückzuzahlen.

Im Vorjahr wurde eine zentrale Free Cashflow Management-Organisation aufgebaut, die verantwortlich für Transparenz, Steuerung, Forecast und Performancemessung ist. Der Schwerpunkt in 2010 lag darin, das Working Capital weiter zu optimieren, kurz- und mittelfristige Planungsinstrumente zu verbessern und die Steuerungsprozesse zu verfeinern. Zur Verbesserung des Working Capital wurde das konzernweite Programm CORE (Cash Optimization for ROCE Enhancement) aufgesetzt. Im Vordergrund stand 2010 dabei die Entwicklung einer konzernweiten Zahlungsrichtlinie, um das Verbindlichkeitsmanagement zu optimieren. Daneben gab es konzernweit Workshops, in denen die Potenziale aus dem Forderungsmanagement in den einzelnen Gesellschaften ausgearbeitet und evaluiert sowie Maßnahmen definiert wurden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen sollte in den Jahren 2011 bis 2013 folgen und zu einer nachhaltigen Verbesserung des Working Capital führen.

Um die Anforderungen der Fremdkapitalgeber zu erfüllen und die finanzielle Stabilität zu sichern, sind neben einem stabilen Rating im Wesentlichen die Kennzahlen „Gearing“ und „Relative Verschuldung“ relevant. Die Kennzahl „Relative Verschuldung“ setzt die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum bereinigten EBITDA. Die Kennzahl „Gearing“ setzt die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum Eigenkapital.

Finanzstrategie.

Unsere 3-jährige Finanzstrategie der Jahre 2010 bis 2012.



* Siehe Fußnote 2 auf Seite 129.

Wirtschaftliches Umfeld.

Positive Entwicklung 2010 // Leicht nachlassende Dynamik 2011

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Im Jahr 2010 erholte sich die Weltwirtschaft weiter – dank des anziehenden Welthandels und der expansiven Geld- und Fiskalpolitik der führenden Wirtschaftsnationen. Während sie 2009 noch um 1 % schrumpfte, ist sie laut OECD-Prognose im Jahr 2010 voraussichtlich um 4,5 % gewachsen. Vor allem im ersten Halbjahr 2010 ist die Weltwirtschaftsleistung deutlich kräftiger gestiegen als noch vor einem Jahr prognostiziert. Allerdings ließ das Tempo dieser Erholung gegen Ende des Jahres 2010 leicht nach. Gründe dafür sind u. a., dass die Konjunkturmaßnahmen in den Industrieländern teilweise ausliefen und so die davon ausgehenden Anschubeffekte nachließen; diese konnten noch nicht vollständig durch eine selbsttragende Wachstumsdynamik abgelöst werden.

Wachstumslokomotive 2010 waren mit rund 70 % Anteil am globalen Wachstum die Schwellenländer. In den meisten Industrieländern verlief nach den Prognosen der OECD und ersten Schätzungen der wirtschaftliche Aufschwung spürbar moderater und zunehmend unterschiedlich: Deutschland, Konjunkturmotor der Europäischen Union, wuchs im Berichtsjahr um 3,6 %, deutlich mehr als die 1,7 % Wachstumsrate der Länder des Euroraums. Nach einem guten Start konnte die US-Wirtschaft verhalten zulegen. Mit 2,8 % lag das Wachstum historisch gesehen auf einem relativ moderaten Niveau. Auch die Kernländer unseres operativen Segments Europa gaben kein einheitliches Bild ab: Polen, die Slowakei und die Tschechische Republik zeigen recht gute Wachstumsraten von 2,5 bis 4,5 %, während die Volkswirtschaften in Griechenland, Rumänien und Kroatien um 2 bis 4 % gegenüber dem Vorjahr schrumpften. Die Niederlande, Österreich und Ungarn wuchsen moderat um 1 bis 2 %.

Auch die Bedingungen an den Arbeitsmärkten entwickelten sich im Laufe des Jahres 2010 zunehmend ungleich. Sehr positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt in Deutschland. Das lag vor allem an der flexiblen Arbeitsmarktpolitik in Form von Kurzarbeit sowie dem abermals starken Export. Die Arbeitslosenquote sank bis zum Jahresende auf 7,2 %. In vielen anderen westlichen Industrienationen und Kernländern der Deutschen Telekom liegt sie aber immer noch nahe ihrer Höchststände des Krisenjahres 2009. In den USA blieb die Arbeitslosenquote auf einem hohen Niveau von 9,4 %. Zudem ist speziell in den Ländern mit hoher Staatsverschuldung und damit verbundenen Sparprogrammen und fiskalpolitischen Maßnahmen eine größere Beeinträchtigung der Volkswirtschaft und somit auch eine höhere Arbeitslosigkeit festzustellen.

Telekommunikationsmarkt.

Unser Geschäft war im Berichtsjahr geprägt von intensivem Wettbewerb, sich weiter verschärfenden regulatorischen Eingriffen und damit einhergehendem weiteren Preisverfall.

In unseren meisten Kernmärkten konnten die anziehende Weltkonjunktur und die leicht steigende Konsumneigung das Geschäftsumfeld nur leicht stützen, ohne jedoch große Impulse zu setzen. In Ländern mit nach wie vor sinkender Kaufkraft war ein negativer bzw. weiterhin bremsender Effekt sichtbar. Aufgrund des in einzelnen Ländern hohen Drucks zur Konsolidierung der Staatsfinanzen kam es in 2010 vereinzelt zu Steuererhöhungen bzw. neuen Steuern für Telekommunikationsunternehmen. Diese belasteten sowohl den Konsum als auch die Telekommunikationsunternehmen. Im Bereich der Telekommunikation werden die süd- und osteuropäischen Märkte auch 2011 von der Wirtschaftskrise geprägt sein. In einigen Ländern werden die Regierungen versuchen, durch fiskalpolitische Eingriffe ihre Finanzsituation zu verbessern.

Deutschland.

Der Gesamtumsatz aus Telekommunikationsdiensten sank 2010 in Deutschland um mehr als 1 % auf ca. 61 Mrd. €. Die Umsätze im Festnetz-Markt gingen in diesem Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 % zurück. Der Mobilfunk-Markt konnte diesen Rückgang mit einem leichten Gesamtumsatzplus von 0,8 % teilweise kompensieren.

Für Telekommunikationsdienstleistungen insgesamt (Festnetz und Mobilfunk) sanken im Berichtsjahr die Preise um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Für Dienstleistungen im Festnetz und Internet sanken die Preise um 1,8 %, für mobile Sprach- und Datenverbindungen um 2,8 %.

Auch 2010 veränderte sich der Festnetz-Markt in Deutschland weiter stark. So gingen mehr als 90 % der generierten Sprachminuten auf das Konto von Komplettangeboten, während die Anteile an Sprachminuten über Call-by-Call- und Preselection-Angeboten weiter zurückgingen. Die Zahl der rein Festnetz-basierten Anschlüsse blieb in etwa gleich, die Zahl der Breitbandanschlüsse in Deutschland legte um rund 1,3 Mio. auf knapp 26 Mio. zu. Davon profitieren derzeit vor allem die Kabelnetzbetreiber, die hohe Bandbreiten von zum Teil bis zu 128 Mbit/s und integrierte Produkte (Telefonie, Internet und TV) anbieten: Sie verbuchten 2010 bei den Nutzerzahlen Zuwächse von ca. 26 %.

Immer wichtiger in Deutschland wird der Ausbau des Glasfasernetzes. Wir unterstützen diesen Ausbau beispielsweise in Dresden, Hennigsdorf und Braunschweig. Dort haben wir begonnen, Glasfasern bis in die Wohnungen unserer Kunden zu verlegen.

Der deutsche Mobilfunk-Markt war 2010 gekennzeichnet durch ein leichtes Wachstum, das jedoch hart umkämpft und von einem starken Verdrängungswettbewerb geprägt war. Eine immer größere Rolle bei der Marktentwicklung spielen regulatorische Entscheidungen, wie z. B. die Absenkung der Terminierungsentgelte. Daher legen Mobilfunk-Anbieter verstärkt Wert auf eine hohe Kundenbindung und werthaltiges Wachstum bei den Vertragskunden. Die Serviceumsätze im Gesamtmarkt entwickelten sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr positiv. Dies ist vor allem auf die wachsende mobile Datennutzung durch die immer beliebter werdenden Smartphones zurückzuführen. Um den steigenden Ansprüchen an das Mobilfunknetz gerecht zu werden, gibt es schon jetzt in Deutschland insgesamt 69 258 Mobilfunk-Standorte (Quelle: BNetzA), davon allein ca. 25 000 von der Deutschen Telekom.

Im Mai 2010 wurden die neuen Long-Term-Evolution-Frequenzen (LTE) versteigert. Seitdem haben Telekommunikationsanbieter in ganz Deutschland damit begonnen, den neuen Mobilfunk-Standard auszubauen. Wir starteten im Juni 2010 mit dem LTE-Ausbau in Brandenburg, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern.

Telekommunikationsunternehmen fächern das Spektrum an Produkten und Dienstleistungen, das sie ihren Kunden anbieten, weiter auf. Auch wir erschließen neue Geschäftsfelder. Dazu zählen der automatisierte Datenaustausch zwischen Maschinen, intelligente Netzstrukturen und neue Serviceangebote zur elektronischen Datenübermittlung wie z. B. De-Mail.

Europa.

Auch der Telekommunikationsmarkt in den Ländern unseres operativen Segments Europa war gekennzeichnet durch intensiven Wettbewerb und, als Folge davon, weiter sinkende Endkundenpreise. Darüber hinaus minderten die von den Regulierungsbehörden reduzierten Terminierungsentgelte die Umsätze. In den meisten süd- und osteuropäischen Ländern des operativen Segments Europa waren die Telekommunikationsanbieter starken staatlichen und regulatorischen Einflüssen unterworfen.

Die Märkte unseres operativen Segments Europa sind im Mobilfunk weitgehend gesättigt. Dennoch erhöhte sich bei fast allen Ländern die Marktpenetration. Nur Griechenland und die Niederlande hatten eine geringere Marktdurchdringung. Grund hierfür war in Griechenland die umzusetzende staatliche Vorschrift, Prepaid-Kunden ab sofort zu registrieren. In den Niederlanden verzeichneten wir eine geringere Marktdurchdringung aufgrund der Ausbuchung inaktiver Prepaid-Kunden bei T-Mobile Netherlands.

Das klassische Festnetz-Geschäft verliert mehr und mehr an Bedeutung: 2010 gab es in allen Ländern des operativen Segments Europa weitere Anschlussverluste, wenn auch leicht geringere als im Vorjahr. Das Breitbandgeschäft dagegen wächst nach wie vor, 2010 jedoch weniger dynamisch. Die Breitbandabdeckung ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich hoch. Der Bedarf nach größeren Bandbreiten wächst kontinuierlich weiter, beispielsweise aufgrund des IPTV-Geschäfts.

USA.

In den USA setzt sich das Wachstum des Mobilfunk-Markts insgesamt fort, nachdem rückläufige Sprachumsätze durch steigende Datenumsätze überkompensiert werden konnten. Vier nationale Carrier (AT&T Wireless, Verizon Wireless, Sprint und T-Mobile USA) und verschiedene regionale Netzbetreiber teilen den Markt unter sich auf. Zudem gibt es eine Reihe von sog. virtuellen Mobilfunknetzbetreibern (MVNO), die ihren Verkehr über die Netze eines oder mehrerer nationaler Netzbetreiber abwickeln. Die beiden größten nationalen Netzbetreiber AT&T Wireless und Verizon Wireless verzeichneten im Geschäftsjahr 2010 ein besonders starkes Umsatzwachstum und solide Margen. Dies war auf einen deutlichen Zuwachs bei den Smartphones und steigende durchschnittliche Umsätze je Kunde im Vertragskundensegment zurückzuführen. Aufgrund von Größenvorteilen und der Möglichkeit, Mobilfunk- und Festnetz-Angebote zu bündeln, wären AT&T Wireless und Verizon Wireless in der Lage, ihre Dienstleistungen kostengünstiger anzubieten und so ihren Kundenbestand überproportional zu steigern. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Wettbewerbsposition von T-Mobile USA.



AT&T konnte in den vergangenen drei Jahren durch den Exklusivvertrieb des Apple iPhone einen Wettbewerbsvorteil erzielen. Dieser Exklusivvertrieb läuft allerdings 2011 aus. Verizon kommt als weiterer Vertriebspartner hinzu und erlangt dadurch ebenfalls einen Wettbewerbsvorteil. Wann T-Mobile USA das iPhone anbieten kann, ist derzeit unklar. Insbesondere Verizon und AT&T konnten 2010 einen überproportional höheren Nettokundenzuwachs verzeichnen, was in Verbindung mit dem Wettbewerbsdruck seitens der regionalen Billig-Komplett-Anbieter 2010 zu einem leicht rückläufigen Marktanteil von T-Mobile USA führte.

Ein Hauptthema der Branche ist der Ausbau der 4G-Netze. So hat Verizon Wireless mit der Umstellung auf die LTE-Netztechnologie begonnen, die bis Ende des Jahres bereits für 110 Mio. Menschen verfügbar sein soll. Bislang kann Verizon Wireless zwar nur LTE-Dongles anbieten, aber im Laufe des Jahres 2011 sollen auch LTE-Smartphones verfügbar sein. AT&T und T-Mobile USA haben HSPA+-Netze aufgebaut. An das HSPA+-Netz der T-Mobile USA konnten bis Ende 2010 bereits 200 Mio. Menschen angeschlossen werden. AT&T liegt vermutlich bei der HSPA+-Netzabdeckung hinter T-Mobile USA, da die Backhaul-Anbindungen noch nicht so umfassend auf Glasfaser umgestellt sind. AT&T will 2011 mit dem LTE-Ausbau beginnen. Sprint hat kein eigenes 4G-Netz, sondern setzt auf das Unternehmen Clearwire, an dem es eine Minderheitenbeteiligung hält. Ende 2010 erreichte das auf WiMAX basierende Netz von Clearwire rund 110 Mio. Menschen. Von Sprint sind inzwischen die ersten WiMAX-fähigen Smartphones auf dem Markt.

Systemgeschäft.

Während die Jahre 2008 und 2009 von der Weltwirtschaftskrise geprägt waren, zeigte 2010 deutliche Zeichen der Erholung. Trotz der allgemeinen Erholung der Märkte lastete der Kostendruck weiterhin auf den Unternehmen. Die erforderliche Modernisierung und Anpassung der IT kam in vielen Unternehmen nur zögerlich in Gang. Das Projekt- und das Infrastrukturgeschäft erholten sich langsam. In den einzelnen Marktsegmenten zeigt sich diese Entwicklung sehr unterschiedlich.

Auf die Telekommunikation hatte die wirtschaftliche Erholung einen relativ geringen Einfluss. Dieser Markt war wie schon in den vergangenen Jahren geprägt von intensivem Wettbewerb und Preisverfall.

Der Markt für IT-Dienstleistungen verzeichnete nach den Krisenjahren wieder ein leichtes Wachstum. Die Erholung im Outsourcing-Geschäft im Bereich Computing und Desktop Services (CDS) ist spürbar. Das liegt nicht nur am traditionellen Outsourcing-Geschäft, sondern auch am Erfolg im Cloud Service, dem Bereitstellen von IT-Dienstleistungen über das Internet.

Auch das IT-Projektgeschäft verzeichnete nach einem starken Rückgang 2009 ebenfalls ein leichtes Wachstum im Jahr 2010. Das industrie-spezifische Systemintegrationsgeschäft, getrieben durch IT-Projekte in den Branchen Gesundheit, Energie und öffentliche Hand, hat sich hierbei deutlich schneller erholt als das Standardprojektgeschäft im Umfeld ERP (Enterprise Resource Planning), CRM (Customer Relationship Management) und SCM (Supply Chain Management).

Die Gesamtnachfrage wandelt sich immer mehr: Während die Kunden bisher Telekommunikationsprodukte und IT-Services als separate Leistungen nachfragten, wollen sie heute zunehmend ICT-Lösungen aus einer Hand, um ihre Unternehmensprozesse zu verbessern und den Unternehmenswert zu steigern. Vor allem die Themen Cloud Service, Embedded Systems und intelligente Netze verändern den Markt zunehmend.

Regulatorischer Einfluss auf das Geschäft.

Unsere Geschäftstätigkeit unterliegt in hohem Maße der nationalen und europäischen Regulierung; damit verbunden sind umfassende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung.

Auch 2010 wurde unser **Festnetz-Geschäft** umfassend reguliert. Wesentliche Eingriffe waren:

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat im Berichtszeitraum zwei Regulierungsverfügungen erlassen: Am 17. September 2010 hat die Behörde festgelegt, dass VDSL- und FTTH-Anschlüsse auch grundsätzlich dem regulierten Vorleistungsregime von DSL unterworfen werden sollen. Aufgenommen wurde auch ein Ethernet-basierter Bitstream-Access. Um die Verfügung umzusetzen, muss ein angepasstes Standardangebot vorgelegt werden. Die Entgelte unterliegen einer ex-post Kontrolle durch die BNetzA.

Im September 2010 hat die BNetzA den Konsultationsentwurf zur Regulierungsverordnung Teilnehmeranschlussleitung (TAL) veröffentlicht. Dieser bestätigt grundsätzlich den bisherigen Verpflichtungsumfang zum entbündelten Zugang zur TAL. Zudem beabsichtigt die BNetzA, in Zukunft auch den Zugang zur TAL auf reiner Glasfaser unter den Anwendungsbereich des vorliegenden Regulierungsregimes auf Basis einer ex-post Verpflichtung fallen zu lassen. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Revisionsurteil 2010 erneut die Zugangsverpflichtung zur unbeschalteten Glasfaser (Dark Fibre, DF) auferlegt. Die endgültige Regulierungsverordnung wird nach Konsultation mit der EU-Kommission verabschiedet.

Darüber hinaus prüfte die BNetzA die Entgelte für die Weitergabe von Teilnehmerdaten an Datenabnehmer (Telefonbücher, Auskunftsbetreiber) in einem ex-post Verfahren auf Missbräuchlichkeit. Im Beschluss vom 19. Juli 2010 hat sie die Entgelte für missbräuchlich erklärt, soweit sie für die Datenabgabe 1,6 Mio. € p. a. überschreiten. Gegen diesen Beschluss haben wir Klage eingereicht. Bis zur Entscheidung über diese Klage ist der Beschluss der BNetzA bindend.

Am 20. September 2010 veröffentlichte die EU-Kommission die Empfehlung zur Regulierung von Zugangsnetzen der nächsten Generation (Next Generation Access (NGA)-Recommendation). Die Empfehlung enthält Leitlinien für nationale Regulierungsbehörden, die diese bei der Auf-erlegung von Zugangsverpflichtungen für Next Generation Access-Netze marktmächtiger Unternehmen weitestgehend berücksichtigen sollen. Ziel ist es, Regularisierungsaufgaben in Europa einheitlich zu gestalten. Die Empfehlung sieht grundsätzlich regulierten Zugang zur physischen Netzinfrastruktur auf der Vorleistungsebene sowie im Markt für Breitbandzugang vor. Insgesamt erwartet die EU-Kommission eine Fortführung der bisherigen, für das bestehende Kupfernetz entwickelten Preis- und Zugangsregulierung auch für neue Glasfasernetze.

In Bezug auf die Mobilfunk-Terminierung wurde der **Mobilfunk-Markt** auch 2010 trotz intensiven Wettbewerbs nach wie vor ex-ante reguliert und unterlag damit weiterhin der Preiskontrolle durch die BNetzA und die EU.

Zum 1. Juli 2010 wurde die nächste Stufe der EU-Roaming-Verordnung umgesetzt. Abgehende Gespräche in der EU kosten seitdem 39 ct zuzüglich MwSt., ankommende Gespräche 15 ct zuzüglich MwSt. Der zwischen den Betreibern abgerechnete Vorleistungspreis (IOT) sank auf 22 ct zuzüglich MwSt. Die Preise für gesendete bzw. empfangene SMS blieben unverändert bei 11 ct bzw. 4 ct jeweils zuzüglich MwSt. Bezüglich Daten-Roaming wurde der IOT von 1 € auf 0,80 € abgesenkt. Ebenfalls ab dem 1. Juli 2010 wurde für alle Kunden, die sich nicht auf Wunsch davon haben ausnehmen lassen, ein sog. Spending Cap eingeführt: Es unterbricht die Daten-Roaming-Verbindung nach einem Rechnungsbetrag von 50 € netto automatisch – bis der Kunde einer weiteren Nutzung und weiteren Kosten aktiv zustimmt. Aktuell diskutiert man in Brüssel die Zukunft der Roaming-Regulierung nach dem Ende der aktuellen Verordnung ab Juli 2012. Die Kommission hat in ihrer „Digitalen Agenda für Europa“ das politische Ziel ausgegeben, bis 2015 die Unterschiede zwischen nationalen Tarifen und Roaming-Tarifen abzuschaffen.

Die Bundesnetzagentur hat am 30. November 2010 die ab 1. Dezember 2010 gültigen neuen Entgelte für die Zustellung von Sprachverbindungen in die nationalen Mobilfunknetze vorläufig genehmigt. Die bisherigen asymmetrischen Entgelte für Vodafone und Telekom Deutschland GmbH wurden dabei um rund 50 % auf de facto symmetrische Entgelte abgesenkt. Die Entgeltentscheidung der BNetzA ist EU-weit zu konsultieren und wird voraussichtlich gegen Ende des ersten Quartals 2011 in Kraft treten. Diese Entgelte sind bis zum 30. November 2012 befristet.

Regularisierungsaufgaben zum LTE-Ausbau. Die Telekom Deutschland GmbH ersteigerte im Mai 2010 Frequenzen in den Bereichen 800 MHz, 1,8 GHz und 2,6 GHz. Ende Oktober 2010 lagen die Zuteilungsbescheide der BNetzA für alle erworbenen Frequenzen vor. Die Versorgungsaufgabe sieht für den Bereich 800 MHz vor, dass die Netzbetreiber LTE zunächst in den Städten und Gemeinden ausbauen müssen, die keine oder nur geringe Breitbandversorgung haben (sog. „Weiße Flecken“). Bis Anfang 2016 soll die Breitbandabdeckung auf jeweils 90 % der Bevölkerung in den „Weißen Flecken“ angehoben sein. Hierbei ist ein stufenweiser Ausbau bezogen auf die Einwohnerzahl vorgegeben, beginnend in Orten mit 0 bis 5 000 Einwohnern. Bei der Auflagenerfüllung werden auch andere, eigene und sonstige Breitbandabdeckungen (z. B. durch DSL oder UMTS) angerechnet, die eine Mindestübertragungsbandbreite von 1 Mbit/s haben. Unabhängig davon soll aber jeder Netzbetreiber bis Anfang 2016 jeweils 50 % der Bevölkerung mit 800 MHz-Breitbanddiensten versorgen.

Auch für die neuen Frequenzen in den Bereichen 1,8 GHz und 2,6 GHz gelten Ausbauauflagen: 25 % Bevölkerungsversorgung bis Anfang 2014, 50 % bis Anfang 2016. Da hier die erreichten Abdeckungen mit GSM und UMTS anerkannt werden, erfüllt die Telekom Deutschland GmbH diese Auflagen bereits.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Unternehmensziele erreicht // Bereinigtes EBITDA in Höhe von 19,5 Mrd. €
// Free Cashflow mit 6,5 Mrd. € übererfüllt

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2010.

Wir haben unsere kommunizierten Unternehmensziele – das bereinigte EBITDA und den Free Cashflow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum) – erreicht bzw. übererfüllt. Ebenso konnten wir die für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 kommunizierte Ausschüttungspolitik durch einen Dividendenvorschlag von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie und den durchgeführten Aktienrückkauf mit einem Volumen von 0,4 Mrd. € im Jahr 2010 voll erfüllen. Mit den durchgeführten Investitionen (vor Spektrum) in Höhe von 8,5 Mrd. € haben wir den Breitbandausbau vorangetrieben, in Kapazitätserweiterungen der bestehenden Netze sowie in schnellere Mobilfunknetze investiert. Darüber hinaus haben wir Spektren in Höhe von 1,3 Mrd. € erworben, die unseren Breitbandausbau vorantreiben werden. Vor dem Hintergrund eines weiter steigenden Wettbewerbsdrucks im Telekommunikationsmarkt, sich weiter verschärfender regulatorischer Eingriffe und des damit einhergehenden weiteren Preisverfalls haben wir ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 abschließen können. Dem lag die zu Beginn des Jahres 2010 kommunizierte und seitdem angewandte Konzernstrategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ zugrunde.

Konsolidierungskreiseffekte.

Konsolidierungskreiseffekte haben die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 wesentlich beeinflusst. Diese Effekte gehen hauptsächlich auf folgende Sachverhalte zurück:

OTE-Gruppe. Die Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE/OTE-Gruppe) wird seit Februar 2009 vollständig in den Konzernabschluss einbezogen. Daher war sie im Geschäftsjahr 2009 nicht über den gesamten Zeitraum in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Ausgewiesen wird die OTE-Gruppe in unserem operativen Segment Europa.

Joint Venture Everything Everywhere. Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere eingebracht, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Infolge dieser Gründung werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. In der Konzern-Bilanz wird das Joint Venture stattdessen als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen erfasst. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Ausgewiesen wird das neue Joint Venture in unserem operativen Segment Europa.

In der folgenden Tabelle zeigen wir, welche Auswirkungen der Konsolidierungskreiseffekt des Joint Venture Everything Everywhere auf unsere wesentlichen Kennzahlen hat. Dazu eliminierten wir aus 2010 bzw. den jeweiligen Vergleichsperioden (1. April bis 31. Dezember) die der Deutschen Telekom zuzurechnenden anteiligen Ergebnisse des Joint Venture bzw. der T-Mobile UK.

	ohne T-Mobile UK			mit T-Mobile UK		
	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Umsatz	62 421	62 152	58 815	62 421	64 602	61 666
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	19 473	20 168	18 811	19 473	20 668	19 459
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 744	232	1 374	1 695	353	1 483
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	3 413	3 259	3 322	3 364	3 390	3 426
Free Cashflow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	6 163	6 688	6 646	6 543	6 969	7 033
Cash Capex	9 851	9 054	8 408	9 851	9 202	8 707

Details zu diesen Konsolidierungskreiseffekten geben wir im Konzern-Anhang im Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse und sonstige Unternehmenstransaktionen“ im Kapitel „Grundlagen und Methoden“.

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

Im Geschäftsjahr 2010 erzielten wir einen Konzernumsatz von 62,4 Mrd. €, das sind 2,2 Mrd. € weniger als im Vorjahr. Die zuvor beschriebenen Konsolidierungskreiseffekte von 1,9 Mrd. € wirkten sich dabei negativ aus, Wechselkurseffekte von 1,2 Mrd. € dagegen positiv. Diese Wechselkurseffekte entstanden hauptsächlich durch die Umrechnung von US-Dollar, Polnischen Zloty und Tschechischen Kronen in Euro. Ohne diese Effekte sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mrd. € oder 2,4 %.

Unsere operativen Segmente Systemgeschäft und USA konnten ihren Umsatz steigern. Alle anderen operativen Segmente mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Im Einzelnen entwickelte sich der Umsatz unserer operativen Segmente wie folgt:

Unser operatives Segment **Deutschland** verzeichnete im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang von 1,1 % im Vergleich zu 2009. Der Umsatzanstieg im Mobilfunk-Geschäft von 0,2 Mrd. € konnte den Umsatzrückgang im Festnetz-Geschäft von 0,6 Mrd. € nur zum Teil ausgleichen.

Unser operatives Segment **Europa** verbuchte im Vergleich zum Vorjahr einen Umsatzrückgang von 2,8 Mrd. € bzw. 14,1 %. Dieser Rückgang ergibt sich vor allem durch die oben genannten negativen Konsolidierungskreiseffekte. Bereinigt um diese Effekte von 2,1 Mrd. € und die positiven Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. € sank der Umsatz gegenüber 2009 um 1,0 Mrd. € oder 5,6 %. Dieser operative Umsatzrückgang lag hauptsächlich an Preisminderungen, die in den meisten Ländern des Segments durch regulierungsbedingt geringere Mobilfunk-Terminierungsentgelte und den scharfen Wettbewerb verursacht waren. Auch zum Teil neu erlassene oder gestiegene Sondersteuern und Mobilfunk-Abgaben minderten den Gesamtumsatz.

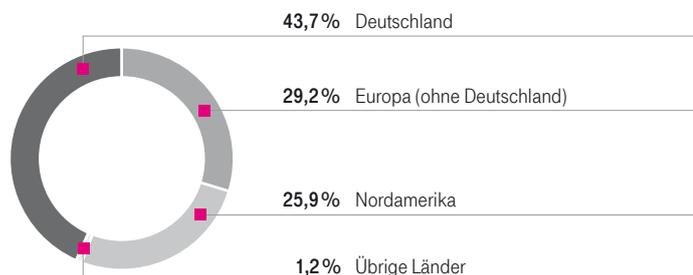
Unser operatives Segment **USA** erhöhte den Umsatz auf Euro-Basis um 4,0 % im Vergleich zum Vorjahr. Berücksichtigt man die Wechselkurseffekte von 0,8 Mrd. €, ging der Umsatz allerdings um 1,0 % leicht zurück.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erzielte 2010 einen Umsatzanstieg von 2,9 % verglichen mit 2009. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis der vielen Verträge, die sowohl im letzten als auch in diesem Jahr abgeschlossen wurden. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft.

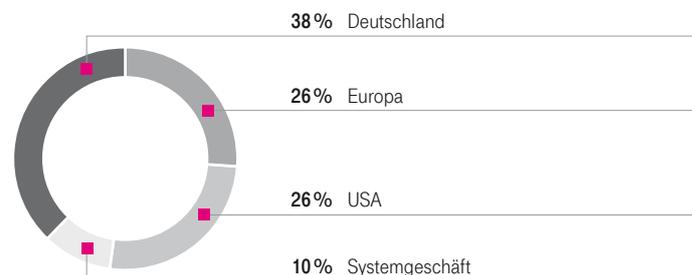
Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Konzernumsatz	62 421	64 602	(2 181)	(3,4)	61 666
Deutschland	25 145	25 423	(278)	(1,1)	26 400
Europa	16 840	19 607	(2 767)	(14,1)	15 932
USA	16 087	15 471	616	4,0	14 957
Systemgeschäft	9 057	8 798	259	2,9	9 343
Konzernzentrale & Shared Services	2 166	2 410	(244)	(10,1)	2 781
Intersegmentumsatz	(6 874)	(7 107)	233	3,3	(7 747)

Regionale Umsatzverteilung.



Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.



Mit einem Anteil von 38 % leistete unser operatives Segment **Deutschland** im Geschäftsjahr 2010 den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Der Anteil unseres operativen Segments **Europa** sank infolge der Konsolidierungskreiseffekte gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozentpunkte. Bei unserem operativen Segment **USA** stieg der Anteil am Konzernumsatz insbesondere aufgrund von Wechselkurseffekten um 1,9 Prozentpunkte. Nahezu gleich blieb der Anteil unseres operativen Segments **Systemgeschäft** am Konzernumsatz.

Die Auslandsquote des Konzernumsatzes blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Sowohl der Konzernumsatz in Deutschland als auch im Ausland reduzierte sich. Während sich in Europa (ohne Deutschland) im Wesentlichen die Konsolidierungskreisveränderungen negativ auswirkten, stieg der Umsatz in Nordamerika hauptsächlich aufgrund von Wechselkurseffekten.

EBITDA.

Wir haben im Geschäftsjahr 2010 ein EBITDA von 17,3 Mrd. € erzielt, das ist ein Rückgang von 13,0 % gegenüber dem Vorjahr. Neben einem operativen Rückgang des EBITDA wirkten sich folgende Effekte negativ auf das EBITDA aus: der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK und damit der Wegfall des Beitrags der Gesellschaft zum EBITDA von 0,5 Mrd. € sowie im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mrd. € gestiegene Sondereinflüsse. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen und sachbezogenen Restrukturierungen (1,3 Mrd. €), Aufwendungen aus der PTC-Transaktion (0,4 Mrd. €) sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der T-Mobile UK (0,4 Mrd. €). Dem entgegen standen positive Wechselkurseffekte (0,3 Mrd. €).

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen.

	EBITDA 2010 Mio. €	EBIT 2010 Mio. €	EBITDA 2009 Mio. €	EBIT 2009 Mio. €	EBITDA 2008 Mio. €	EBIT 2008 Mio. €
EBITDA/EBIT	17 313	5 505	19 906	6 012	18 015	7 040
Deutschland	(509)	(509)	(349)	(356)	(960)	(973)
Personalrestrukturierung	(401)	(401)	(300)	(300)	(772)	(772)
Sachbezogene Restrukturierungen	(11)	(11)	(31)	(31)	(23)	(23)
Ergebniseffekte aus Entkonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	10	10	0	0
Sonstiges	(97)	(97)	(28)	(35)	(165)	(178)
Europa	(606)	(1 297)	(93)	(2 443)	(151)	(440)
Personalrestrukturierung	(209)	(209)	(36)	(36)	(50)	(50)
Sachbezogene Restrukturierungen	(5)	(5)	(26)	(26)	(65)	(65)
Ergebniseffekte aus Entkonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	(355)	(355)	0	0	0	0
Wertminderungen	-	(680)	-	(2 345)	-	(249)
Sonstiges	(37)	(48)	(31)	(36)	(36)	(76)
USA	0	0	0	0	(57)	(57)
Personalrestrukturierung	0	0	0	0	(11)	(11)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	(46)	(46)
Systemgeschäft	(281)	(289)	(213)	(240)	36	12
Personalrestrukturierung	(113)	(113)	(68)	(68)	(320)	(320)
Sachbezogene Restrukturierungen	(170)	(178)	(152)	(179)	(167)	(191)
Ergebniseffekte aus Entkonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	7	7	518	518
Sonstiges	2	2	0	0	5	5
Konzernzentrale & Shared Services	(769)	(769)	(101)	(101)	(312)	(322)
Personalrestrukturierung	(281)	(281)	(109)	(109)	84	84
Sachbezogene Restrukturierungen	(100)	(100)	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Entkonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	(385)	(385)	24	24	(346)	(356)
Sonstiges	(3)	(3)	(16)	(16)	(50)	(50)
Konzernüberleitung	5	5	(6)	(6)	0	0
Personalrestrukturierung	0	0	(16)	(16)	15	15
Sachbezogene Restrukturierungen	1	1	10	10	0	0
Ergebniseffekte aus Entkonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	4	4	0	0	(25)	(25)
Sonstiges	0	0	0	0	10	10
Summe Sondereinflüsse	(2 160)	(2 859)	(762)	(3 146)	(1 444)	(1 780)
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	19 473	8 364	20 668	9 158	19 459	8 820
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(2 724)		(3 125)		(2 936)
Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 898)		(2 102)		(1 889)
Minderheiten (bereinigt um Sondereinflüsse)		378		541		569
Konzernüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse)		3 364		3 390		3 426

Bereinigtes EBITDA.

Unser um Sondereinflüsse bereinigtes EBITDA betrug 19,5 Mrd. € gegenüber 20,7 Mrd. € im Vorjahr. Wechselkurseffekte wirkten in Höhe von 0,3 Mrd. € positiv, dem gegenüber standen negative Konsolidierungskreiseffekte – vor allem aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK – in Höhe von 0,3 Mrd. €. Ohne diese Effekte sank das bereinigte EBITDA im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Mrd. € oder 6,0 %.

In unserem operativen Segment **Deutschland** erhöhte sich das bereinigte EBITDA im Berichtszeitraum leicht um 0,1 %. Die positive Entwicklung im Mobilfunk-Geschäft konnte den Rückgang im klassischen Festnetz-Geschäft auffangen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistete ein effektives Kostenmanagement im Rahmen unseres „Save for Service“-Programms. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 0,6 Prozentpunkte.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein bereinigtes EBITDA von 5,7 Mrd. €. Zum einen verringerte sich das bereinigte EBITDA des Segments durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010; zum anderen erhöhte sich das bereinigte EBITDA als Folge des Konsolidierungskreiseffekts der OTE-Gruppe. Zudem wirkten sich positive Wechselkurseffekte bei dem Polnischen Zloty, der Tschechischen Krone, dem Ungarischen Forint, der Kroatischen Kuna und dem Britischen Pfund aus. Ohne diese Effekte sank das bereinigte EBITDA um 7,0 %. Hier wirkten sich neben den oben beschriebenen Entwicklungen des operativen Geschäfts insbesondere die neu erlassene Sondersteuer in Ungarn – rückwirkend für das gesamte Berichtsjahr 2010 – aus.

In unserem operativen Segment **USA** ging das bereinigte EBITDA im Vergleich zum Vorjahr zurück. Hauptgründe dafür sind neben einem leicht geringeren Umsatz (auf US-Dollar Basis) steigende Kosten (auf US-Dollar Basis); diese entstanden aus verstärkten Kundenanreizprogrammen und aus der Tatsache, dass Kunden eher zu kostenintensiveren 3G-Geräten wechselten. Wechselkurseffekte in Höhe von 0,2 Mrd. € dämpften den Rückgang des bereinigten EBITDA in Euro.

In unserem operativen Segment **Systemgeschäft** stieg das bereinigte EBITDA im Vergleich zu 2009 um 2,7 %. Das lag vor allem an Einsparungen, die mit dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ erzielt wurden.

Neben den beschriebenen Entwicklungen innerhalb unserer operativen Segmente erreichten die **Konzernzentrale & Shared Services** ein um 0,6 Mrd. € geringeres bereinigtes EBITDA als im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren im Vorjahr höhere Erträge aus Rückstellungsaufösungen und höhere Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Einen ebenfalls negativen Einfluss auf das bereinigte EBITDA hatten der gestiegene Personalaufwand (u. a. bei Vivento) und höhere zentral anfallende Marketing- und Technikkosten. Zudem waren in diesem Jahr die Erlöse aus Immobilienverkäufen geringer als 2009.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzern-EBITDA bereinigt.

	2010	Anteil am	2009	Anteil am	Veränderung	Veränderung	2008
	Mio. €	Konzern-EBITDA bereinigt		Konzern-EBITDA bereinigt			
		%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern	19 473	100,0	20 668	100,0	(1 195)	(5,8)	19 459
Deutschland	9 618	49,4	9 607	46,5	11	0,1	9 764
Europa	5 748	29,5	6 390	30,9	(642)	(10,0)	4 954
USA	4 156	21,3	4 261	20,6	(105)	(2,5)	4 240
Systemgeschäft	948	4,9	923	4,5	25	2,7	826
Konzernzentrale & Shared Services	(870)	(4,5)	(315)	(1,5)	(555)	n. a.	(181)
Überleitung	(127)	(0,6)	(198)	(1,0)	71	35,9	(144)

EBIT.

Das EBIT des Konzerns sank gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. € auf 5,5 Mrd. €. Neben den bereits oben beschriebenen Effekten, die sich insgesamt negativ auf das EBIT auswirkten, konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd. € geringere Abschreibungen diese Effekte zum Teil ausgleichen. Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagevermögen (Technische Anlagen und Maschinen) sanken hauptsächlich dadurch, dass Abschreibungen auf die Vermögenswerte der T-Mobile UK in diesem Jahr wegfielen bzw. ausgesetzt wurden. Daneben wurden im Vorjahr Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 2,3 Mrd. € notwendig, während wir in 2010 zum Jahresende Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagevermögen von insgesamt 0,7 Mrd. € als Ergebnis aus unseren jährlichen Werthaltigkeitstests erfasst haben.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern blieb gegenüber dem Vorjahr konstant bei 2,7 Mrd. €. Neben den bereits oben beschriebenen Effekten war das um 0,5 Mrd. € verbesserte Finanzergebnis des Konzerns der Grund für diesen Anstieg. Neben Effekten aus der Veränderung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten lässt sich die deutliche Verbesserung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,6 Mrd. € hauptsächlich auf geringere Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten (Zinsanteil) zurückführen.

Konzernüberschuss.

Wir steigerten im Geschäftsjahr 2010 den Konzernüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mrd. € auf 1,7 Mrd. €. Wesentliche Ursache war neben den bereits oben beschriebenen Effekten der um 0,8 Mrd. € gegenüber 2009 gesunkene Ertragsteuerausgaben. Das ist die Folge von den zum Teil gegenläufigen Effekten: Im Jahr 2010 wurden latente Steuern in Höhe von 0,5 Mrd. € auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge im operativen Segment Europa aktiviert, da eine zukünftige Nutzung dieser temporären Differenzen und Verlustvorträge wahrscheinlich geworden ist. Gegenläufig wirkte eine griechische Sonderabgabe, die den Steuerausgaben des Konzerns im Berichtszeitraum ansteigen ließ. Zusätzlich erhöhte sich der Konzernüberschuss durch eine geringere Zurechnung des Überschusses an die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 0,4 Mrd. €. Die Anteile anderer Gesellschaften beinhalten u. a. in Höhe von 0,2 Mrd. € die oben erwähnten Wertminderungen am Jahresende.

„Save for Service“-Programm.

Das Programm „Save for Service“ hat in der ersten Phase von 2007 bis 2009 insgesamt 5,9 Mrd. € Kosteneinsparungen realisiert.

Nach diesem Erfolg haben wir uns auch für die Jahre 2010 bis 2012 mit konzernweiten Einsparungen in Höhe von weiteren 4,2 Mrd. € ambitionierte Ziele gesetzt, um die Rentabilität zu steigern und unsere Servicequalität noch weiter zu verbessern.

Wie bereits in den letzten Jahren haben wir auch in 2010 das Kostensenkungsziel von 2 Mrd. € wieder deutlich übererfüllt. Die so freigeordneten Mittel konnten wir zum Teil zur Steigerung der Servicequalität einsetzen. Wesentliche Einsparhebel waren u. a.:

- Steigerung der Produktions- und Prozesseffizienz,
- Reduktion von Kundenbeschwerden,
- Verbesserte Einkaufskonditionen,
- Standardisierung des Produktportfolios,
- Shared Services im Bereich Finance.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Konzern-Bilanzstruktur.

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2010 %	31.12.2009 Mio. €	31.12.2009 %	Veränderung Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2008 %
Aktiva							
Kurzfristige Vermögenswerte	15 243	11,9	23 012	18,0	(7 769)	15 431	12,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 808	2,2	5 022	3,9	(2 214)	3 026	2,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	6 889	5,4	6 757	5,3	132	7 393	6,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	51	0,0	6 527	5,1	(6 476)	434	0,4
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	5 495	4,3	4 706	3,7	789	4 578	3,7
Langfristige Vermögenswerte	112 569	88,1	104 762	82,0	7 807	107 709	87,5
Immaterielle Vermögenswerte	53 807	42,1	51 705	40,5	2 102	53 927	43,8
Sachanlagen	44 298	34,7	45 468	35,6	(1 170)	41 559	33,7
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7 242	5,7	147	0,1	7 095	3 557	2,9
Übrige langfristige Vermögenswerte	7 222	5,6	7 442	5,8	(220)	8 666	7,1
Bilanzsumme	127 812	100,0	127 774	100,0	38	123 140	100,0
Passiva							
Kurzfristige Schulden	26 452	20,7	24 794	19,4	1 658	24 242	19,7
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 689	9,1	9 391	7,4	2 298	9 584	7,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6 750	5,3	6 304	4,9	446	7 073	5,7
Kurzfristige Rückstellungen	3 193	2,5	3 369	2,6	(176)	3 437	2,8
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	0,0	1 423	1,1	(1 423)	95	0,1
Übrige kurzfristige Schulden	4 820	3,8	4 307	3,4	513	4 053	3,3
Langfristige Schulden	58 332	45,6	61 043	47,8	(2 711)	55 786	45,3
Finanzielle Verbindlichkeiten	38 857	30,4	41 800	32,7	(2 943)	37 010	30,0
Langfristige Rückstellungen	8 001	6,2	8 340	6,5	(339)	8 461	6,9
Übrige langfristige Schulden	11 474	9,0	10 903	8,6	571	10 315	8,4
Eigenkapital	43 028	33,7	41 937	32,8	1 091	43 112	35,0
Bilanzsumme	127 812	100,0	127 774	100,0	38	123 140	100,0

Unsere **Bilanzsumme** blieb im Vergleich zum Jahresende 2009 nahezu unverändert. Während die kurzfristigen Vermögenswerte um 7,8 Mrd. € sanken, stiegen die langfristigen Vermögenswerte um diesen Betrag an. Auf der Passivseite stiegen die kurzfristigen Schulden um 1,7 Mrd. €, während die langfristigen Schulden um 2,7 Mrd. € sanken.

Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen der Bilanz im Vergleich zum 31. Dezember 2009 näher erläutert:

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 2,2 Mrd. €.  Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Anhang zu entnehmen.

Die Buchwerte der zur **Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** sowie der **Schulden im direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen** sanken saldiert um 5,1 Mrd. €. Die Einbringung der T-Mobile UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 hatte zur Folge, dass die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK, die zum 31. Dezember 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen waren, entkonsolidiert wurden und stattdessen die 50-prozentige Beteiligung der Deutschen Telekom an dem Joint Venture als **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** ausgewiesen wurde.  Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Konzern-Anhang zu entnehmen.

Die übrigen **kurzfristigen Vermögenswerte** haben sich um 0,8 Mrd. € erhöht. Während die Vorräte, die Ertragsteuerforderungen und die übrigen Vermögenswerte insgesamt um 0,4 Mrd. € stiegen, erhöhten sich die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um 0,4 Mrd. €. In diesem Geschäftsjahr haben wir gemeinsam mit der France Télécom S.A. dem Joint Venture Everything Everywhere eine Finanzierung bereitgestellt. Diese wurde in Form einer Anleihe, die zu gleichen Teilen von beiden Gesellschaftern (jeweils 0,8 Mrd. €) erworben wurde, vorgenommen. Die Bewertung der kurzfristigen derivativen finanziellen Vermögenswerte führte dem entgegen zu einer Reduzierung um 0,2 Mrd. €.

Der Anstieg der **immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen** von 0,9 Mrd. € war im Wesentlichen auf Zugänge von 10,8 Mrd. € (davon Technische Anlagen und Maschinen: 2,6 Mrd. €, Erwerb Spektrum: 1,3 Mrd. € und geleistete Anzahlungen: 4,0 Mrd. €), Wechselkurseffekte von 2,4 Mrd. € und den Zugang des Goodwills aus dem Erwerb der STRATO von 0,2 Mrd. € zurückzuführen. Abschreibungen von 11,8 Mrd. € (davon erworbene immaterielle Vermögenswerte: 2,8 Mrd. €, Technische Anlagen und Maschinen: 6,1 Mrd. €) und Abgänge von 0,7 Mrd. € standen dem entgegen.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 0,6 Mrd. € verringert. Während die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um 2,3 Mrd. € anstiegen, sanken die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten um 2,9 Mrd. €.  Weitere Erläuterungen hierzu sind den nachfolgenden Tabellen und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Die **übrigen Schulden** (kurzfristig und langfristig) stiegen um 1,1 Mrd. € vor allem aufgrund von gestiegenen Verbindlichkeiten im Rahmen des Vorruhestands der Beamten (0,4 Mrd. €) und um 0,5 Mrd. € höhere passive latente Steuern (im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten).

Die **Rückstellungen** (kurzfristig und langfristig) sanken um 0,5 Mrd. €. Während die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen um 0,2 Mrd. € anstiegen, reduzierten sich die Rückstellungen aus Restrukturierung um 0,9 Mrd. € im Vergleich zum 31. Dezember 2009.

Das **Eigenkapital** hat sich um 1,1 Mrd. € auf 43,0 Mrd. € erhöht. Die positive Entwicklung des sonstigen Ergebnisses mit 3,7 Mrd. € (im Wesentlichen aus Währungsumrechnungen ausländischer Geschäftsbetriebe) und der Überschuss in Höhe von 1,8 Mrd. € wirkten sich hierbei steigernd aus. Dagegen wirkten sich die Dividendenausschüttungen des Konzerns in Höhe von 4,0 Mrd. € und die Kapitalherabsetzung der Deutschen Telekom AG von 0,4 Mrd. € reduzierend aus.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

	31.12.2010			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten				
Nicht konvertible Anleihen	23 078	3 894	9 317	9 867
Commercial Papers, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	15 112	2 843	6 195	6 074
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 190	472	3 284	434
	42 380	7 209	18 796	16 375
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 934	142	426	1 366
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 164	–	192	972
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 304	1 056	139	109
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 193	3 176	15	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	571	106	457	8
	8 166	4 480	1 229	2 457
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 546	11 689	20 025	18 832

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.12.2008 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	11 689	9 391	2 298	24,5	9 584
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	38 857	41 800	(2 943)	(7,0)	37 010
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 546	51 191	(645)	(1,3)	46 594
Zinsabgrenzungen	(1 195)	(1 175)	(20)	(1,7)	(988)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	(1 566)	(1 455)	(111)	(7,6)	(1 641)
Sonstige	(467)	(444)	(23)	(5,2)	(518)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	47 318	48 117	(799)	(1,7)	43 447

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €
Anleihen	38 190	38 508	34 302
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 190	4 718	4 222
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 164	1 057	887
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	561	924	1 053
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 934	1 909	2 009
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 279	1 001	974
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	47 318	48 117	43 447
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 808	5 022	3 026
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	75	162	101
Derivative finanzielle Vermögenswerte	835	1 048	1 598
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 331	974	564
Netto-Finanzverbindlichkeiten	42 269	40 911	38 158

Wir haben unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Mrd. € auf 42,3 Mrd. € erhöht. Erhöhend wirkten sich Dividendenausschüttungen von 4,0 Mrd. €, der Erwerb von Spektrum (1,3 Mrd. €), Effekte aus Unternehmenstransaktionen von insgesamt 0,8 Mrd. €, Wechselkurseffekte von 0,8 Mrd. € sowie der Aktienrückkauf in Höhe von 0,4 Mrd. € aus. Der Free Cashflow von 6,5 Mrd. € wirkte sich verringend auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus.

Das **Finanzmanagement** der Deutschen Telekom stellt die permanente Zahlungsfähigkeit und damit die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts im Konzern sicher. Die Grundzüge der Finanzpolitik legt der Vorstand jährlich fest, der Aufsichtsrat überwacht sie. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement verantwortet die Konzern-Treasury.

Rating der Deutschen Telekom AG.

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Langfrist-Rating			
31.12.2008	BBB+	Baa1	A-
31.12.2009	BBB+	Baa1	BBB+
31.12.2010	BBB+	Baa1	BBB+
Kurzfrist-Rating	A-2	P-2	F2
Ausblick	stabil	stabil	stabil

Finanzielle Flexibilität.

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Relative Verschuldung			
Netto-Finanzverbindlichkeiten	2,2	2,0	2,0
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)			
Eigenkapitalquote	33,7	32,8	35,0
Gearing			
Netto-Finanzverbindlichkeiten	1,0	1,0	0,9
Eigenkapital			

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität setzen wir im Wesentlichen zwei Kennzahlen ein: das Gearing und die Relative Verschuldung. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die der Konzern als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung).

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	14 731	15 795	15 368
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (Cash Capex)	(8 532)	(9 202)	(8 707)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	344	376	372
Free Cashflow (vor Ausschüttung und vor Investitionen in Spektrum)	6 543	6 969	7 033
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(10 711)	(8 649)	(11 384)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(6 369)	(5 123)	(3 097)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	50	58	(61)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	85	(85)	-
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	(2 214)	1 996	826
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 808	5 022	3 026

Free Cashflow. Der Free Cashflow des Konzerns lag mit 6,5 Mrd. € um 0,4 Mrd. € unter dem des Vorjahres.

Im Geschäftsjahr 2010 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,1 Mrd. € auf 14,7 Mrd. €. Neben den Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung waren im Wesentlichen die folgenden Effekte für diesen Rückgang verantwortlich: gegenüber dem Vorjahr geringere Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen (Factoring) in Höhe von 0,6 Mrd. € sowie netto höhere Auszahlungen aus dem Aufbau von Vorräten in Höhe von 0,4 Mrd. €. Dem stehen höhere Einzahlungen aus erhaltenen Dividenden in Höhe von 0,4 Mrd. € – im Wesentlichen aus einer unterjährigen Ausschüttung des Joint Venture Everything Everywhere – gegenüber. Die weiteren Veränderungen des Cashflows aus Geschäftstätigkeit umfassen eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten.

Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mrd. €, während die Einzahlungen auf dem Niveau des Vorjahres blieben.

Cashflow aus Investitionstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 10,7 Mrd. € gegenüber 8,6 Mrd. € im Vorjahr. Zu dieser Veränderung trug u. a. der Zugang der Zahlungsmittel der OTE-Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. € im Vorjahr bei, dem in diesem Jahr ein Gesamteffekt aus dem Abgang der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € gegenüberstand. Darüber hinaus erwarb die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2010 Anteile in Höhe von 0,8 Mrd. € an einer vom Joint Venture Everything Everywhere begebenen Anleihe und verzeichnete höhere Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1,4 Mrd. €, was hauptsächlich auf die Auszahlungen für den Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen (Spektrum) in Deutschland in Höhe von 1,3 Mrd. € zurückzuführen war.

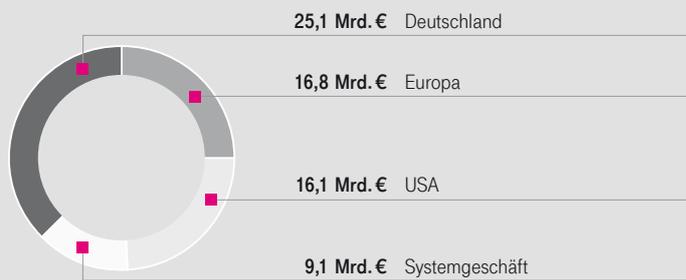
Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Sachanlagen (0,7 Mrd. €) und Auszahlungen für Unternehmenserwerbe (0,6 Mrd. €), die sich jeweils verringerten. Gegenläufig entwickelten sich die Nettoszahllungen aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte, die sich um 0,8 Mrd. € erhöhten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 6,4 Mrd. € im Vergleich zu 5,1 Mrd. € im Vorjahr. Neben einer netto Aufnahme von mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 3,1 Mrd. € (2009: 5,3 Mrd. €) ist diese Entwicklung auch auf Auszahlungen für den Rückkauf von Aktien in Höhe von 0,4 Mrd. € zurückzuführen. Demgegenüber verringerte sich netto die Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um 1,3 Mrd. €, während sich die Ausschüttungen der OTE um 0,2 Mrd. € sowie der Slovak Telekom um 0,1 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr verringerten.

☞ Weitergehende Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzern-Anhang.

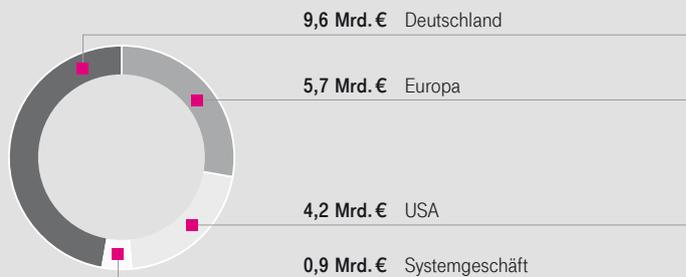
Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

Anteil der operativen Segmente am Konzernumsatz.



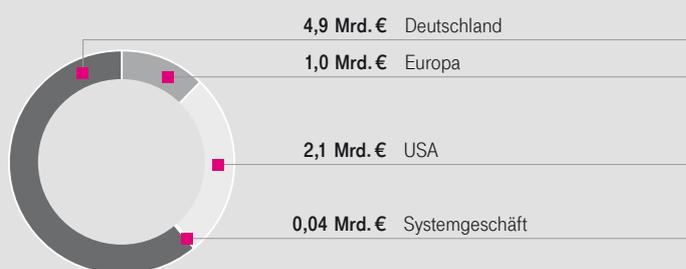
Anteile der Konzernzentrale & Shared Services 2,2 Mrd. € sowie Überleitung –6,9 Mrd. €.

Anteil der operativen Segmente am EBITDA bereinigt.



Anteile der Konzernzentrale & Shared Services –0,9 Mrd. € sowie Überleitung –0,1 Mrd. €.

Anteil der operativen Segmente am EBIT.

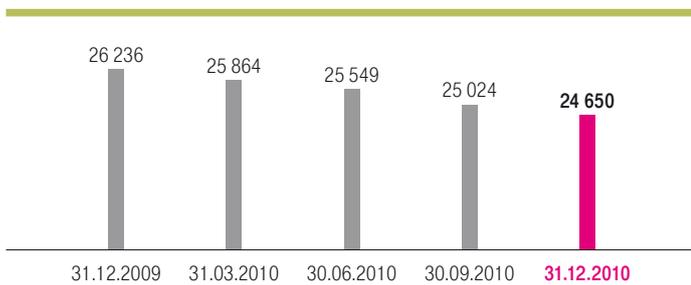


Anteile der Konzernzentrale & Shared Services –2,5 Mrd. € sowie Überleitung –0,1 Mrd. €.

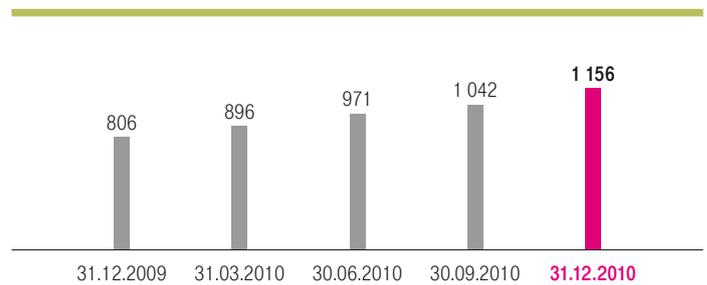
Deutschland.

Kundenentwicklung.

Festnetz-Anschlüsse. (Tsd.)

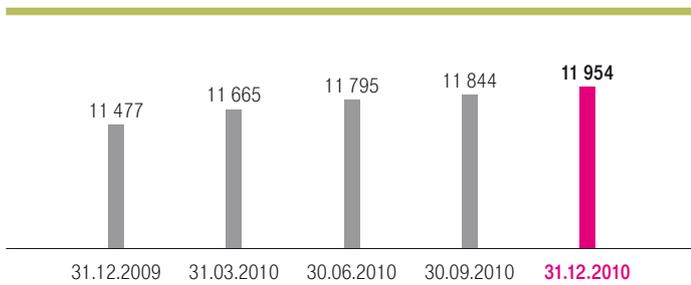


IPTV.* (Tsd.)

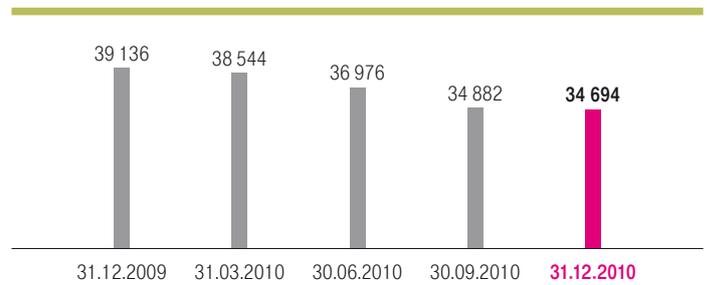


* Angeschlossene Kunden.

Breitbandanschlüsse Retail. (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden.* (Tsd.)



* Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2009 (4,4 Mio.); im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.); im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.); im dritten Quartal 2010 (3,1 Mio.); im vierten Quartal 2010 (1,2 Mio.). Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

	31.12.2010 Mio.	31.12.2009 Mio.	Veränderung Mio.	Veränderung %	31.12.2008 Mio.
Festnetz					
Festnetz-Anschlüsse	24,7	26,2	(1,5)	(5,7)	28,3
Breitbandanschlüsse Retail	12,0	11,5	0,5	4,3	10,6
Wholesale gebündelte Anschlüsse	1,0	1,6	(0,6)	(37,5)	2,5
Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	9,5	9,1	0,4	4,4	8,3
Wholesale entbündelte Anschlüsse	1,0	0,6	0,4	66,7	0,2
Mobilfunk					
Mobilfunk-Kunden *	34,7	39,1	(4,4)	(11,3)	39,1

* Ab dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Gesamt.

Im operativen Segment Deutschland bündeln wir die Servicedienstleistungen rund um Mobilfunk, Breitband und Festnetz-Telefonie. In den vergangenen Jahren begegneten wir immer neuen Herausforderungen: Regulatorische Entscheidungen, zunehmend gesättigte Märkte und gut aufgestellte Mitbewerber haben den Wettbewerb verschärft. Doch unser Deutschlandgeschäft hat sich in allen Märkten gut behauptet.

Festnetz.

Alles, was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Unser Anteil am hiesigen Breitbandmarkt liegt auch am Ende des Jahres 2010 stabil bei 46 %. Bei den Retail-Anschlüssen konnten wir rund 0,5 Mio. Neukunden gewinnen. Somit steigt die Gesamtzahl der Anschlüsse auf 12,0 Mio. Auch im Berichtsjahr haben sich für unser TV-Angebot Entertain wieder mehr als eine halbe Million Menschen entschieden: Bis zum 31. Dezember 2010 wurden insgesamt 1,6 Mio. Entertain-Pakete vermarktet. Die Anzahl der Bestandskunden steigerten wir im Berichtsjahr um 0,4 Mio. auf rund 1,2 Mio.

Bis zum 31. Dezember 2010 nutzten rund 24,7 Mio. Menschen einen Festnetz-Anschluss der Deutschen Telekom. Also haben wir im Jahr 2010 zwar rund 5,7 % bzw. mehr als 1,5 Mio. Anschlüsse verloren, jedoch 0,5 Mio. weniger Anschlussverluste als im Jahr zuvor. Zum Vergleich: Ende des Jahres 2009 waren es 2,1 Mio. und Ende 2008 noch 2,5 Mio. verlorene Anschlüsse. Bei den Anschlussverlusten handelt es sich größtenteils um Kunden, die zu Kabelnetzbetreibern, Netzinfrastruktur-anbietern und Mobilfunk-Betreibern wechselten.

Dagegen stiegen die Zahlen verschiedener Vorleistungsprodukte unseres Unternehmens für die Mitbewerber, wie der Teilnehmeranschlussleitung (TAL) und des entbündelten Bitstromzugangs (IP-BSA). Die Anzahl

der TAL erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf nun 9,5 Mio. Anschlüsse. Die Anzahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank im Jahr 2010 um rund 0,6 Mio. auf 1,0 Mio. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält. Grund dafür ist vor allem, dass unsere Mitbewerber, um ihr Angebot zu optimieren, von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Angeboten wechseln. So verbuchen wir bei den entbündelten Angeboten einen Zuwachs von rund 0,4 Mio.

Mobilfunk.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Auch 2010 haben wir weiterhin das im Vergleich zum Gesamtmarkt umsatzstärkste Mobilfunk-Geschäft in Deutschland. Wir konnten somit unseren Marktanteil steigern. Unsere Strategie, den Fokus unseres Mobilfunk-Geschäfts auf werthaltige Vertragskunden auszurichten, ist also erfolgreich. Die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden sank zwar um 11,3 % auf 34,7 Mio., doch ist die Ursache hierfür die Bereinigung unserer Kundendatenbank: Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir sie konsequent bereinigt und insgesamt rund 8,3 Mio. inaktive Prepaid-Kundenkarten deaktiviert. So senken wir unseren Verwaltungsaufwand. Da diese SIM-Karten bereits seit langer Zeit inaktiv waren, steuerten sie auch nichts zu unserem Umsatz bei. Die Anzahl unserer Vertragskunden bleibt stabil bei 17,2 Mio. Für diese positive Entwicklung sehen wir zwei Gründe:

- Unsere Kunden nutzen unser umfassendes Angebot an attraktiven und innovativen Smartphones, wie das neue Windows Phone 7, zahlreiche Android-Geräte und nach wie vor das Apple iPhone.
- Seit November 2010 bieten wir unseren Kunden verbesserte integrierte Tarife für Telefonie und Datennutzung. Damit setzen wir bei den Vertragskunden auch weiterhin auf nachhaltiges und vor allem werthaltiges Wachstum.

Operative Entwicklung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Gesamtumsatz	25 145	25 423	(278)	(1,1)	26 400
Festnetz	18 177	18 736	(559)	(3,0)	19 782
Mobilfunk	8 349	8 109	240	3,0	8 069
Betriebsergebnis (EBIT)	4 916	5 062	(146)	(2,9)	4 624
EBIT-Marge %	19,6	19,9			17,5
Abschreibungen	(4 193)	(4 196)	3	0,1	(4 180)
EBITDA	9 109	9 258	(149)	(1,6)	8 804
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(509)	(349)	(160)	(45,8)	(960)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	9 618	9 607	11	0,1	9 764
Festnetz	6 061	6 247	(186)	(3,0)	6 400
Mobilfunk	3 559	3 373	186	5,5	3 364
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	38,3	37,7			37,0
Festnetz %	33,3	33,3			32,4
Mobilfunk %	42,6	41,6			41,7
Cash Capex	(4 765)	(3 158)	(1 607)	(50,9)	(3 038)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	79 364	84 584	(5 220)	(6,2)	89 961
Festnetz	73 614	78 507	(4 893)	(6,2)	83 932
Mobilfunk	5 750	6 077	(327)	(5,4)	6 029

Die Beiträge der Bereiche Festnetz und Mobilfunk entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelsichten ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Deutschland liegt 2010 bei 25,1 Mrd. €. Der Rückgang um 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr kommt vor allem durch die Verluste in unserer Festnetz-Sparte, die der Umsatz unseres Mobilfunk-Geschäfts teilweise kompensieren konnte. Trotz regulatorischer Entscheidungen und des starken Wettbewerbs – sowohl im Mobilfunk als auch im Festnetz – konnten wir den Rückgang des Gesamtumsatzes damit im Vergleich zum Vorjahr (Umsatzrückgang 2009: 3,7 %) erneut verringern.

Der Umsatz im **Festnetz-Geschäft** sank um 3,0% auf 18,2 Mrd. €. Neben den bereits erwähnten regulatorischen Eingriffen liegen die Ursachen hierfür in den anhaltenden Anschlussverlusten. Die Umsatzrückgänge konnten in diesem Jahr teilweise kompensiert werden durch die positiven Effekte unserer Erstkonsolidierungen von STRATO und Firstgate (ClickandBuy), das Mengenwachstum der TAL und der entbündelten Anschlüsse sowie durch die Zuwächse im Bereich unserer Breitband-Retail-Anschlüsse.

Im **Mobilfunk-Geschäft** steigerten wir unseren Gesamtumsatz im Berichtsjahr um 3,0 % auf 8,3 Mrd. €. Bereits 2009 stieg der Umsatz um 0,5 %, und mit dem erneuten Umsatzplus in 2010 bestätigen wir die positiven Anzeichen aus den vorangegangenen Jahren.

Einen großen Anteil an diesem Erfolg haben erneut die gestiegenen Service- und Datenumsätze. So wuchsen die Serviceumsätze im vergangenen Geschäftsjahr um 4,4 % auf 7,3 Mrd. €, während die Datenumsätze sogar um 35,7 % zulegten. Dieser positive Trend ist vor allem Folge der wachsenden Beliebtheit von innovativen Smartphones. Nach wie vor sind wir im gesamten deutschen Mobilfunk-Markt das umsatzstärkste Unternehmen.

Die Absenkung der Terminierungsentgelte im Mobilfunk um 49 % am 30. November 2010 hatte zwar im Dezember negative Auswirkungen auf unseren Umsatz und unser EBITDA, jedoch noch nicht in berichtenswerter Höhe. In 2011 rechnen wir mit deutlich stärkeren negativen Effekten.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Jahr 2010 beträgt unser – um Sondereffekte bereinigtes – EBITDA 9,6 Mrd. € und bleibt somit im Vergleich zum Vorjahr trotz Umsatzrückgang stabil. Das Verhältnis unseres bereinigten EBITDA zum Gesamtumsatz – die bereinigte EBITDA-Marge – stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 38,3 %.

Ungeachtet des bereits dargestellten Umsatzrückgangs im Festnetz-Geschäft bleibt das bereinigte EBITDA stabil bei 6,1 Mrd. €. Im Mobilfunk steigerten wir das bereinigte EBITDA sogar um 5,5 % auf 3,6 Mrd. €. Wesentlichen Beitrag dazu leisteten unsere umfassenden Projekte für besseren Service und effektives Kostenmanagement wie z. B. „Save for Service“. Beispiele dafür sind die Optimierung unseres Kundenservice oder der Versand von Rechnungen per E-Mail. Außerdem erhöhten wir die Effizienz unserer Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen und optimierten unsere Büro- und Lagerflächennutzung. Trotz Investitionen in Wachstumsgeschäfte (wie z. B. STRATO) oder in die stark gestiegene Vermarktung von Smartphones konnten wir im Jahr 2010 durch verschiedene Maßnahmen in Geschäftsfeldern wie Produktion, Vertrieb, Service, Marketing und IT unsere operativen Kosten um ca. 0,5 Mrd. € senken.

EBIT.

Das Betriebsergebnis beläuft sich 2010 auf 4,9 Mrd. €. Somit liegt unser Betriebsergebnis 2,9 % unter dem Vorjahreswert von 5,1 Mrd. €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Sondereffekte in Höhe von 0,5 Mrd. € zurückzuführen, die im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € höher waren und sich größtenteils unseren personalbezogenen Ausgaben zuordnen lassen.

Cash Capex.

Wir investieren seit Jahren konsequent in den Breitbandstandort Deutschland. Entsprechend stiegen unsere Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 50,9 % auf 4,8 Mrd. €. Diese Steigerung ergibt sich insbesondere durch die von uns im Mai 2010 ersteigerten Mobilfunk-Frequenzen im Bereich der Long Term Evolution (LTE). Damit sichern wir schon jetzt den Ausbau des mobilen Internets, gerade in ländlichen Regionen. Darüber hinaus steigerten wir unsere Investitionen in den marktgerechten Mobilfunknetzausbau durch hochbitratige Anbindung der Basisstationen unseres UMTS-Mobilfunknetzes, verstärkten Ausbau hochwertiger Übertragungswege sowie Sicherstellung des Netzbetriebs und den All-IP-Ausbau.

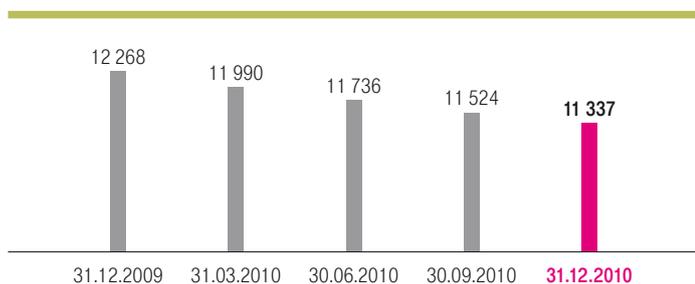
Mitarbeiter.

Im Jahr 2010 beschäftigten wir durchschnittlich 79 364 Mitarbeiter. Das macht uns zu einem der größten Arbeitgeber in Deutschland. Trotz der Neueinstellungen durch die Erstkonsolidierungen der STRATO und ClickandBuy verringerte sich die Zahl unserer Mitarbeiter um 6,2 %. Zurückführen lässt sich das hauptsächlich auf unsere sozialverträglichen Maßnahmen im Personalum- und -abbau.

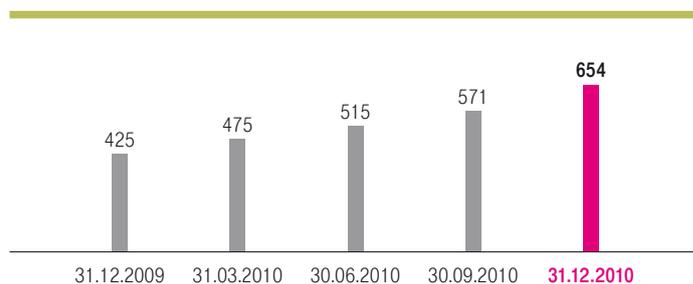
Europa.

Kundenentwicklung.

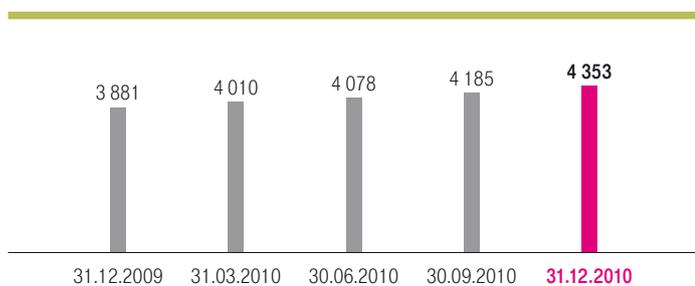
Festnetz-Anschlüsse. (Tsd.)



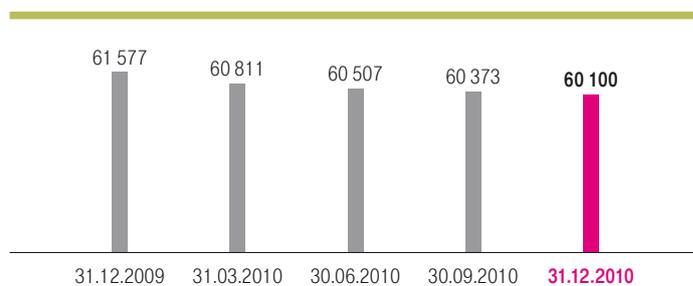
IPTV. (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail. (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden. (Tsd.)



		31.12.2010 Mio.	31.12.2009 Mio.	Veränderung Mio.	Veränderung %	31.12.2008 Mio.
Europa, gesamt ^{a,b}	Festnetz-Anschlüsse	11,3	12,3	(1,0)	(8,1)	13,2
	Breitbandanschlüsse Retail	4,4	3,9	0,5	12,8	3,3
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	-	-	0,3
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,5	1,1	0,4	36,4	0,7
	Mobilfunk-Kunden	60,1	61,6	(1,5)	(2,4)	59,0
Griechenland ^b	Festnetz-Anschlüsse	3,7	4,2	(0,5)	(11,9)	4,6
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	-	-	1,0
	Mobilfunk-Kunden	8,0	9,2	(1,2)	(13,0)	7,9
Rumänien ^{b,c}	Festnetz-Anschlüsse	2,6	2,8	(0,2)	(7,1)	3,0
	Breitbandanschlüsse	1,0	0,8	0,2	25,0	0,7
	Mobilfunk-Kunden	6,8	7,3	(0,5)	(6,8)	5,9
Ungarn	Festnetz-Anschlüsse	1,7	1,8	(0,1)	(5,6)	2,0
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	-	-	0,8
	Mobilfunk-Kunden	5,2	5,1	0,1	2,0	5,4
Polen	Mobilfunk-Kunden	13,3	13,5	(0,2)	(1,5)	13,3
Tschechische Republik	Festnetz-Anschlüsse	0,1	0,0	0,1	n. a.	-
	Breitbandanschlüsse	0,1	0,0	0,1	n. a.	-
	Mobilfunk-Kunden	5,5	5,5	-	-	5,4
Kroatien	Festnetz-Anschlüsse	1,4	1,5	(0,1)	(6,7)	1,6
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	-	-	0,5
	Mobilfunk-Kunden	2,9	2,9	-	-	2,7
Niederlande	Festnetz-Anschlüsse	0,3	0,3	-	-	0,3
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	-	-	0,3
	Mobilfunk-Kunden	4,5	4,6	(0,1)	(2,2)	5,3
Slowakei	Festnetz-Anschlüsse	1,1	1,1	-	-	1,1
	Breitbandanschlüsse	0,4	0,4	-	-	0,3
	Mobilfunk-Kunden	2,4	2,4	-	-	2,3
Österreich	Mobilfunk-Kunden	3,8	3,4	0,4	11,8	3,4
Übrige ^{b,d}	Festnetz-Anschlüsse	0,5	0,5	-	-	0,6
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	-	-	0,1
	Mobilfunk-Kunden	7,7	7,7	-	-	7,4

^a Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Die ÖTE-Gruppe ist seit 1. Februar 2009 vollkonsolidiert. Vorjahreszahlen wurden pro-forma entsprechend angepasst.

^c Inkl. der rumänischen Zapp seit dem 1. November 2009.

^d Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamt.

Im Geschäftsjahr 2010 beeinträchtigten die angespannte gesamtwirtschaftliche Situation, vor allem in Griechenland und Rumänien, sowie der hohe Wettbewerbsdruck in allen Ländern die Kundenentwicklung unseres operativen Segments Europa. Im klassischen Festnetz sank die Zahl der Anschlüsse gegenüber 2009. Das konnten wir durch Zuwächse bei den Breitbandanschlüssen Retail sowie beim innovativen IPTV-Geschäft teilweise auffangen. Der Gesamtkundenbestand im Mobilfunk-Geschäft ging im gleichen Zeitraum leicht zurück.

Festnetz.

Alles, was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Im klassischen Festnetz hatten wir Ende 2010 einen Bestand von 11,3 Mio. Anschlüssen; ein Rückgang um 8,1 % gegenüber 2009. Doch die Anschlussverluste haben sich von Quartal zu Quartal innerhalb des Jahres 2010 deutlich verlangsamt – mit dem bisher niedrigsten Verlust im vierten Quartal. Zurückzuführen sind diese Anschlussverluste auf den Wechsel der Kunden zu anderen Netzbetreibern, Kabelnetzbetreibern und Mobilfunk-Anbietern. Die großen Wachstumspotenziale der Zukunft liegen jedoch im Breitbandgeschäft, wie die Entwicklung unserer Breitbandanschlüsse zeigt: Zum 31. Dezember 2010 wuchsen die Retail-Anschlüsse sowie die ge- und entbündelten Wholesale-Anschlüsse insgesamt auf 4,6 Mio. Anschlüsse gegenüber 2009. Dabei trugen alle Länder unseres operativen Segments Europa zu diesem Ergebnis bei. Am höchsten waren diese Zuwächse in Rumänien und Ungarn. Außerdem setzte sich das kräftige Wachstum des IPTV-Geschäfts fort. Dank der erfolgreichen Vermarktung erzielten wir eine Wachstumsrate von 54 % gegenüber 2009. Die größten Beiträge leisteten hierbei Kroatien und Ungarn. Diese Entwicklung bestätigt unsere Strategie: Die Entscheidung, in einigen europäischen Ländern das Breitband- und TV-Geschäft mit Angeboten innovativer Produkte beispielsweise von Quad Play-Paketen in den Vordergrund der Vermarktung zu stellen, ist der richtige Weg zum Erfolg.

Mobilfunk.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Der Gesamtkundenbestand des operativen Segments Europa fiel um 2,4 % auf 60,1 Mio. Mobilfunk-Kunden. Den größten Anteil an diesen sinkenden Kundenbeständen trugen Griechenland, Rumänien, Polen und die Niederlande. Wachsende Gesamtkundenzahlen erzielten Österreich und Ungarn und wirkten so dem Kundenrückgang entgegen. Alle übrigen Länder unseres operativen Segments Europa behaupteten sich in ihren hart umkämpften Märkten und stabilisierten ihren Kundenbestand. Hauptgrund für die niedrigeren Gesamtkundenzahlen gegenüber dem Vorjahr ist die Entwicklung im Prepaid-Segment: Dieses Segment umfasst 56 % des Gesamtkundenbestands. In Griechenland, Rumänien, Polen und den Niederlanden sank die Zahl der Prepaid-Kunden um rund 2 Mio. In Polen und den Niederlanden verringerte sich der Prepaid-Bestand aufgrund einer stärkeren Ausrichtung hin zum werthaltigen Vertragskundengeschäft. Zusätzlich verminderte sich in den Niederlanden und Rumänien der Prepaid-Kundenbestand, weil inaktive Prepaid-Kunden ausgebucht wurden. In Griechenland führten die im November 2009 neu eingeführten Registrierungsvorschriften zu einem Rückgang im Prepaid-Bestand.

Wachstumsmotor unseres operativen Segments Europa war auch im Berichtsjahr das werthaltige Vertragskundengeschäft. Bei fast allen europäischen Gesellschaften, mit Ausnahme von Rumänien und Mazedonien, konnten wir die Anzahl der Vertragskunden gegenüber dem Vorjahr weiter steigern. Von den insgesamt 1,1 Mio. neuen Vertragskunden stammte mit rund 0,6 Mio. Kunden der Großteil aus den Niederlanden, Ungarn und Bulgarien. Dieser positive Trend spiegelte sich auch im Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des operativen Segments Europa wider: Seit Jahresende 2009 erreichten wir einen Anstieg um 2,8 Prozentpunkte auf jetzt knapp 44 %. Dieses positive Ergebnis erzielten wir, weil wir uns strategisch darauf ausgerichtet haben, werthaltige Kunden zu gewinnen und an uns zu binden, wie beispielsweise durch die Vermarktung von attraktiven Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag. Im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten erreichten wir gezielt neue Kundengruppen, indem wir innovative Daten- und Content-Dienste für das mobile Internet sowie innovative Mobilfunk-Endgeräte anboten. Hierbei kam den Smartphones eine besondere Bedeutung zu; beispielsweise trug die erfolgreiche Vermarktung des in allen europäischen Märkten eingeführten Apple iPhone 4 deutlich zu einem steigenden Vertragskundenbestand bei.

Operative Entwicklung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Gesamtumsatz	16 840	19 607	(2 767)	(14,1)	15 932
davon: Griechenland	3 876	3 899	(23)	(0,6)	-
davon: Rumänien	1 165	1 104	61	5,5	-
davon: Ungarn	1 517	1 682	(165)	(9,8)	2 006
davon: Polen	1 839	1 757	82	4,7	2 260
davon: Tschechische Republik	1 157	1 191	(34)	(2,9)	1 329
davon: Kroatien	1 148	1 161	(13)	(1,1)	1 223
davon: Niederlande	1 767	1 807	(40)	(2,2)	1 806
davon: Slowakei	934	974	(40)	(4,1)	994
davon: Österreich	983	1 038	(55)	(5,3)	1 085
davon: Großbritannien	783	3 390	(2 607)	(76,9)	4 051
davon: Übrige *	1 937	1 885	52	2,8	1 331
Betriebsergebnis (EBIT)	985	140	845	n. a.	1 412
EBIT-Marge %	5,8	0,7			8,9
Abschreibungen	(4 157)	(6 157)	2 000	32,5	(3 391)
EBITDA	5 142	6 297	(1 155)	(18,3)	4 803
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(606)	(93)	(513)	n. a.	(151)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	5 748	6 390	(642)	(10,0)	4 954
davon: Griechenland	1 433	1 447	(14)	(1,0)	-
davon: Rumänien	281	293	(12)	(4,1)	-
davon: Ungarn	567	675	(108)	(16,0)	820
davon: Polen	691	616	75	12,2	785
davon: Tschechische Republik	551	614	(63)	(10,3)	634
davon: Kroatien	507	525	(18)	(3,4)	557
davon: Niederlande	461	430	31	7,2	352
davon: Slowakei	403	439	(36)	(8,2)	427
davon: Österreich	283	283	-	-	285
davon: Großbritannien	167	611	(444)	(72,7)	888
davon: Übrige *	426	446	(20)	(4,5)	199
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	34,1	32,6			31,1
Cash Capex	(2 012)	(2 489)	477	19,2	(2 018)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	65 435	69 277	(3 842)	(5,5)	39 174

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

* Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services), Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 T-Mobile International UK.



Gesamtumsatz.

Im Geschäftsjahr 2010 erzielte unser operatives Segment Europa einen Gesamtumsatz von 16,8 Mrd. €, das sind 14,1 % oder 2,8 Mrd. € weniger als im Vorjahr. Dieser Nettorückgang ist vor allem die Folge von zwei gegenläufigen Effekten: Zum einen verringerte sich der Segmentumsatz durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010; zum anderen wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe, die seit Februar 2009 vollständig einbezogen wurde, positiv auf die Umsatzentwicklung aus. Die positive Entwicklung der Wechselkurse gegenüber dem Euro verbesserte den Umsatz des Segments. Dazu trugen insbesondere der Polnische Zloty, die Tschechische Krone, der Ungarische Forint, das Britische Pfund und die Kroatianische Kuna bei. Bereinigt um diese Effekte reduzierte sich der Gesamtumsatz nur um 5,6 %. Dieser operative Umsatzrückgang lag hauptsächlich an Preisminderungen, die in den meisten Ländern des Segments durch regulierungsbedingt geringere Mobilfunk-Terminierungsentgelte und den scharfen Wettbewerb verursacht waren. Auch die von der ungarischen Regierung im Oktober 2010 erlassene Sondersteuer minderte mit einem Betrag von rund 0,1 Mrd. € rückwirkend für das gesamte Jahr 2010 den Gesamtumsatz. Zusätzlich belasteten die Mobilfunk-Abgabe in Kroatien sowie die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen waren Griechenland, Rumänien und Ungarn: Auf sie entfallen über 64 % des operativen Umsatzrückgangs. Dem entgegen wirkten starke Umsatzzuwächse im Festnetz in den Bereichen Wholesale, Breitband und TV.

Griechenland. In Griechenland erreichten wir 2010 mit insgesamt 3,9 Mrd. € einen stabilen Umsatz gegenüber dem Vorjahr. Bereinigt um den griechischen Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe sank der Umsatz um 9,7 %. Festnetz und Mobilfunk waren hierbei annähernd zu gleichen Teilen betroffen. Das Festnetz konnte die Verluste aus dem klassischen Geschäft durch eine positive Entwicklung der Wholesale- und Breitband-Umsätze nahezu auffangen. Im Mobilfunk wirkten sich die abgesenkten Terminierungsentgelte und der scharfe Preiswettbewerb negativ auf die Serviceumsätze aus. Zusätzlich führten die Prepaid-Registrierungsvorschriften erneut zu Kundenverlusten im Prepaid-Segment – und somit zu niedrigeren Umsätzen. Die leicht höheren Verkäufe bei den Endgeräten im Jahresvergleich wirkten dem Umsatzrückgang entgegen.

Rumänien. In Rumänien stieg im Berichtsjahr der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 5,5 %, vor allem durch den positiven rumänischen Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe. Operativ sank der Umsatz im Festnetz aufgrund der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage und des sehr intensiven Preiskampfs auf dem rumänischen Telekommunikationsmarkt. Das enorme Kundenwachstum im Breitband führte zu höheren Umsätzen bei Breitband und TV. Diese Zuwächse konnten jedoch die negativen Effekte aus den Rückgängen im klassischen Festnetz-Geschäft nur zum Teil ausgleichen. Im Gegensatz dazu wuchs der operative Mobilfunkumsatz um einen knapp zweistelligen Prozentsatz hauptsächlich dank höherer Service- und Endgeräteumsätze. Einen weiteren positiven Umsatzbeitrag leistete ein leicht höherer Anteil von Vertragskunden am Gesamtkundenbestand, auch bedingt durch die Erstkonsolidierung des Mobilfunk-Anbieters Zapp zum 1. November 2009.

Ungarn. In Ungarn sank der Umsatz um 9,8 % auf 1,5 Mrd. € gegenüber 2009. Die im Oktober 2010 von der ungarischen Regierung neu eingeführte Sondersteuer reduzierte den Umsatz um rund 0,1 Mrd. €. Ohne diese Steuer wären die Umsätze nur um 4,4 % zurückgegangen. Wir profitierten dagegen von einer positiven Wechselkursentwicklung des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro. Der um diese beiden Effekte bereinigte operative Umsatzrückgang geht primär auf die allgemeine gesamtwirtschaftliche Lage zurück. Davon war das Festnetz-Geschäft stärker betroffen als der Mobilfunk, trotz eines höheren Bestands an Breitband-TV-Anschlüssen und des dort gestiegenen Umsatzes. Die Serviceumsätze im Mobilfunk-Geschäft fielen vor allem infolge gesunkener Mobilfunk-Terminierungsentgelte. Zum Teil konnten steigende Non Voice-Umsätze diesen Rückgang ausgleichen.

Polen. Bei PTC ließen positive Wechselkurseffekte des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro den Umsatz um 4,7 % steigen. Diese konnten die sinkenden operativen Umsätze – hauptsächlich verursacht durch die Serviceumsätze – ausgleichen. Höhere Non Voice-Umsätze kompensierten nur teilweise die Umsatzverluste bei der Sprachtelefonie. Diese Umsatzverluste wurden vor allem durch den Verfall der durchschnittlichen Minutenpreise ausgelöst.

Tschechische Republik. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Umsatz bei T-Mobile CZ um 2,9 % auf insgesamt 1,2 Mrd. €. Positive Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro fingen teilweise den Rückgang des operativen Umsatzes auf. Der geringere operative Umsatz lag hauptsächlich an den Serviceumsätzen, die im Vorjahresvergleich vor allem wegen eines positiven Einmaleffekts im zweiten Quartal 2009 sanken. Zudem belastete die regulierungsbedingte Absenkung der Terminierungsentgelte die Umsätze. Die Festnetz-Umsätze infolge des Erwerbs des Retail-Geschäfts der Česká Radiokomunikace im Dezember 2009 konnten diese Effekte teilweise kompensieren.

Kroatien. In Kroatien ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr nur leicht zurück. Positive Wechselkurseffekte der Kroatischen Kuna gegenüber dem Euro milderten den Umsatzrückgang in lokaler Währung ab. Hauptgrund für den sinkenden operativen Umsatz war die gesamtwirtschaftliche Lage; das Mobilfunk-Geschäft war hiervon viel stärker betroffen als das Festnetz. Im Mobilfunk sanken die Serviceumsätze. Obwohl die Anzahl der Mobilfunk-Kunden leicht stieg, ließen sich die Umsatzrückgänge bei der mobilen Sprachtelefonie und im Non Voice-Bereich nicht ausgleichen. Zusätzlich belastete die im August 2009 eingeführte Mobilfunk-Abgabe die Umsätze wegen des Ganzjahreseffekts 2010 stärker als 2009. Dagegen entwickelte sich das Festnetz-Geschäft erfreulich konstant. Die positiven Beiträge aus den Umsätzen von Breitband und TV sowie den Konsolidierungskreiseffekten konnten die Verluste aus dem klassischen Festnetz fast komplett ausgleichen.

Niederlande. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wies T-Mobile Netherlands ein leichtes Umsatzminus aus, hauptsächlich wegen geringerer MVNO- und Online-Umsätze. Dem standen positive Serviceumsätze gegenüber. Der gestiegene Anteil von Vertragskunden am Gesamtkundenbestand ließ den Umsatz aus ausgehenden Gesprächen wachsen. Zusammen mit den höheren Non Voice-Umsätzen konnten sie die durch die Regulierung verursachten negativen Effekte ausgleichen.

Slowakei. In der Slowakei reduzierten sich die Umsätze gegenüber 2009 vor allem wegen der Entwicklung im Mobilfunk-Geschäft. Abgesenkte Terminierungsentgelte und Preisreduzierungen infolge der hohen Wettbewerbsintensität verringerten die Serviceumsätze deutlich. Höhere MVNO-Umsätze wirkten dem entgegen. Im Gegensatz zum Mobilfunk konnten wir im Festnetz-Geschäft den Umsatz steigern. Grund waren die Entwicklung der Anschlüsse im Breitband und die erfolgreiche Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV. Zusätzlich wirkten sich Konsolidierungskreiseffekte positiv auf den Umsatz aus.

Österreich. T-Mobile Austria wies im Berichtsjahr geringere Umsätze aus, die großteils das Ergebnis niedrigerer Serviceumsätze waren. Die Umsätze aus der Sprachtelefonie sanken aufgrund der wettbewerbsbedingten Senkung des Minutenpreises sowie regulierungsbedingt geringerer Terminierungsentgelte. Teilweise kompensierten Zuwächse bei den Non Voice-Umsätzen und bei den Endgeräteverkäufen diese negativen Effekte.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Unser operatives Segment Europa erzielte im Geschäftsjahr 2010 ein bereinigtes EBITDA von 5,7 Mrd. €. Diese Minderung um 10,0 % im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf zwei gegenläufige Effekte zurückzuführen: Zum einen verringerte sich das EBITDA des Segments durch die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010; zum anderen erhöhte sich das EBITDA als Folge des Konsolidierungskreiseffekts der OTE-Gruppe. Aufgrund der neu erlassenen Sondersteuer in Ungarn – rückwirkend für das gesamte Berichtsjahr 2010 – sank das bereinigte EBITDA gegenüber dem Vorjahr. Zudem wirkten sich positive Wechselkurseffekte bei dem Polnischen Zloty, der Tschechischen Krone, dem Ungarischen Forint, der Kroatischen Kuna und dem Britischen Pfund aus. Ohne diese Effekte sank das bereinigte EBITDA um 5,5 %.

Griechenland. Wir erzielten 2010 im griechischen Mobilfunk- und Festnetz-Geschäft mit insgesamt 1,4 Mrd. € ein nahezu stabiles bereinigtes EBITDA, vor allem infolge des positiven Konsolidierungskreiseffekts. Ohne dessen Berücksichtigung sank das bereinigte EBITDA wegen der negativen Umsatzentwicklung. Höhere Kundenakquisitionskosten als Reaktion auf den intensiven Mobilfunk-Wettbewerb verstärkten diesen Rückgang. Einsparungen bei den Gemeinkosten konnten diese Effekte nicht ausgleichen.

Rumänien. In Rumänien sank das bereinigte EBITDA im Berichtsjahr gegenüber 2009 hauptsächlich durch die geringeren Umsätze im Festnetz-Geschäft. Ferner konnten die Einsparungen bei anderen Kostenpositionen die gestiegenen Kosten für TV-Rechte nicht vollständig kompensieren. Dagegen erzielten wir im Mobilfunk im Jahresvergleich ein höheres bereinigtes EBITDA infolge des gestiegenen Umsatzes sowie geringerer Kundenakquisitionskosten.

Ungarn. Das bereinigte EBITDA verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd. € auf 0,6 Mrd. €. Die neu erlassene Sondersteuer beeinflusste die EBITDA-Entwicklung deutlich negativ. Die positiven Wechselkurseffekte des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro milderten diesen Rückgang ab. Bereinigt um die zuvor genannten Effekte wies das Mobilfunk-Geschäft ein leicht höheres bereinigtes EBITDA aus. Effizienzsteigernde Maßnahmen konnten den operativen Umsatzrückgang des Festnetz-Geschäfts nur teilweise auffangen.

Polen. In Polen wuchs das bereinigte EBITDA 2010 auf 0,7 Mrd. €. Bereinigt um die positiven Wechselkurseffekte erhöhte sich das bereinigte EBITDA somit leicht. Geringere Kundenbindungskosten sowie Einsparungen bei den Gemeinkosten, insbesondere in den Bereichen Technik und Marketing, halfen die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen auszugleichen. Zusätzlich wirkte sich ein positiver Einmaleffekt im vierten Quartal 2010 ergebnisverbessernd aus.



Tschechische Republik. T-Mobile CZ wies 2010 ein geringeres bereinigtes EBITDA aus. Positive Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro kompensierten nur zum Teil die Rückgänge in lokaler Währung. Die Ursache dafür waren vor allem positive Einmaleffekte im zweiten Quartal 2009, die im Berichtsjahr nicht in vergleichbarer Weise anfielen. Des Weiteren wirkten sich prozessoptimierende Maßnahmen positiv auf das bereinigte EBITDA aus. Geringeren Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten standen höhere Gemeinkosten aus dem Erwerb des Retail-Geschäfts der České Radiokomunikace und wegen des deutlichen Ausbaus des 3G-Netzes im Vergleich zum Vorjahr gegenüber.

Kroatien. In Kroatien erzielten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein bereinigtes EBITDA von 0,5 Mrd. €; dies entspricht einer Minderung von 3,4%. Der größte Anteil davon entfiel auf das Mobilfunk-Geschäft. Geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten sowie Einsparungen bei den Gemeinkosten konnten die negativen Effekte aus den rückläufigen Mobilfunk-Umsätzen nicht auffangen. Dagegen verzeichnete das Festnetz-Geschäft ein höheres bereinigtes EBITDA durch Einsparungen bei den allgemeinen Verwaltungskosten und durch die erfolgreiche Umsetzung von Initiativen zur Effizienzsteigerung.

Niederlande. T-Mobile Netherlands steigerte 2010 das bereinigte EBITDA deutlich. Niedrigere Kundenakquisitionskosten sowie ein Einmaleffekt im zweiten Quartal 2010 verbesserten das Ergebnis. Da die Integration von Orange mittlerweile abgeschlossen ist, führten deutliche Einsparungen bei den Gemeinkosten zu einem höheren bereinigten EBITDA.

Slowakei. Im Berichtsjahr reduzierte sich das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund der negativen Effekte aus den Umsätzen des Mobilfunk-Geschäfts. Nur teilweise konnten geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten sowie Einsparungen bei den Gemeinkosten diese ausgleichen. Auch das bereinigte EBITDA des Festnetz-Geschäfts ging zurück.

Österreich. Gegenüber 2009 erzielten wir in Österreich eine stabile Entwicklung des bereinigten EBITDA. Die Einsparungen bei den Gemeinkosten sowie ein Einmaleffekt im vierten Quartal 2010 konnten die negativen Effekte aus den Umsatzrückgängen sowie höhere Kosten für Kundengewinnung und Kundenbindung ausgleichen.

EBIT.

In unserem operativen Segment Europa wuchs das EBIT zum Ende des Geschäftsjahres 2010 auf 1,0 Mrd. €, vor allem bedingt durch die im Vorjahr enthaltenen Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 2,3 Mrd. €. Davon entfielen 1,8 Mrd. € auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit T-Mobile UK. Dem entgegen standen die zum Jahresende 2010 notwendig gewordenen Wertminderungen auf Goodwill und Sachanlagevermögen in Höhe von insgesamt 0,7 Mrd. € im Festnetz von Griechenland und Rumänien und im Mobilfunk von Rumänien und Albanien. Zu der Verbesserung des EBIT führte zusätzlich die Tatsache, dass im Zeitraum September 2009 bis März 2010 die T-Mobile UK als „zur Veräußerung gehalten“ ausgewiesen wurde und damit die planmäßigen Abschreibungen aussetzten. Diese Effekte konnten den EBITDA-Rückgang mehr als kompensieren.

Cash Capex.

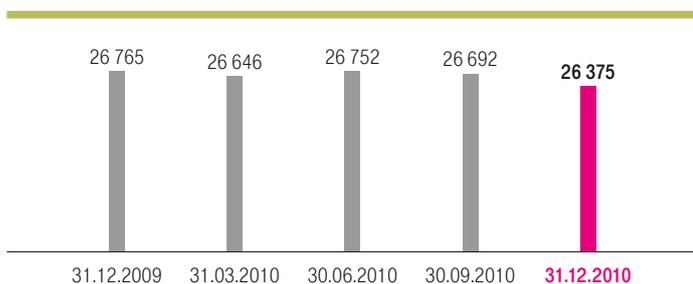
Zum 31. Dezember 2010 wiesen wir im operativen Segment Europa einen Cash Capex von insgesamt 2,0 Mrd. € aus. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 19,2% oder 0,5 Mrd. € – trotz des Konsolidierungskreiseffekts der OTE-Gruppe. Außerdem trug die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zu einem niedrigeren Cash Capex bei. Darüber hinaus führten die schwierige Marktlage sowie die Sondersteuer in Ungarn und die Mobilfunk-Abgabe in Kroatien zu einem zurückhaltenden Investitionsverhalten der Länder.

Mitarbeiter.

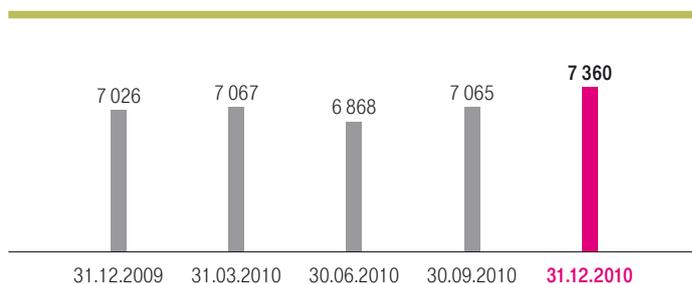
Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter sank 2010 in unserem operativen Segment Europa um 5,5% auf insgesamt 65 435. Die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe Anfang Februar 2009 erhöhte die Mitarbeiterzahl; dem wirkte die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010 entgegen. Auch führten Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in mehreren Ländern zu einem geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterbestand. Dem standen gestiegene Mitarbeiterzahlen durch einige kleinere Akquisitionen gegenüber.

Kundenentwicklung.

Vertragskunden. (Tsd.)



Prepaid-Kunden. (Tsd.)



	31.12.2010 Mio.	31.12.2009 Mio.	Veränderung Mio.	Veränderung %	31.12.2008 Mio.
USA					
Mobilfunk-Kunden	33,7	33,8	(0,1)	(0,3)	32,8

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,7 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang im Gesamtjahr 2010 um netto 56 000 Kunden im Vergleich zu 1,0 Mio. Nettoneuzugängen 2009. Der Nettokundenbestand war im Vergleich zum Vorjahr insgesamt rückläufig, wobei die Zuwächse im Wholesale-Bereich (MVNOs und vernetzte Geräte) die Verluste bei Endkunden (Gesamtkundenanzahl ohne MVNOs) nicht ausgleichen konnten. Bei den Vertragskunden verzeichnete T-Mobile USA 2010 einen Nettorückgang von 390 000 gegenüber 42 000 im Jahr 2009. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf rückläufige Bruttozugänge bei FlexPay-Vertragskunden zurückzuführen, die durch die kräftigen Zuwächse bei vernetzten Geräten nur teilweise ausgeglichen werden konnten. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 betrug die Anzahl der Kunden mit vernetzten Geräten 1,9 Mio. Der Bestand der Prepaid-Kunden erhöhte sich im Gesamtjahr 2010 um netto 334 000, während es 2009 netto 1,1 Mio. waren. Diese Veränderung in

der Bestandsentwicklung bei Prepaid-Kunden im Jahr 2010 ist vor allem auf die vermehrte Ausbuchung von MVNO-Kunden und klassischen Prepaid-Kunden zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2010 verzeichnete T-Mobile USA einen MVNO-Kundenbestand von 2,8 Mio.

Die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA erhöhte sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr von 3,2 % pro Monat auf 3,4 % pro Monat. Insgesamt war im Jahresverlauf 2010 ein Anstieg der Fluktuation im Gesamtkundenbestand zu beobachten. Hauptgrund hierfür war eine verstärkte Abwanderung von MVNO-Kunden im Prepaid-Bereich. Die Fluktuation bei Vertragskunden blieb aufgrund der anhaltenden Wettbewerbsintensität auf hohem Niveau.

Operative Entwicklung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Gesamtumsatz	16 087	15 471	616	4,0	14 957
Betriebsergebnis (EBIT)	2 092	2 233	(141)	(6,3)	2 299
EBIT-Marge	% 13,0	14,4			15,4
Abschreibungen	(2 064)	(2 028)	(36)	(1,8)	(1 884)
EBITDA	4 156	4 261	(105)	(2,5)	4 183
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	-	-	-	-	(57)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	4 156	4 261	(105)	(2,5)	4 240
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	% 25,8	27,5			28,3
Cash Capex	(2 121)	(2 666)	545	20,4	(2 540)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	37 795	38 231	(436)	(1,1)	36 076

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) erhöhte sich aufgrund von Währungsschwankungen gegenüber dem Vorjahr um 4 % von 15,5 Mrd. € auf 16,1 Mrd. €. Auf US-Dollar Basis verzeichnete T-Mobile USA einen leichten Umsatzrückgang um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren rückläufige Sprachumsätze aufgrund rückläufiger Bestandszahlen bei Endkunden (Gesamtkundenanzahl ohne MVNOs und vernetzte Geräte). Darüber hinaus war bei den variablen Sprachumsätzen wegen des höheren Anteils an Kunden mit einer Flatrate und niedrigerer Roaming-Umsätze im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Diesem Rückgang stand ein deutlicher Zuwachs beim Datenumsatz mit Kunden gegenüber, die ein Smartphone besitzen und einen Datentarif für die mobile Breitbandnutzung gewählt haben. Die Zahl der Nutzer von Smartphones der dritten und vierten Generation, die den UMTS-, HSPA- oder HSPA+-Standard unterstützen, hat sich seit dem Ende des Vorjahres von 3,9 Mio. auf 8,2 Mio. zum Ende des Jahres 2010 mehr als verdoppelt. Auch profitierte der Gesamtumsatz des operativen Segments gegen Ende des Jahres 2010 vom erstmaligen Angebot einer eigenen Handy-Versicherung von T-Mobile USA.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA sank im Geschäftsjahr 2010 auf 4,2 Mrd. €; dies entspricht einem Rückgang um 2,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Auf US-Dollar Basis sank das EBITDA aufgrund des bereits erläuterten leichten Rückgangs der Umsatzerlöse und gestiegener betrieblicher Aufwendungen. Die betrieblichen Aufwendungen stiegen im Vorjahresvergleich, vor allem aufgrund höherer Kosten für den Endgeräteverkauf, da T-Mobile USA zahlreiche Kaufanreize im Endgerätebereich setzte, die das Interesse für Smartphones und mobile Breitbanddatentarife wecken sollten. Außerdem entstanden

durch den Betrieb des HSPA+-Netzes im Festnetz-Bereich höhere Kosten, die nur teilweise durch niedrigere Aufwendungen für Roaming und Outsourcing ausgeglichen werden konnten. Teilweise konnten die im Jahr 2010 gestiegenen betrieblichen Aufwendungen auch durch niedrigere Provisionskosten ausgeglichen werden, die wiederum aus geringeren Bruttozuwächsen bei Endkunden von T-Mobile USA resultierten.

EBIT.

Das EBIT reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 141 Mio. € oder 6,3 % auf 2,1 Mrd. € aufgrund der bereits dargestellten Effekte.

Cash Capex.

Im Vorjahresvergleich sank der Cash Capex von 2,7 Mrd. € auf 2,1 Mrd. € im Jahr 2010. Dieser Rückgang der Investitionen im Berichtsjahr ist vor allem das Ergebnis des Ausbaus des landesweiten UMTS/HSDPA (3G)-Netzes im Jahr 2009. Die netzbezogenen Aufwendungen konzentrierten sich im Jahr 2010 auf weitere Netzinvestitionen, u. a. auf den Ausbau der Netzabdeckung und die Umstellung auf HSPA+. Damit bietet T-Mobile USA seinen Kunden in 100 Ballungsgebieten nunmehr das landesweit größte 4G-Netz mit HSPA+-Technologie, an das 200 Mio. Menschen zwischen Ost- und Westküste angeschlossen werden können.

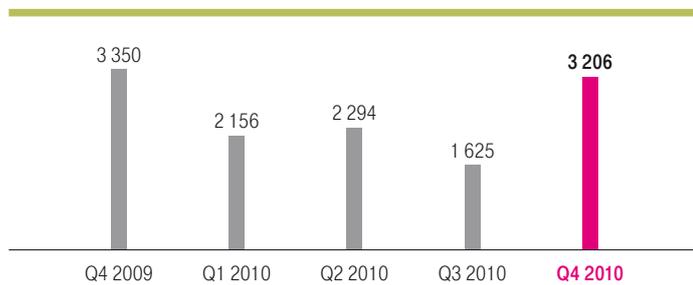
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter war 2010 im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Grund hierfür war ein Rückgang bei der Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice wegen des geringeren Aufkommens von Kundenanrufen, der allerdings durch eine höhere Anzahl von Mitarbeitern im Endkundenvertrieb teilweise wieder ausgeglichen wurde.

Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

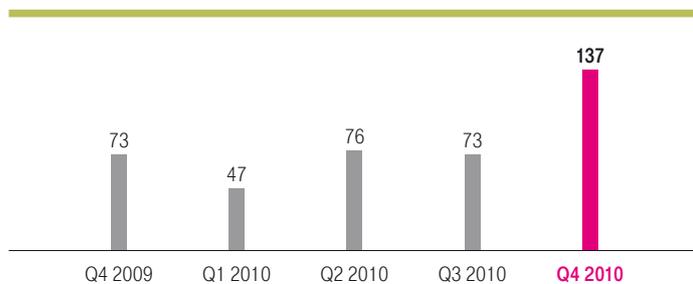
Auftragseingang. (Mio. €)



Umsatz. (Mio. €)



EBIT bereinigt. (Mio. €)



		31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	Veränderung %	31.12.2008
Auftragseingang	Mio. €	9 281	9 364	(83)	(0,9)	10 235
Computing & Desktop Services						
Anzahl der betreuten Server	Stück	58 073	47 092	10 981	23,3	56 734
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,95	1,86	0,09	4,8	1,51
Systems Integration						
Fakturierte Stunden	Mio.	9,2	9,6	(0,4)	(4,2)	10,7
Utilization Rate	%	84,0	81,3		2,7p	80,9

Geschäftsentwicklung.

Unserem operativen Segment Systemgeschäft (T-Systems) gelangen im Geschäftsjahr 2010 neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse im Großkundenmarkt für ICT. Insbesondere im neuen Wachstumsfeld Dynamic Computing spüren wir eine große Nachfrage. Beim Dynamic Computing erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur. Aus den sog. Cloud Services nutzen Unternehmen zunehmend Software, um ihre Geschäftsprozesse zu steuern (Private Cloud). Innerhalb von acht Monaten verdoppelte T-Systems diese dynamischen Ressourcen aus dem Netz.

Die Anzahl der betreuten Server wuchs im Berichtszeitraum um 23,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür war hauptsächlich die steigende Nachfrage nach Dynamic Computing Services. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme stieg ebenfalls deutlich. Zurückzuführen ist das vor allem auf neu gewonnene Kundenaufträge. Auch der Bereich Systems Integration entwickelte sich positiv, auch wenn der wettbewerbsbedingte Kostendruck weiterhin zu spüren war. Es gab zwar weniger fakturierte Stunden, doch eine höhere Auslastung (Utilization Rate) konnte dies ausgleichen. Ebenfalls erfreulich ist, dass immer mehr Energieversorger neben klassischen ICT-Dienstleistungen auch Dienstleistungen für das intelligente Stromnetz nachfragen: 2010 konnten wir neue Verträge schließen – zuletzt mit den Stadtwerken Emden über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten.

Operative Entwicklung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Gesamtumsatz	9 057	8 798	259	2,9	9 343
Betriebsergebnis (EBIT)	44	(11)	55	n. a.	81
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(289)	(240)	(49)	(20,4)	12
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	333	229	104	45,4	69
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	3,7	2,6			0,7
Abschreibungen	(623)	(721)	98	13,6	(781)
EBITDA	667	710	(43)	(6,1)	862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(281)	(213)	(68)	(31,9)	36
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	948	923	25	2,7	826
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	10,5	10,5			8,8
Cash Capex	(725)	(681)	(44)	(6,5)	(823)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	47 588	45 328	2 260	5,0	46 095

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im Berichtsjahr 9,1 Mrd. € und lag damit 2,9 % über dem Vorjahreswert. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis der vielen Verträge, die sowohl im letzten als auch in diesem Jahr abgeschlossen wurden. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft. Der Umsatz mit anderen operativen Segmenten der Deutschen Telekom betrug im Berichtszeitraum 2,6 Mrd. €, ein Rückgang um 2,5 %. Als Dienstleister für unseren Konzern trägt T-Systems wesentlich zur Optimierung der IT-Kosten bei. Hier standardisierte und verbesserte T-Systems die IT-Landschaft für den Konzern und leistete einen wichtigen Beitrag für das „Save for Service“-Programm.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte T-Systems deutlich ausweiten. Das zeigt den Erfolg des neu eingeschlagenen Wachstumskurses von T-Systems. Mit einem Außenumsatz von 6,4 Mrd. € erwirtschaftete das operative Segment 5,4 % mehr als im Vorjahr. Diese erfreuliche Entwicklung fußt zum einen auf Computing & Desktop Services. Viele Kunden greifen bereits auf sog. Cloud Services zurück. Derzeit bedienen wir hieraus bereits zwei Drittel der SAP-Leistungen für unsere Kunden. Zum anderen wird diese Entwicklung ergänzt durch ein Wachstum im Systemintegrationsgeschäft um 1,3 %, insbesondere durch Application Management & Development. Außerdem setzten die Vertragsabschlüsse mit TUI Travel und E.ON positive Akzente im preisbedingt rückläufigen Telekommunikationsgeschäft.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtsjahr erzielte unser operatives Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,7 Mrd. €. Der Rückgang von 6,1 % gegenüber 2009 liegt vor allem an erhöhtem Materialaufwand aufgrund von Anfangsaufwendungen im Zusammenhang mit gewonnenen Verträgen. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen ausgeglichen, die mit dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ erzielt wurden. Das EBITDA wurde durch Sondereffekte in Höhe von 0,3 Mrd. € im Wesentlichen aus Restrukturierungsmaßnahmen belastet. Das bereinigte EBITDA lag in 2010 bei 0,9 Mrd. €, ein Anstieg von 2,7 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT wuchs gegenüber dem Vorjahr um 45,4 %. Positiv wirkte das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“. Für einen weiteren positiven Effekt sorgten geringere Abschreibungen aufgrund wirtschaftlich begründeter Verlängerungen der Nutzungsdauern einiger Anlagegüter, wie z. B. leistungsstärkere Server. Die bereinigte EBIT-Marge stieg von 2,6 % in 2009 auf 3,7 % im Berichtszeitraum.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,7 Mrd. € im Berichtszeitraum über dem Vorjahreswert. 2010 investierte T-Systems in neue Verträge und Kundenbeziehungen, zudem in den Ausbau der Plattform für Dynamic Computing. Positive Auswirkungen der Effizienzmaßnahmen, wie z. B. die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen, wurden durch die Übernahme von Vermögensgütern im Rahmen der Vertragsabschlüsse teilweise wieder kompensiert.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg 2010 um 2 260 auf 47 588 Mitarbeiter. Das sind 5,0 % mehr als im Vorjahr. Während im Inland die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum um 452 bzw. 1,8 % auf 25 095 Mitarbeiter sank, stieg sie im Ausland um 2 712 oder 13,7 %. Hier spiegeln sich die eingeleiteten Maßnahmen zur Personalrestrukturierung wider, insbesondere im Bereich Systems Integration in Deutschland sowie die Offshore-Verlagerung bei Computing & Desktop Services. Daneben sind für den Anstieg die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen und der verstärkte Einsatz eigener Mitarbeiter aus Near- und Offshore-Ländern ursächlich.

Konzernzentrale & Shared Services.

Unser Personaldienstleister Vivento unterstützte uns auch 2010 konsequent beim Personalumbau im Konzern. Dabei stand im Fokus, Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsperspektiven, insbesondere in den öffentlichen Dienst, zu vermitteln. Vivento legte ein besonderes Augenmerk auf die Versetzung von Mitarbeitern, speziell zur Bundesagentur für Arbeit. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Vivento beschäftigte zum 31. Dezember 2010 rund 8 900 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 600 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, vor allem im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 3 300 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Service-Center-Bereich, tätig. Rund 2 000 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden

von Vivento betreut. 2010 übernahm Vivento insgesamt rund 2 200 Mitarbeiter aus unserem Konzern. In demselben Zeitraum verließen rund 2 800 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Beschäftigungsperspektive. Davon vermittelte Vivento rund 800 Mitarbeitern unbefristete Stellen im öffentlichen Dienst, rund 700 davon bei der Bundesagentur für Arbeit.

Das Immobilienmanagement arbeitete auch 2010 weiterhin daran, das Immobilienportfolio zu bereinigen und zu optimieren. Insgesamt schloss die Deutsche Telekom im Berichtsjahr 196 Immobilienverkäufe über eine Gesamtmietfläche von 149 Tsd. Quadratmeter und 1,5 Mio. Quadratmeter Grundstücksfläche ab. Die Einzahlungen aus Immobilienverkäufen erreichten 0,1 Mrd. €. Durch die fortgesetzte Flächen- und Standortoptimierung konnten wir die Anmietflächen um weitere 106 Tsd. Quadratmeter reduzieren. Insgesamt lagen die Flächen- und Bewirtschaftungskosten 2010 auf Vorjahresniveau.

Operative Entwicklung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Gesamtumsatz	2 166	2 410	(244)	(10,1)	2 781
Betriebsergebnis (EBIT)	(2 479)	(1 249)	(1 230)	(98,5)	(1 266)
Abschreibungen	(840)	(833)	(7)	(0,8)	(773)
EBITDA	(1 639)	(416)	(1 223)	n. a.	(493)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(769)	(101)	(668)	n. a.	(312)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(870)	(315)	(555)	n. a.	(181)
Cash Capex	(406)	(449)	43	9,6	(426)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	22 312	20 181	2 131	10,6	23 581
davon: Vivento *	8 900	9 600	(700)	(7,3)	8 200

* Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management; Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 10,1 %. Eine wesentliche Ursache dafür war der Umsatzrückgang im Bereich Grundstücke und Gebäude im Zusammenhang mit den Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen. Einen negativen Einfluss auf die Umsatzentwicklung hatten darüber hinaus die Reduzierungen der Verrechnungen von Technikfunktionen im Konzern sowie die mengenbedingt gesunkenen Umsätze für Service-Center-Leistungen bei Vivento. Hinzu kamen geringere Umsätze der DeTeFleetServices GmbH, die hauptsächlich aus gesunkenen Erlösen aus Fahrzeugverkäufen und einem niedrigeren Durchschnittsbestand an Flottenfahrzeugen resultierten.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services um 0,6 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür waren vor allem die im Vorjahr höheren Erträge aus Rückstellungsaufösungen sowie aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in die langfristigen Vermögenswerte. Einen ebenfalls negativen Einfluss auf das bereinigte EBITDA hatten der gestiegene Personalaufwand (u. a. bei Vivento) und höhere zentral anfallende Marketing- und Technikkosten. Hinzu kamen der Umsatzrückgang bei Vivento und die in der Berichtsperiode geringeren Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen. Insgesamt wurde das EBITDA 2010 mit negativen Sondereinflüssen von 0,8 Mrd. € belastet. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beilegung der Rechtsstreitigkeiten zwischen der Deutschen Telekom AG, Vivendi und Elektrim bezüglich des Eigentums an dem polnischen Mobilfunk-Unternehmen Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) sowie um Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Zum Vergleich: 2009 wirkten sich Sondereinflüsse von 0,1 Mrd. € negativ auf das EBITDA aus – im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen.

EBIT.

Das EBIT sank gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mrd. € wegen des Anstiegs der negativen Sondereinflüsse und der Entwicklung des bereinigten EBITDA.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag im Berichtsjahr bei 22 312. Der Anstieg um 2 131 Mitarbeiter im Vergleich zu 2009 resultierte vor allem aus dem höheren Personalbestand bei Vivento sowie den Personalzugängen aus den im Rahmen der konzernweiten Neuausrichtung der Führungsstruktur bei der Konzernzentrale & Shared Services integrierten Einheiten.

Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom AG.

Die Deutsche Telekom AG, die über diverse Zweigniederlassungen in der Bundesrepublik Deutschland verfügt, stellt ihren Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf.

Als Konzernzentrale übernehmen wir strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben und erbringen Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften. Die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften und die Maßnahmen der Konzernfinanzierung prägen entscheidend unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Das Geschäftsjahr 2010 war für die Deutsche Telekom AG weiterhin durch einen hohen Wettbewerbs- und Preisdruck in der Telekommunikationsbranche beeinflusst, der sich in den Ergebnissen der Tochtergesellschaften widerspiegelt.

Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,0 Mrd. € aus. Die Geschäftsentwicklung wurde im Berichtsjahr von einer Vielzahl unterschiedlichster Effekte geprägt, die sich sowohl originär aus dem operativen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsergebnis und den im Geschäftsjahr 2010 durchgeführten Umstrukturierungen ergeben.

So erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2010 die Ausgliederung des von uns betriebenen Festnetz-Geschäfts (im Folgenden: Geschäftsbereich T-Home) auf die Telekom Deutschland GmbH. Das ausgegliederte Festnetz-Geschäft umfasst Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- und Breitbandtechnik. Aufgrund der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home ist die Vergleichbarkeit der Vorjahresbeträge nicht gegeben.

Zum ersten Mal wurde im Berichtsjahr das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vollumfänglich angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB sowie Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht angepasst.

Die HGB-Ausgliederungsbilanz des Geschäftsbereichs T-Home wird im Folgenden verkürzt dargestellt:

	Mio. €
Aktiva	
Anlagevermögen	13 254
Umlaufvermögen	1 205
Rechnungsabgrenzungsposten	56
Bilanzsumme	14 515
Passiva	
Eigenkapital	2 232
Rückstellungen	1 015
Verbindlichkeiten	11 232
Rechnungsabgrenzungsposten	36
Bilanzsumme	14 515

In Höhe des ausgegliederten Reinvermögens (2,2 Mrd. €) hat sich der Beteiligungsbuchwert an der Telekom Deutschland GmbH bei der Deutschen Telekom AG erhöht.

Ertragslage der Deutschen Telekom AG.

HGB-Gewinn- und Verlustrechnung Deutsche Telekom AG (Gesamtkostenverfahren).

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	2008 Mio. €
Umsatzerlöse	4 269	18 220	(13 951)	(76,6)	18 201
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	7	37	(30)	(81,1)	56
Gesamtleistung	4 276	18 257	(13 981)	(76,6)	18 257
Sonstige betriebliche Erträge	5 146	7 160	(2 014)	(28,1)	5 284
Materialaufwand	(1 596)	(6 935)	5 339	77,0	(6 411)
Personalaufwand	(3 394)	(3 979)	585	14,7	(3 871)
Abschreibungen	(525)	(3 526)	3 001	85,1	(3 565)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6 081)	(9 160)	3 079	33,6	(8 682)
Betriebsergebnis	(2 174)	1 817	(3 991)	n. a.	1 012
Finanzergebnis	4 738	3 183	1 555	48,9	1 064
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2 564	5 000	(2 436)	(48,7)	2 076
Außerordentliches Ergebnis	(24)	(329)	305	92,7	-
Steuern	443	(161)	604	n. a.	(72)
Jahresüberschuss	2 983	4 510	(1 527)	(33,9)	2 004

Das Betriebsergebnis ist aufgrund der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home mit dem Vorjahr nicht mehr vergleichbar.

Im Rahmen dieser Ausgliederung ergibt sich für unsere Ertragslage deshalb eine Verschiebung zwischen dem Betriebs- und dem Finanzergebnis, da wesentliche Teile des Geschäfts der Deutschen Telekom AG in die Telekom Deutschland GmbH übertragen wurden und der Ergebnisbeitrag aus diesem Geschäft über die Ergebnisabführung jetzt erstmalig im Finanzergebnis ausgewiesen wird.

Das Betriebsergebnis verringerte sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mrd. €. Wesentliche Gründe dafür sind, infolge der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home, sinkende Umsatzerlöse, denen jedoch niedrigere Materialaufwendungen, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüberstehen. Weiterhin war das Betriebsergebnis durch Sondereinflüsse von ca. 0,5 Mrd. € belastet. Im Gegensatz zum Vorjahr sind in den Umsatzerlösen insbesondere Erträge aus der Personalüberlassung, Vermietung und Verpachtung sowie Weiterbildung enthalten.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mrd. € auf 4,7 Mrd. €. Wesentlichen Anteil daran hatte die Entwicklung des darin enthaltenen Beteiligungsergebnisses von 6,9 Mrd. € (2009: 5,5 Mrd. €), das, wie im Vorjahr, u. a. auch durch Sondereinflüsse – insbesondere durch die Ergebnisabführung der T-Mobile Global Zwischenholding GmbH in Höhe von 1,8 Mrd. € (2009: 3,5 Mrd. €) – beeinflusst war. Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich insbesondere durch die Ergebnisabführung der Telekom Deutschland GmbH in Höhe von 5,3 Mrd. € (2009: 2,2 Mrd. €). Gegenläufig wirkten sich Abschreibungen auf Finanzanlagen von ca. 1,0 Mrd. € auf das Finanzergebnis in 2010 aus.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich gegenüber dem Vorjahr, neben den Sondereinflüssen im Betriebsergebnis, insbesondere noch aufgrund von niedrigeren positiven Sondereffekten im Finanzergebnis.

Unter Einbeziehung des außerordentlichen Aufwands in Höhe von 24 Mio. € und des Steuerertrags von 443 Mio. € ergibt sich so unter Einbezug der oben beschriebenen Einflüsse im Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 3,0 Mrd. €.

Vermögens- und Finanzlage der Deutschen Telekom AG.

HGB-Bilanz Deutsche Telekom AG.

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2010 %	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	31.12.2008 Mio. €
Aktiva					
Immaterielle Vermögensgegenstände	206	0,2	1 275	(1 069)	1 030
Sachanlagen	5 034	5,0	17 282	(12 248)	18 815
Finanzanlagen	80 876	80,8	75 759	5 117	83 277
Anlagevermögen	86 116	86,0	94 316	(8 200)	103 122
Vorräte	10	0,0	84	(74)	88
Forderungen	11 571	11,6	9 356	2 215	3 344
Sonstige Vermögensgegenstände	869	0,9	1 112	(243)	803
Wertpapiere	14	0,0	226	(212)	206
Flüssige Mittel	754	0,8	2 732	(1 978)	960
Umlaufvermögen	13 218	13,3	13 510	(292)	5 401
Rechnungsabgrenzungsposten	738	0,7	516	222	536
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	12	0,0	-	12	-
Bilanzsumme	100 084	100,0	108 342	(8 258)	109 059
Passiva					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	53 310	53,3	53 715	(405)	53 713
Bilanzgewinn	6 018	6,0	6 421	(403)	5 297
Eigenkapital	59 328	59,3	60 136	(808)	59 010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 662	2,7	2 769	(107)	2 630
Steuerrückstellungen	124	0,1	547	(423)	179
Sonstige Rückstellungen	2 903	2,9	4 598	(1 695)	5 049
Rückstellungen	5 689	5,7	7 914	(2 225)	7 858
Finanzverbindlichkeiten	6 711	6,7	6 195	516	6 308
Übrige Verbindlichkeiten	28 031	28,0	33 891	(5 860)	35 833
Verbindlichkeiten	34 742	34,7	40 086	(5 344)	42 141
Rechnungsabgrenzungsposten	325	0,3	206	119	50
Bilanzsumme	100 084	100,0	108 342	(8 258)	109 059

Unsere Vermögenslage ist insbesondere neben dem Eigenkapital durch die Finanzanlagen, die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften sowie durch die Finanzverbindlichkeiten bestimmt.

Die Verringerung der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home.

So verringerte sich unser Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr im Saldo um 8,2 Mrd. €.

Ursache hierfür ist primär der Rückgang des Sachanlagevermögens um 12,2 Mrd. €, dem ein Anstieg der Finanzanlagen um 5,1 Mrd. € gegenübersteht. Die Sachanlagen haben am Gesamtvermögen einen Anteil von 5,0 % (31. Dezember 2009: 16,0 %); sie verringerten sich gegenüber 2009 vor allem durch die Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home. Die Finanzanlagen machen 80,8 % des Gesamtvermögens aus (31. Dezember 2009: 69,9 %); sie enthalten überwiegend Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 74,5 Mrd. € sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 6,3 Mrd. €.

Die Finanzanlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von Zugängen bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen, die sich aus der Übertragung von Finanzkontrakten im Rahmen der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home auf die Telekom Deutschland GmbH ergaben.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 10,6 Mrd. € (31. Dezember 2009: 8,6 Mrd. €) bzw. 22,2 Mrd. € (31. Dezember 2009: 28,5 Mrd. €). Der Rückgang der Verbindlichkeiten resultierte überwiegend aus der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home.

Das Eigenkapital reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd. €, insbesondere durch den Jahresüberschuss von 3,0 Mrd. €, die Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 3,4 Mrd. € und den Rückkauf eigener Anteile von 0,4 Mrd. €. Die Eigenkapitalquote stieg um 3,8 Prozentpunkte auf 59,3 % (31. Dezember 2009: 55,5 %).

Kapitalflussrechnung.

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	Veränderung Mio. €
Jahresüberschuss	2 983	4 510	(1 527)
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	751	5 442	(4 691)
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(329)	(2 903)	2 574
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(2 400)	(767)	(1 633)
Nettoveränderung der flüssigen Mittel	(1 978)	1 772	(3 750)
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	2 732	960	1 772
Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahres	754	2 732	(1 978)

Die Reduzierung des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit resultiert wesentlich aus dem Rückgang des Jahresüberschusses sowie der Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home. Die Veränderung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit ist primär auf die Ausgliederung des Geschäftsbereichs T-Home zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist neben der Auszahlung der Dividende in Höhe von 3,4 Mrd. € und dem Rückkauf eigener Anteile mit einem Volumen von 0,4 Mrd. € auch durch Mittelzuflüsse aus dem Aufbau konzerninterner Finanzverbindlichkeiten bedingt. Zusammen führte dies im Berichtsjahr zu einem reduzierten Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von 0,8 Mrd. €.

Risikomanagement bei der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften.

Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken zu begrenzen; also nur zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen. Dabei überprüfen wir laufend die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs.

Corporate Responsibility.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung // Klimaschutzaktivitäten // Nachhaltigkeitsratings und Auszeichnungen

Verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Wir wollen bis 2015 weltweit Vorreiter im Bereich Corporate Responsibility (CR) werden; bereits heute sind wir in vielen Bereichen führend. Unser Handlungsrahmen dafür ist seit 2008 unsere konzernweit gültige CR-Strategie mit ihren drei zentralen Handlungsfeldern: „Vernetzung von Leben und Arbeit“, „Anschluss an die Informations- und Wissensgesellschaft“ und „Wege zu einer klimaschonenden Gesellschaft“. Die Meilensteine für unser ehrgeiziges CR-Ziel haben wir mit einem neuen internen Projekt bestimmt: Zunächst betrachteten wir mithilfe externer Benchmarks und interner SWOT-Analysen den Status quo, was die Integration von CR in die Konzernprozesse betrifft, sowie die konkrete inhaltliche Leistung des Unternehmens gegenüber Dritten. Unser CR-Bereich entwickelte daraus nicht nur die Erfolgskriterien, sondern auch schon konkrete Handlungsempfehlungen. 2010 haben wir bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Bis 2015 unterziehen wir empfohlene Einzelmaßnahmen einem Monitoring und Controlling. Genauso überprüfen wir bis 2015 bereits existierende Key Performance Indikatoren (KPI) auf Basis der Ergebnisse des internen Projekts.

Klimaschutzaktivitäten und neue Klimaschutzziele.

Klimaschutzaktivitäten. Ein besonderer Schwerpunkt unserer CR-Aktivitäten lag im Berichtsjahr 2010 auf dem Klimaschutz. Und das nicht nur, was die Reduktion von schädlichen Treibhausgasen bei unserer eigenen Geschäftstätigkeit betrifft, sondern auch die Einsparungen bei unseren Kunden durch den Einsatz unserer Produkte und Lösungen. Bei unserer eigenen Geschäftstätigkeit setzten wir u. a. auf nachhaltige Mobilität. So soll nach der neuen „Green Car Policy“ die CO₂-Emission neuer PKW der gesamten Fahrzeugflotte bis 2015 bei durchschnittlich 110 Gramm pro Kilometer liegen. Das entspricht einem Durchschnittsverbrauch von 4,2 Liter Diesel pro 100 Kilometer. Dieser Wert liegt sogar unter den angestrebten Klimaschutzziele der Europäischen Union, die bis 2015 einen Wert von 120 Gramm pro Kilometer erreichen will.



Mit über 33 000 in Deutschland zugelassenen PKW und Servicefahrzeugen ist unsere Firmenflotte eine der größten Europas. Unser Fuhrpark wurde 2010 vom TÜV Rheinland genau analysiert und mit dem „Bluefleet“-Siegel für einen CO₂-kontrollierten Fuhrpark ausgezeichnet. Dieses Zertifikat wird alle zwölf Monate neu überprüft.

Darüber hinaus fahren die Telekom-Mitarbeiter bei Dienstreisen mit der Bahn CO₂-frei. Rund 128 Mio. Kilometer fahren unsere Mitarbeiter jedes Jahr mit der Bahn. Die dafür benötigte Menge Strom speist die Deutsche Bahn aus erneuerbaren Energien direkt in ihr Netz ein. Alleine durch dieses Abkommen mit der Bahn tragen wir dazu bei, jährlich rund 5 700 Tonnen CO₂ zu vermeiden.

Unsere Kunden können durch unsere Dienste ebenfalls einen großen Beitrag zum Klimaschutz und zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen leisten. So z. B. durch „Smart Metering“, einer intelligenten Technologie, die hilft, den Stromverbrauch transparenter zu machen und so Energie zu sparen, in Unternehmen und in privaten Haushalten.

„Smart Grids“ (intelligente Stromnetze) sind die Voraussetzung dafür, um dezentrale Energieerzeugung effizient zu vernetzen. Energieversorger können damit beispielsweise genau so viel Strom in ihr Netz einspeisen, wie gerade benötigt wird. Oder bedarfsgerecht fehlende Mengen hinzukaufen. Mit dem Einsatz von „Smart Grids“ könnten bis 2020 allein in Deutschland 23,6 Megatonnen CO₂-Emissionen eingespart werden (Quelle: Studie Smart 2020 Addendum Deutschland).

Neue Klimaschutzziele. Schon seit 1995 haben wir uns dem Klimaschutz verpflichtet. Der Klimawandel schreitet heute schneller voran, als man damals noch dachte. Gleichzeitig hat aber die Informations- und Kommunikationstechnologie in den letzten Jahren enorme Fortschritte in Sachen Leistungsfähigkeit und Energieeffizienz gemacht. Unsere Klimaschutzstrategie aus dem Jahr 2005 sah für unseren Konzern in Deutschland eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 20 % vor, im Zeitraum 1995 bis 2020. Dieses Ziel ist aus unserer Sicht nicht mehr ambitioniert genug. Im vergangenen Jahr haben wir daher mit der Überarbeitung der Klimaschutzstrategie auf Basis der in 2008 erhobenen Daten begonnen und streben nun eine Reduktion der CO₂-Emissionen von 30 % bis 2020 für diesen Zeitraum für die Telekom in Deutschland an. Das entspricht hochgerechnet auf das Jahr 1995 einer Reduktion von insgesamt 40 %.

Die Reduktionen in den nächsten Jahren resultieren vor allem aus der Umstellung des Netzes auf das energieeffizientere Internet-Protokoll (AlHP), aus der neuen „Green Car Policy“ und aus Einsparungen im Bereich Gebäude und Mobilität (z. B. CO₂-freie Dienstreisen mit der Bahn). Als nächsten Meilenstein wollen wir unsere Klimaschutzstrategie internationalisieren und für die verschiedenen Länder spezifische Ziele erarbeiten.

Die gesamte Lieferkette im Blick.

Wir stellen uns unserer unternehmerischen Verantwortung – entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Als internationaler ICT-Dienstleister sind wir in mehr als 50 Ländern vertreten; mit entsprechenden Lieferantenbeziehungen. Wir kaufen also direkt und indirekt auch in Entwicklungs- und Schwellenländern Waren und Dienstleistungen ein. Oft entsprechen die Produktionsbedingungen in diesen Ländern noch nicht unseren Umwelt- und Sozialanforderungen. Ein Grund dafür, warum wir uns für die Förderung und Sicherung entsprechender Standards einsetzen. Genauso engagieren wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte bei unseren Lieferanten.

Zusätzlich setzen wir uns in Brancheninitiativen dafür ein, Lieferantenbeziehungen nachhaltig zu gestalten. Mitte 2010 haben wir im Rahmen eines Abkommens mit France Télécom und Telecom Italia eine sog. Joint Audit Cooperation ins Leben gerufen, um gemeinsame Prüfungsverfahren bei Lieferanten – Social Audits – weltweit durchzuführen. Diese gemeinsamen Audits werden mit externen Auditierungsfirmen durchgeführt. Sie laufen nach genau festgelegten einheitlichen Kriterien ab, um ethische, soziale und umweltrelevante Standards bei unseren Lieferanten zu etablieren und zu gewährleisten. Im Berichtsjahr führten wir bereits 26 Audits bei unseren Lieferanten durch (2009: 4); bis 2012 sollen es dann insgesamt 200 werden.

Neue Wege in der Stakeholderkommunikation.

Utopia-Kooperation. utopia.de ist eine der wichtigsten Online-Plattformen für nachhaltigen Konsum im deutschsprachigen Raum.  Bereits seit Oktober 2009 sind wir dort mit einem eigenen Unternehmensprofil samt Blog präsent. Im Frühjahr 2010 bauten wir die Partnerschaft mit Utopia zu einer strategischen Kooperation aus. Ziel ist es, gemeinsam den Bewusstseinswandel für nachhaltigen Konsum durch gesellschaftlichen Dialog voranzutreiben. Grundlage dieser Partnerschaft ist das „Changemaker Manifest“ der Utopia-Stiftung: eine Selbstverpflichtung zur Nachhaltigkeit in zehn Punkten; diese unterzeichnete René Obermann im April 2010 als erster Vorstandsvorsitzender eines DAX-Unternehmens. Direkt danach stellte er sich auch gleich dem ersten gesellschaftlichen Dialog – einem Livechat im Internet mit der Utopia-Nutzergruppe.

Nachhaltigkeitsoffensive. Was nachhaltiges Handeln angeht, wollen wir ganz gezielt auch unsere Kunden einbinden. Den ersten Schritt dazu machten wir bereits 2009, als wir die auf mehrere Jahre angelegte Nachhaltigkeitsoffensive „Große Veränderungen fangen klein an“ starteten. Ein Schwerpunkt dieser Offensive 2010: alte Handys zurückzunehmen. In Deutschland gibt es rund 60 Mio. alte, unbenutzte Mobiltelefone, die neben Wertstoffen auch Schadstoffe enthalten. Wir haben mit verschiedenen Aktionen dazu aufgerufen, Althandys abzugeben, wie z. B. mit einem großen Gewinnspiel oder über eine Facebook-Aktion mit dem Popstar Katy Perry. All dies hat geholfen, im Berichtsjahr fast 250 000 Althandys einzusammeln.

Twittmob. Ein weiteres Beispiel für die neuen Wege in der Stakeholderkommunikation ist die von Telekom-Mitarbeitern freiwillig in ihrer Freizeit organisierte Online-Demonstration „MachMitMob“. Unter dem Motto „140 Zeichen für Nachhaltigkeit“ wurde vor und während des 16. Juli 2010 auf der Online-Plattform Twitter dazu aufgerufen, Nachrichten zum Thema Nachhaltigkeit abzusetzen, z. B. Tipps, Infos, Aufrufe und Aktionen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: Nachhaltigkeit war an diesem Tag das mit Abstand am meisten „getwitterte“ Thema in Deutschland.



 Weiterführende Informationen zur CR-Strategie und den wichtigsten CR-Themen enthält der CR-Printbericht 2010 bzw. der CR-Onlinebericht unter www.cr-bericht.telekom.de.*

Weitere Erfolge: Nachhaltigkeitsratings und Auszeichnungen.

Listing der T-Aktie in Nachhaltigkeitsindizes bzw. Prädikate.

Ratingagentur	Indizes/Prädikate/Ranking	Erfolge Index-Listing			
		2010	2009	2008	2007
SAM	DJSI World	✓	✓	✓	✓
	DJSI Europe (bis 2009 STOXX®)	✓	✓	✓	✓
Oekom	„Prime“	(✓)	✓	(✓)	✓
VIGEO	ASPI	✓	✓	✓	✓
	ESI	✓	✓	✓	✓
imug/EIRIS	FTSE4Good	✓	✓	✓	✓
Sarasin	DAX Global Sarasin Sustainability	(✓)	(✓)	✓	✓
CDP	Carbon Disclosure Leadership Index	X	X	X	✓
	Carbon Performance Leadership Index (neu seit 2010)	✓	n. a.	n. a.	n. a.
RiskMetrics	FTSE KLD Global Climate 100	✓	✓	✓	✓
	FTSE KLD Global Sustainability	X	X	X	✓
Newsweek Green Rankings Global 100	Rank Germany #1, Global #7, Technology #3	✓	n. a.	n. a.	n. a.

✓ = Erfolgreich gelistet.
() = Mehrjähriger Rhythmus.
X = Nicht gelistet.

Erneut konnten wir im abgelaufenen Jahr in Sachen Nachhaltigkeit punkten – wie im renommierten „SAM“ (Sustainable Asset Management)-Rating. Wir qualifizierten uns von neuem für ein Listing in den relevanten „Dow Jones Sustainability“-Indizes. Im Branchenvergleich der Mobilfunk-Unternehmen belegten wir im Gegensatz zum Vorjahr – in dem wir als Sector Leader ausgezeichnet wurden – im Berichtsjahr einen erfolgreichen zweiten Platz. Auch das kontinuierliche Listing in den auf den Analysen von VIGEO und imug/EIRIS beruhenden Indizes bestätigt unsere Leistung gegenüber den Interessen von SRI-orientierten Investoren (Socially Responsible Investment). Zum Jahresbeginn 2010 erreichten wir in dem bekannten Ranking von Oekom und der „Wirtschaftswoche“ den zweiten Platz innerhalb der DAX-Konzerne – ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis.

Neu hinzugekommen ist die Auszeichnung des US-Nachrichtenmagazins „Newsweek“. Dabei haben wir in einer nach Umweltfreundlichkeit erstellten Rangliste der 100 größten Unternehmen weltweit den siebten Platz erreicht – und sind bestes deutsches Unternehmen! In der Kategorie der Technologie-Firmen rangieren wir hinter IBM, HP und Sony.

Neu: Stark gestiegenes Interesse an nachhaltigen Investments. Das Volumen der 354 zum Publikumsvertrieb zugelassenen nachhaltigen Fonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasste zum Jahresende 2010 nach Recherchen des Sustainable Business Institute (SBI) ca. 34 Mrd. €. Damit hat sich das Wachstum der nachhaltigen Publikumsfonds auch im vierten Quartal 2010 fortgesetzt. Ende 2009 registrierte das SBI noch 313 Fonds. Dabei sind alle Fonds miteinbezogen, die angeben, in besonderer Weise soziale, ökologische oder auch ethische Kriterien (ESG-Kriterien) zu berücksichtigen.

Auch das Interesse dieser Fonds an Aktien der Deutschen Telekom ist weiterhin hoch. 9% aller Aktien der Deutschen Telekom wurden im Jahr 2009 von Investoren gehalten, die zumindest teilweise SRI/ESG-Kriterien bei Investmententscheidungen berücksichtigen. 2% der T-Aktien werden von Investoren gehalten, die ihre Fonds vorrangig unter SRI/ESG-Gesichtspunkten managen (Quelle: Ipreo).

* Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.

Innovation und Produktentwicklung.

Vernetztes Leben treibt Innovation

Innovation treibt die Vernetzung der Produkte voran.

Die Vision vom vernetzten Leben und Arbeiten ist der rote Faden für unseren Innovationsprozess. Schließlich sind unsere Produkte miteinander vernetzt. Wir betrachten und entwickeln sie aus Kundensicht. Weil wir finden, dass jeder Kunde seinen ganz persönlichen digitalen Lebensstil gestalten können sollte. Dabei wollen wir ihn unterstützen. Um die Vernetzung geht es aber nicht nur bei unseren Produkten, sondern sie spielt auch eine wichtige Rolle bei Innovation und Produktentwicklung. Hier sind unsere Experten, externe Partner und auch Kunden miteinander verbunden.

Unser Unternehmensbereich Produkte & Innovationen (Products & Innovation) verantwortet unsere Innovationen und Produktentwicklungen von der konzernweiten Forschung & Entwicklung über das Innovationsmanagement und -marketing sowie Produktentwicklung und -management bis hin zur Steuerung unseres Produktportfolios. Mit dem Ziel, innovative und wettbewerbsfähige Produkte, Dienste und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Mit einem breiten Verständnis von Markt und Kunden sowie Innovations- und Technologiekompetenz begeben wir uns auf die gemeinsame Mission „Superior User Experience & Simplicity“; Kundenorientierung, Einfachheit, ein exzellentes Nutzungserlebnis, ein werthaltiges Produktportfolio und nachhaltige Wirtschaftlichkeit sind uns hier besonders wichtig.

Am Anfang steht die Idee.

Was Innovationen betrifft, handeln wir nach den Prinzipien „Open Innovation“ und „User Driven Innovation“. Innovationen entwickeln wir zusammen mit Kunden und Partnern – die Bedürfnisse unserer Kunden dabei immer fest im Blick. Ein Instrument ist z. B. das Creation Center, das Produktideen und -konzepte für alle Konzernbereiche erarbeitet. Hier schauen wir zusammen mit Forschern buchstäblich in die Wohnzimmer der Kunden und erarbeiten gemeinsam mit den Produktmanagern stimmige Konzepte für Endverbraucher.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten unseres Konzerns sind in den Deutsche Telekom Laboratories (T-Labs) gebündelt – einem „An-Institut“ der Technischen Universität Berlin, als privatrechtlich organisierte wissenschaftliche Einrichtung. In Berlin, Darmstadt, Beer Sheva (Israel) und Los Altos (Kalifornien, USA) entwickeln etwa 180 Wissenschaftler und 180 Telekom-Experten Prototypen für innovative Produkte und Dienste. Die T-Labs arbeiten schwerpunktmäßig an Projekten und neuen Technologien, von denen man erwartet, dass sie in eineinhalb bis fünf Jahren marktreif oder am Markt eingeführt sind.

Wir engagieren uns in nationalen und internationalen Foren und Gremien, um zukünftige Produkte und Leistungen mitzugestalten. Hier bringen wir unsere Interessen und die Wünsche unserer Kunden ein. Unsere T-Labs sind vernetzt mit internationalen Industriepartnern und anerkannten Forschungseinrichtungen.

Um die Wünsche der Kunden herauszufinden, haben die T-Labs das „Innovationsforum“ aufgebaut: Über 900 Berliner Haushalte helfen bei Produkttests, Befragungen und Vor-Ort-Recherchen. T-Labs veranstalten auch Workshops, um Bedürfnisse besser und schneller zu erkennen. Unter anderen mit Zielgruppen wie Senioren und Seniorinnen oder jungen Frauen. Die Verantwortlichen für Produktentwicklung und -design nutzen diese Erkenntnisse und setzen sie um.

Geschäftsideen aus den T-Labs, die wir nicht in unser Produktportfolio überführen, denen aber ein überzeugender Kundennutzen bescheinigt und Markterfolg prognostiziert wird, werden aus unserem Konzern als eigenständige Unternehmen ausgegründet. Diese erhalten von Venture-Capital-Gebern, wie z. B. T-Venture, nicht nur das erforderliche Eigenkapital, sondern auch wichtiges Know-how und agieren schließlich eigenständig am Markt. Bisher gab es vier Spin-offs aus den T-Labs, zuletzt YOOCHOOSE und wahwah.fm. Um die Zahl der Spin-offs zu erhöhen, gibt es das „Inkubations-Management“, das gute Ideen systematischer und schneller zur Marktreife bringt. In den T-Labs wurde das Entrepreneurs-Programm entwickelt, das interne und externe Start-up-Teams u. a. mit finanziellen Starthilfen in der Gründungsphase eines Unternehmens (sog. Seed-Finanzierungen) unterstützt, um so die Potenziale aus disruptiven Technologien auszuschöpfen.



Immer kürzere Innovationszyklen.

Die Innovationszyklen verkürzen sich. Das bedeutet für uns in der Telekommunikationsbranche, dass wir neue Produkte in immer kürzeren Zeitabständen hervorbringen müssen. Das erfordert neue Konzepte und daher halten wir uns an die Prinzipien der offenen Innovation. Indem alle, die an der Lösung eines Problems interessiert sind, offen und intensiv zusammenarbeiten, werden marktfähige Produkte wesentlich schneller entwickelt. Eines unserer Beispiele dafür ist das Projekt „Android“ zur Weiterentwicklung einer offenen Plattform für Mobiltelefone. Innovationen für unsere Kunden sind aber auch Ergebnis offener Wettbewerbe, wie z. B. des IPTV-Wettbewerbs zur Weiterentwicklung unseres Entertain-Produkts. Mit unserem Portal Developer Garden sprechen wir die Software-Entwickler-Szene an; hier können Entwickler mit unseren Toolboxes neue Software-Lösungen für Internetanwendungen zur Marktreife bringen. Mit der T-City Friedrichshafen entsteht bis zum Jahr 2012 eine Stadt, die beispielhaft für die Lebens- und Standortqualität in der Zukunft ist. Auf Basis einer modernsten Infrastruktur im Festnetz und Mobilfunk werden zahlreiche Innovationen – von der Betreuung herzkranker Menschen bis hin zur Stromzählerfernablesung über das Netz – erprobt.

Patente und Preise.

Patente. Im Markt der Mobilfunk- und Festnetz-Telefonie sind Schutzrechte – national wie international – außerordentlich bedeutend. Darum widmen wir uns intensiv den Feldern Eigenentwicklung und Erwerb von Rechten. Die Zahl der Patentanmeldungen in 2010 stieg gegenüber dem Vorjahr um 28,1 % auf 913. Der Bestand an Gesamtschutzrechten (Erfindungen, Patentanmeldungen, Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster) betrug 7 434 zum Jahresende 2010. Der Bestand wird regelmäßig überprüft und um nicht mehr relevante Schutzrechte bereinigt. Gezielt berücksichtigen wir beim Management dieser Schutzrechte Kosten-Nutzen-Aspekte.

Auszeichnungen. Der Erfolg der Innovationsarbeit spiegelt sich auch in zahlreichen Auszeichnungen für das Unternehmen, die Produkte und Mitarbeiter wider. So erhielten die T-Labs im Jahr 2010 den „Open Innovation“-Preis in der Kategorie Forschung und Entwicklung. Seit ihrer Eröffnung erhielten die T-Labs bereits über 50 Preise und Auszeichnungen, z. B. den Berliner Wissenschaftspreis 2008, den Johann-Philipp-Reis-Preis 2009, den Convergator of the Year 2009 und zuletzt den Leibniz-Preis 2011, den höchstdotierten deutschen Wissenschaftspreis. Bereits mehrere Jahre in Folge erhielten unsere Entwicklungen den Voice Award für die besten Sprachdialogsysteme, also Telefondienste, die per Sprache gesteuert werden.

Innovationspreis Public Private Partnership. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und T-Systems erhalten für ihre zehnjährige Outsourcing-Partnerschaft für ICT-Dienstleistungen den Innovationspreis Public Private Partnership. Die Jury bewertete neben dem Faktor Innovation auch die Wirtschaftlichkeit, Effizienz und angemessene Risikoverteilung zwischen den Partnern.

Preis für innovatives Lösungsangebot. Laut Cisco und IDG Global Solutions hat T-Systems mit Application Performance Management als erster Anbieter einen Service geschaffen, der Anwendungen in globalen Unternehmensnetzen optimiert. Daher hat T-Systems den Preis in der Kategorie „Most Innovative Service Offering“ erhalten. Damit können international tätige Unternehmen die Leistung ihres weltweiten Firmennetzes und der standortübergreifenden Applikationen steigern – um das bis zu 50-Fache.

New Product Innovation Award für T-Systems. Die internationale Unternehmensberatung Frost & Sullivan zeichnet mit dem „New Product Innovation Award“ jährlich Unternehmen mit innovativen Produkten und Spitzentechnologien aus. T-Systems erhielt die Auszeichnung für eine neue Lösung im Bereich „Elektronische Mauterhebung“.

Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung.

Wichtig für uns ist der Transfer der Arbeitsergebnisse in unsere Konzernbereiche, die daraus für unsere Kunden neue Produkte und Dienste auf den Markt bringen.

Ein Beispiel für einen solchen Transfer ist das Empfehlungssystem des Kölner Start-up-Unternehmens YOOCHOOSE. Deren Recommender Engine für Internetangebote basiert auf Technologien und Patenten, die aus unseren T-Labs stammen. Verglichen mit anderen Empfehlungssystemen ist das Besondere an dieser Lösung die außergewöhnlich präzise Auswahl relevanter Inhalte; die Produkthinweise sind genau auf den jeweiligen Nutzer zugeschnitten. Dabei ist die Lösung so konstruiert, dass sie schnell angepasst werden kann an unterschiedliche Einsatzgebiete, z. B. bei Musicload, Gamesload und anderen Portalen. Wir werden die Recommender Engine auf weiteren Portalen, wie z. B. Videoload, installieren und den Empfehlungsservice portalübergreifend anbieten. Damit erhalten Kunden, wenn sie unsere Portale nutzen, automatisch zusätzliche Empfehlungen für andere, passende Produkte der Deutschen Telekom.

Ein weiteres Beispiel ist das Projekt SEE ICT (Solutions for Energy Efficient Information Communication Technology), in dem Lösungen entwickelt werden, mit denen der Energiebedarf der Netzplattformen der Deutschen Telekom reduziert werden kann. Schließlich benötigen diese für ihren Betrieb die Leistung von mehr als einem Großkraftwerk. Auf der Basis der Projektergebnisse zählt die Energieaufnahme von technischen Elementen der Netzinfrastruktur inzwischen zu den Einkaufskriterien. Mit dem Tochterunternehmen Power and Air Solutions werden mithilfe von Modellrechnungen abgestufte Konzepte etwa für die Stromversorgung in Betriebsstellen erarbeitet, in die auch Faktoren wie die Alterung bestimmter Geräte einbezogen werden. Im Mobilfunk-Bereich, der durch den gleichzeitigen Betrieb von drei unterschiedlichen Übertragungstechnologien besonders anspruchsvoll ist, konnten Beiträge für kurzfristige Einsparungen bei dem Energieverbrauch der Basisstationen geleistet werden.

Viele mobile Endgeräte weisen Bewegungssensoren und Navigationsfähigkeit auf, die auch für mobile Multiplayer-Spiele genutzt werden können. Dank intelligenter Software können die Spiele sich zudem an spezifische Situationen anpassen. Im Projekt Adaptive Mobile Gaming wird ein Software-Development-Kit (SDK) erarbeitet, das Entwickler bei der Realisierung mobiler Multiplayer-Spiele unterstützt. Als Demonstrator wurde eine mit mobilen Geräten spielbare Variante des Brettspielklassikers „Scotland Yard“ geschaffen. Das Spiel „Mister X Mobile“, das in Zusammenarbeit mit der Uni Bonn entwickelt wurde, hatte im Berichtsjahr eine sehr positive Medienresonanz und wird über Gamesload und als App im iTunes-Store angeboten. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung des Software-Development-Kit (SDK).



Innovative Produkte, schnelle Netze und Weiterentwicklungen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir einige neue Produkte und Weiterentwicklungen zur Marktreife gebracht. Dazu zählen unteren anderen:

Ausbau 3G-Netzwerke auf HSPA+. In den Ländern Deutschland, Österreich, der Tschechischen Republik, den Niederlanden, Polen und Griechenland haben wir unsere Netze auf ein 3G-Netzwerk auf HSPA+ ausgebaut. T-Mobile USA bietet durch HSPA+ Geschwindigkeiten vergleichbar mit der eines 4G-Netzwerks an – und das in größerer Flächenabdeckung als alle Wettbewerber. Auch haben wir das Daten-Roaming deutlich vereinfacht; in Großbritannien können Kunden bereits „Roaming passes“ per SMS oder im Internet buchen und wissen genau und von Anfang an, was die Services kosten.

DeutschlandLAN. DeutschlandLAN ist die netzbasierte Lösung für die gesamte Business-Kommunikation im Büro und unterwegs. Eine einheitliche Benutzeroberfläche integriert als Kommunikationszentrale für das vernetzte Arbeiten sämtliche Kommunikationskanäle wie Telefonie, E-Mail, SMS und Instant Messaging.

Cloud Services. T-Systems ist weltweit Vorreiter, was Standards für neue Dienste wie Cloud Computing betrifft – das ist die Nutzung von Daten und Software aus dem Netz. Die im weltweiten Vergleich strengen deutschen Datenschutzvorgaben, die T-Systems einhält, sind für uns ein deutlicher Wettbewerbsvorteil gegenüber internationalen Anbietern. Unter dem Namen Dynamic Services bietet T-Systems schon seit Jahren Cloud Computing weltweit erfolgreich an. Hier können Unternehmen kurzfristig und kostengünstig IT-Ressourcen an allen Standorten beziehen, hinzubuchen und abbestellen. So können sie schnell und ohne eigenes Investitionsrisiko IT-Projekte voranbringen oder neue Geschäftsmodelle etablieren. Sie nutzen und bezahlen nur das, was sie tatsächlich benötigen. Die Dynamic Services lassen sich nahtlos in jede bestehende ICT-Landschaft integrieren. Das bringt ein hohes Maß an Investitionssicherheit mit sich. Über das „traditionelle“ Cloud Computing hinaus integriert T-Systems auch Netzdienste, Applikationen und Desktops.

Zukunftsmärkte mit „intelligenten Netzen“ erschließen. Schwerpunkte im Bereich „intelligente Netze“ sind für T-Systems das vernetzte Auto, das Gesundheitswesen und effizientes Energiemanagement. Darunter verstehen wir u. a. Internetnutzung im PKW oder satellitengestützte Mautsysteme, automatischen Notruf oder sprachgesteuerte E-Mails. Im Gesundheitswesen vernetzt T-Systems die verschiedenen Akteure sicher und komfortabel. Dabei unterstützt T-Systems auch die sog. integrierte Versorgung, bei der



Patienten von einer fachübergreifenden Betreuung und Behandlung profitieren – etwa durch Klinikärzte, Hausärzte, spezialisierte Therapeuten und Reha-Einrichtungen. Für die effiziente Nutzung von Energie, das minuten-genaue Ablesen des Stromverbrauchs im Privathaushalt, steht mit Smart Metering bereits eine Lösung bereit, die die notwendige Transparenz schafft. Derzeit arbeitet T-Systems an einer Lösung für die Stromnetze der Zukunft, den sog. Smart Grids. Sie bringen die schwankende Produktion (Wind, Sonne) und den Verbrauch in Einklang. Dabei greift T-Systems zurück auf ihr Know-how beim Betrieb komplexer Netze sowie auf ihre Branchenexpertise im Energiesektor.

Mobile Enterprise. Unternehmen werden immer mobiler. T-Systems unterstützt sie dabei und hat im Geschäftsjahr das Mobile Enterprise Service Portfolio beachtlich weiterentwickelt: Hierin gebündelt sind alle Services rund um mobile Endgeräte im Unternehmenseinsatz – seien es klassische Mobiltelefone oder neuartige Tablets. Diese Angebote umfassen sowohl Verbindungsthemen als auch das Management der Geräte mit passenden Sicherheitsservices – jeweils als voll gemanagten Service oder alternativ als Service aus der Cloud.

LIGA total! Interaktiv. Das Feature „Persönliche Konferenz“. Unseren Kunden steht eine individuelle Auswahl der parallelen Spielbegegnungen eines Fußballbundesliga-Spieltags mit weiteren Features zur Verfügung. Mit der LIGA total! Spieltagskarte kann man Fußball an einem beliebigen Spieltag genießen, also ein Schnupperangebot für Entertain-Kunden, um LIGA total! ohne Vertragsbindung zu testen.

MyPhonebook. Mit MyPhonebook wird der Massenmarkt erreicht, und es bietet allen Kunden ein sicheres, auch über mehrere Endgeräte und Screens einfach nutzbares netzwerkbasierendes Adressbuch. Neben Telefonie, SMS, E-Mail und Mobilbox werden künftig vermehrt weitere Dienste wie Mediacenter oder neue Kommunikationsdienste darauf aufbauen. Visual Voice Mail (VVM) und Mobilbox Pro bieten bereits heute dem Kunden den nutzerfreundlichen Dienst einer Mobilbox.

DT One Music Platform. Im November 2010 wurde eine einheitliche Plattform für Musik-Downloaddservices im Konzern erfolgreich ausgerollt. Dadurch konnten Synergien beim technischen Betrieb der Services und ein einheitlicher Auftritt für Festnetz- und Mobilfunk-Kunden erzielt werden. Auf der DT One Music Plattform werden sowohl Musicload als auch Musik-Downloadshops von Telekom Landesgesellschaften betrieben.

Neues PayTV-Portfolio, Einführung eines HD-Pakets. In 2010 wurde das gesamte Entertain PayTV-Portfolio umstrukturiert. Unsere Entertain-Kunden haben seitdem die Auswahl zwischen sechs PayTV-Paketen aus verschiedenen Genres. Außerdem wurde die Anzahl der HD-Sender (High-Definition) in 2010 stark ausgebaut.

Machine-to-Machine Competence Center. Wir haben im Februar 2010 ein Machine-to-Machine Competence Center (M2M CC) gegründet und erschließen damit ein weiteres zukunftsweisendes Geschäftsfeld. Mithilfe strategischer Allianzen realisiert das M2M CC die Integration intelligenter Dienste in Endkunden-Produkte. So bietet BMW's „Connected Drive“-Service durch die Anbindung an das Mobilfunknetz der neuesten Generation nun zusätzliche Vorteile für den Fahrer, wie z. B. eCall Notruf-Funktion, Verkehrsinformationen und persönliche Kommunikation per E-Mails. Durch den Aufbau technischer und kommerzieller Strukturen durch das M2M CC konnten segmentspezifische Kundenlösungen weltweit vermarktet werden. Weiterhin wurde speziell die M2M-Servicequalität erforscht, um bei kritischen Applikationen, wie z. B. im Gesundheitsbereich, die Konsequenzen durch Störungen über neue Standards zu minimieren.

Innovation Center München. Zukunft zum Anfassen – T-Systems hat in der bayerischen Hauptstadt ihr erstes Innovation Center eröffnet, um Innovationen erlebbar zu machen. Im Münchner Euroindustriepark können Unternehmen künftig auf rund 450 Quadratmetern neue Informations- und Telekommunikationslösungen in einem realistischen Arbeitsumfeld testen. Kunden können eigene Ideen einbringen, um eine Lösung weiterzuentwickeln und sie auf ihre Anforderungen zuzuschneiden. Wissenschaftlicher Partner des Innovation Center Münchens ist die Münchner Ludwig-Maximilians-Universität.

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im engeren Sinne zählen produktvorbereitende Forschung und Entwicklung, wie z. B. die Suche nach alternativen Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen. Dagegen erfassen wir die Aufwendungen zur Entwicklung von System- und Anwendersoftware mit dem Ziel der Produktivitätssteigerung nicht als Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen. Im Geschäftsjahr 2010 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für den Konzern mit 0,1 Mrd. € unter dem Niveau der Vorjahre. Die Deutsche Telekom AG trägt als Konzernmutter die wesentlichen Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im Konzern. Auch hier ist der Aufwand niedriger als im Vorjahr.

Die Investitionen des Konzerns in zu aktivierende selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 0,2 Mrd. € (2009: 0,2 Mrd. €). Diese Investitionen betreffen hauptsächlich selbst erstellte Software, wobei der überwiegende Anteil auf das operative Segment Deutschland entfällt. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizienterem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr über 2 200 Mitarbeiter.

Mitarbeiter.

Wettbewerbsfähige Belegschaft // Servicekultur // Talent Agenda // HR@2012

„Verbessern – Verändern – Erneuern“.

„HR Big 4“ unterstützen Strategie und Wachstumsfelder. Für ein weltweit herausragendes Service- und Produktportfolio in unserem heutigen Kerngeschäft und in unseren Wachstumsfeldern brauchen wir effektive, effiziente und integrierte Unternehmens- und Personalstrukturen. Diese gilt es weiter zu optimieren. Unser HR-Bereich unterstützt uns dabei als „Partner für das Geschäft“ mit seinen vier Strategie-Stoßrichtungen „HR Big 4“: wettbewerbsfähige Belegschaft, Servicekultur, Talent Agenda und dem HR-spezifischen Qualitäts- und Effizienzprogramm HR@2012. Unser Ziel ist es, eine Unternehmenskultur zu fördern, die auf unternehmerischer

Mitverantwortung basiert und die Balance zwischen hocheffizientem Serviceunternehmen und kreativem Innovationstreiber schafft. Stetig verbessern wir zudem nach außen wie nach innen unser Arbeitgeberimage und unser Talentmanagement. Wir stellen sicher, dass der Konzern immer kompetente und engagierte Mitarbeiter hat: Mit unserer Diversity-Strategie sind wir Vorreiter einer zukunftsgerichteten Personal- und Talentpolitik, die eine große Vielfalt an Persönlichkeiten, Talenten und Stilen in einer wertorientierten Unternehmenskultur vereint und diese Potenziale gewinnbringend erschließt.

Personalbestandsentwicklung.

Mitarbeiter im Konzern	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2008
Gesamt	246 777	259 920	227 747
davon: Deutsche Telekom AG ^a	35 855	49 122	44 645
Operatives Segment Deutschland	76 478	81 336	85 637
Operatives Segment Europa	63 338	71 163	39 140
Operatives Segment USA	37 760	40 697	38 031
Operatives Segment Systemgeschäft	47 707	46 021	45 862
Konzernzentrale & Shared Services	21 494	20 703	19 077
Geografische Verteilung			
Deutschland	123 174	127 487	131 713
International	123 603	132 433	96 034
davon: Übrige EU	68 941	76 196	45 115
davon: Europa außerhalb EU	9 991	10 061	7 908
davon: Nordamerika	38 467	41 235	38 621
davon: Übrige Welt	6 204	4 941	4 390
Produktivitätsentwicklung^b			
Konzernumsatz je Mitarbeiter Tsd. €	247	251	263

^a Aufgrund der Ausgliederung des Festnetz-Geschäfts ist die Vergleichbarkeit der Vorjahresbeträge nicht gegeben.

^b Mitarbeiter im Durchschnitt.



Personalaufwand.

	2010 Mrd. €	2009 Mrd. €	2008 Mrd. €
Personalaufwand im Konzern	15,1	14,3	14,1
Sondereinflüsse	1,0	0,5	1,1
Personalaufwand im Konzern bereinigt um Sondereinflüsse	14,1	13,8	13,0
Konzernumsatz	62,4	64,6	61,7
Bereinigte Personalaufwandsquote	22,5	21,4	21,1
	%		
Personalaufwand der Deutschen Telekom AG nach HGB	3,4	4,0	3,9

Sondereinflüsse: Aufwendungen für Personalmaßnahmen (Details hierzu geben wir im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“).

HR Big I: Wettbewerbsfähige Belegschaft.

Total Workforce Management: Personaleinsatz weltweit optimieren.

Nicht nur als Vorreiter der Branche, sondern auch richtungsweisend in der Liga der großen Konzerne haben wir 2008/2009 zunächst in Deutschland damit begonnen, das auf unserer Geschäftsstrategie aufbauende sog. Total Workforce Management (TWM) einzuführen: TWM lässt uns erstmals weltweit qualitativ und quantitativ den eigenen Personalbestand sowie die notwendigen Fremdleister ermitteln, planen und systematisch optimieren. 2010 haben wir TWM sowohl in Polen als auch in Ungarn ausgerollt sowie in den anderen Landesgesellschaften die Einführungsvoraussetzungen geschaffen. Damit werden wir ab 2011 weltweit strategiebasiert Fähigkeiten, Wertschöpfung, Menge und Kosten der eigenen Belegschaft sowie der Fremdleister optimal planen und steuern können. Wie schon zuvor in Deutschland werden wir dadurch beispielsweise Kosten sowie Know-how unserer internen und externen Workforce analysieren und durch maßgeschneiderte Personalstrukturen im operativen Geschäft noch effizienter arbeiten können. Beispielsweise gab es in Ungarn 2010 dank des durchgängigen Skill- und Kostenabgleichs im Rahmen des TWM einen deutlichen Effizienzsprung durch die Optimierung externer Ressourcen, interner Umqualifizierungen und die Optimierung der Organisationsstruktur. Seit Sommer 2010 läuft unser Konzernprojekt „Global Labor Cost Management“, um bis 2012 die organisatorischen und technischen Grundlagen zu schaffen, unsere Personalkosten auch unterjährig länderübergreifend zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. Total Workforce Management bildet auch das Fundament für längerfristige Personalaufbauplanung und Talentmanagement.

Neueinstellungen, Nachwuchskräfte-Übernahmen und Ausbildung.

Wir brauchen vielfältige und neue Kompetenzen, um unsere Chancen in unseren Kerngeschäften wie auch in Innovations- und Wachstumsfeldern zu ergreifen. Darum planen wir, neben der Weiterentwicklung des vorhandenen Personals, bis 2012 in Deutschland ca. 10 400 und europaweit ca. 18 000 (ohne exklusive Einstellungen im Operativen Systemgeschäft (OS) außerhalb Deutschlands) neue, entsprechend qualifizierte Mitarbeiter einzustellen. Exzellente Experten von außen gewinnen und unsere eigenen Talente fördern: Dieser Mix ist der Schlüssel dazu, unser Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Deshalb ist es nur konsequent, dass z. B. in Deutschland mehr als die Hälfte der Einstellungen aus den Reihen unserer intern ausgebildeten Nachwuchskräfte stammt. 2010 haben wir über 2 000 Nachwuchskräfte aus der eigenen Ausbildung übernommen, davon 91 Studierende aus dualen Studiengängen. Wieder einmal konnten wir das zweifelsohne hohe Übernahmeniveau der Vorjahre steigern. Insgesamt haben wir in Deutschland im Berichtsjahr 3 998 Menschen neu eingestellt, davon rund 1 990 externe Hochschulabsolventen sowie Experten mit Berufserfahrung. Auf dem externen Arbeitsmarkt rekrutieren wir vor allem Software-Entwickler, IT-Architekten, Betriebswirte, Produktmanager und Business-Analysten. Wir haben in Deutschland erneut rund 3 300 jungen Menschen die Chance geboten, eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung im Konzern zu beginnen. Mit 9 952 Auszubildenden und Studierenden in dualen Studiengängen sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe in Deutschland.

Personalumbau: erfolgreiche Bilanz. Neben dem Aufbau wissens- und zukunftsstarker Arbeitsplätze haben wir 2010 in Teilbereichen unsere Anstrengungen für einen sozialverträglichen Personalumbau fortgesetzt, um die Telekom in wirtschaftlich fordernden Zeiten erfolgreich auf Kurs zu halten. Der weiterhin intensive Wettbewerb und die technologische Entwicklung erfordern, dass in einigen Bereichen unseres Unternehmens künftig weniger Mitarbeiter mit zum Teil anderer Qualifikation arbeiten werden. Um unserer Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern und dem Unternehmen selbst gerecht zu werden, haben wir neben umfangreichen Re-Qualifikationsprogrammen insbesondere Instrumente zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen eingesetzt. Dazu zählen die Vorruhestandsprogramme für Beamte und Arbeitnehmer („55er-Programm“), die noch laufende Altersteilzeit sowie für Teilbereiche speziell aufgelegte Sonder-Abfindungsprogramme.

Vivento hat dabei seine Position als spezialisierter Dienstleister für den Personalumbau in Deutschland weiter gestärkt. 2010 lag der Fokus darauf, in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) dauerhafte Beschäftigungsalternativen im öffentlichen Dienst zu eröffnen. Mit Erfolg: Zum ersten Mal standen 2010 dort auch in größerer Zahl unbefristete Stellen zur Verfügung; rund 700 Stellen konnten mit Mitarbeitern aus der Deutschen Telekom dauerhaft besetzt werden. Zudem waren rund 2 600 Telekom-Mitarbeiter Ende des Geschäftsjahres 2010 in Projekten bei der BA im Einsatz. Vivento realisierte darüber hinaus rund 100 weitere Versetzungen in den öffentlichen Dienst.

Health & Safety. Ein Gesundheitsmanagement als reinen „Reparaturbetrieb“ akzeptieren wir nicht. In einer sich ständig verändernden Branche wollen wir Vorreiter einer proaktiven Gesundheitskultur sein. Und wir sind auf einem guten Weg: Für unsere Bemühungen um die psychische Gesundheit unserer Belegschaft sind wir im Berichtsjahr mit dem Corporate Health Award, der unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales steht, ausgezeichnet worden. Erstmals haben wir bei der alle zwei Jahre stattfindenden Mitarbeiterbefragung im vierten Quartal 2010 auch rund 50 Fragen zur psychischen Arbeitsbelastung und Gesundheit gestellt. Fördern wollen wir damit, dass sich die Mitarbeiter wie auch die Führungskräfte mit den Themen Arbeitsgestaltung, Stressbelastung und Bewältigen von Veränderungsprozessen auseinandersetzen. Außerdem sollen Risiken rechtzeitig erkannt werden. Unabhängig von der Mitarbeiterbefragung fördern wir mit unserem Gesundheitsmanagement und seinen Präventivangeboten die Gesundheitskompetenz und das Gesundheitsbewusstsein aller Mitarbeiter, z. B. auch durch das gut genutzte Angebot persönlicher und telefonischer Führungskräfte- und Mitarbeiterberatung.

Mit einem international einheitlichen Health & Safety-Managementsystem unterstützen wir konzernweit diese strategische Ausrichtung. In bereits elf internationalen Tochterunternehmen haben wir damit begonnen, dieses System in Betrieb zu nehmen. Damit haben wir den Grundstein für künftig weltweit einheitliche Standards im Arbeits- und Gesundheitsschutz gelegt. Dem System liegen die internationalen Standards OHSAS 18001, ISO 14001 und ISO 9001 für Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz sowie Qualität zugrunde. Durch Mindeststandards und entsprechende Kennzahlen schaffen wir international nicht nur mehr Transparenz und bessere Vergleichbarkeit, sondern auch weitere Optimierungspotenziale. Außerdem sind einheitliche Standards und Kennzahlen Teil und Grundlage unserer langfristigen Pandemie-Vorsorgeplanung. Mit ihr wollen wir auf der einen Seite unsere Mitarbeiter gezielt und bestmöglich schützen; auf der anderen Seite versetzen wir unser Unternehmen dadurch in die Lage, auch im Krisenfall die weltweite Telekommunikationsinfrastruktur aufrechtzuerhalten. Auf Grundlage der Erfahrungen, die wir bisher gesammelt haben, werden wir das Health & Safety-Managementsystem 2011 und 2012 in jeweils zehn weiteren Konzerneinheiten umsetzen.

HR Big II: Servicekultur.

One Company für eine gemeinsame Servicekultur. Ob Deutschland, Kroatien, die Slowakei oder Ungarn: Die kundenorientierte Integration unserer Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten schreitet rasch und gezielt voran. Jetzt geht es darum, den Wandel zu „One Company“ in einer gemeinsamen, am Kunden ausgerichteten Unternehmenskultur mit Leben zu füllen – und zwar auf allen Hierarchieebenen und in allen Bereichen unseres Unternehmens.

Ein professionelles und konzernweit hochwertiges Change-Management, das auch die Emotionalität und subjektive Betroffenheit einbezieht, unterstützt die Umsetzung von „One Company“. Nur so können wir die Mitarbeiter bei umwälzenden, teils schwierigen Veränderungen zur „Neuen Telekom“ mitnehmen und die neuen Strukturen und die neue Kultur im Arbeitsalltag verankern. 2009 und 2010 richtete unser Personalbereich sein Augenmerk darauf, die „One Company“-Integration aktiv zu begleiten.

Wir haben unsere Change-Tools und -Initiativen unter dem Begriff „Change-Haus“ gebündelt. Seit 2010 haben wir damit ein effizientes, konzernweit standardisiertes Change-Management etabliert, das zugleich auch Rücksicht nimmt auf spezifische regionale und lokale Gegebenheiten.

Umsetzung der Guiding Principles. Am „Tag der Guiding Principles“, unseren Unternehmenswerten, haben vielfältige, kreative Mitarbeiteraktionen gezeigt, dass unser Leitbild im Konzern weltweit angekommen ist. In 19 Sprachen, 34 Ländern und 50 Geschäftseinheiten ist es uns gelungen, den nächsten Schritt der Implementierung – nämlich die aktive Anwendung der Leitlinien – sichtbar zu machen. Damit haben wir ein klares Zeichen gesetzt, dass diese auf Dauer eine wichtige Rolle für die



Entwicklung unseres Unternehmens spielen. Zur weiteren Verankerung im gesamten Konzern bedarf es nun vor allem der Nachhaltigkeit und damit dem Vorleben der Leitlinien, insbesondere von unseren Führungskräften. Dazu haben wir auch unseren geltenden Code of Conduct (CoC) aktualisiert. Mit dem internationalen Roll-out unseres neuen CoC – in Deutschland im Januar 2011 gestartet – veranschaulichen wir, was die Guiding Principles für Mitarbeiter wie Führungskräfte im Arbeitsalltag bedeuten, und etablieren einen operationalisierten Verhaltenskodex für den gesamten Konzern. Damit stellen wir sicher, dass wir weltweit nach den gleichen Leitlinien agieren und leben.

Unsere Führungskräfte fordern wir dazu auf, das Verhalten vorzuleben, das wir von unseren Mitarbeitern erwarten. Für die Wahrnehmung ihrer Rolle als Multiplikatoren von Konzernstrategie, Leitlinien und Kodex stärken wir unseren Führungskräften gezielt den Rücken. Beispiel Telekom Deutschland GmbH: Bereits die Hälfte aller deutschen Führungskräfte hatte bis September 2010 an den Workshops des mehrstufigen Programms „Initiative 2010 Deutschland. Strategie und Integration – Leitlinien und Leadership“ teilgenommen.

Top-Exzellenz im Kundenservice. Wir wollen im Kundenservice herausragend werden! Daran arbeiten wir zielstrebig weiter. Ein Beispiel für internationale Service-Initiativen ist das dreiphasige Servicekultur-Programm der kroatischen Hrvatski Telekom. Sie schult im Zeitraum 2009 bis 2011 ihr technisches Personal rund um die Servicekultur. Ihr Ziel: „Kunden begeistern“. Auch in Deutschland arbeiten wir weiterhin an einer intensiven Servicequalifizierung. Allein in unseren drei Servicegesellschaften haben die Mitarbeiter im Berichtsjahr über 100 000 Servicequalifizierungstage absolviert. Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter im operativen Segment Deutschland an rund 360 000 Qualifizierungstagen und mehr als 14 500 Tagen IT-/IP-Trainings teilgenommen. Das entspricht rund 4,5 Qualifizierungstagen pro Jahr, die wir je Mitarbeiter für die Weiterbildung zur Verfügung gestellt haben – und einem Investitionsvolumen in das Know-how unserer Mitarbeiter von über 72 Mio. €.

2009/2010 setzten wir auch unsere Personalentwicklungsmaßnahme „Servicekarriere“ erfolgreich um – einen neuen, auf alle drei Servicegesellschaften jeweils genau zugeschnittenen Karriereweg. Er bietet besonders leistungsstarken Mitarbeitern eine weitere hochkarätige Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln, und zwar über Top-Leistung im Service. 1 100 Mitarbeiter haben ihre Qualifikation für ihre Zusatz-tätigkeit bzw. ihre neue Funktion oder Tätigkeit im Rahmen der Servicekarriere aufgenommen. Die Qualifizierungsphase dauert maximal zehn Monate und führt zu unterschiedlichen Zieltätigkeiten, beim Vertrieb und Service Deutschland z. B. als Kundenberater, Teamleiter, Top Agent oder Workforce Manager. Damit wollen wir sowohl die persönlichen Entwicklungsperspektiven als auch die Lösungs- und Servicekompetenz unserer Mitarbeiter gegenüber den Kunden verbessern.

Um das Service-Verständnis unserer Führungskräfte weiter zu vertiefen, haben wir darüber hinaus die erfolgreiche deutsche Service Akademie fortgesetzt. 1 913 Führungskräfte haben in 2010 die Angebote der Service Akademie genutzt.

Ideenmanagement. Lebendige Identifikation mit dem Unternehmen und kreativer, innovativer Austausch heißt aktive Einbindung der Mitarbeiter. Indem sie – möglichst hierarchiefrei – Ideen und Vorschläge einbringen können für Verbesserungen im Kundenservice, bei internen Prozessen bis hin zu Produktinnovationen. Im Ideenmanagement haben 2010 zwei weitere zentrale Schlüsselaktivitäten begonnen. Zum einen haben wir das deutschlandweit einheitliche IT-Tool „genial@telekom“ gestartet und ausgebaut. Ideen einzubringen ist nun deutlich komfortabler und einfacher – und auch transparenter über den gesamten Prozess bis hin zur Bewertung. Dies zeigt auch die Teilnahmequote: Im Jahr 2010 haben 4 992 Mitarbeiter ihre Ideen eingereicht. Somit konnte mit 10 498 eingebrachten Ideen eine Steigerung in Höhe von 88 % zum Vorjahr festgestellt werden. Zum anderen haben wir die konzernweite Nachhaltigkeitsaktion „Große Veränderungen fangen klein an“ unterstützt. Unser Ideenmanagement ist damit schon heute ein wichtiges Element der Mitarbeiter-Teilhabe an der Unternehmensgestaltung. Zugleich zeigt es mit seinen interaktiven Tools den Weg zu einer noch weiteren Öffnung der Deutschen Telekom nach innen und nach außen.

Enterprise 2.0. Wir wollen das Wissen unserer Mitarbeiter vernetzen, Wissenszugang demokratisieren und potenzieren, ganz im Sinne einer verzahnten Enterprise 2.0-Strategie. Dabei setzen wir in Zukunft auch auf übergreifenden, zeitlich und räumlich unbegrenzten Dialog und Kontakt, z. B. mit dem in 2011 startenden „Ideengarten“: Innerhalb dieses virtuellen Kommunikationsraums können noch unausgereifte Einfälle und Ansätze in einer Community kommuniziert und weiterentwickelt werden.

Business Excellence. Bezogen auf Kundenzufriedenheit sowie auf Qualität und Effizienz der Prozesse, setzen wir seit 2006 erfolgreich auch auf die Methoden „Six Sigma“ und „Lean Management/Office Lean“. Die Six Sigma-Arbeitsgruppe arbeitet dazu sehr eng mit der Change Management Community zusammen. Um unsere Mitarbeiter entsprechend zu qualifizieren, wurden konzernweit mehrere hundert Mitarbeiter zu Six Sigma-Projektleitern ausgebildet und über 750 Prozessmanager in den Six Sigma-Werkzeugen geschult. Alle Business Excellence-Ausbildungen enthalten ein Zertifizierungskonzept, das im Berichtsjahr konzernweit einheitlich geregelt wurde. Plan ist es, das Zertifizierungskonzept im kommenden Jahr in die Expertenkarriere sowie in die Leistungsbeurteilung aufzunehmen.

HR Big III: Talent Agenda.

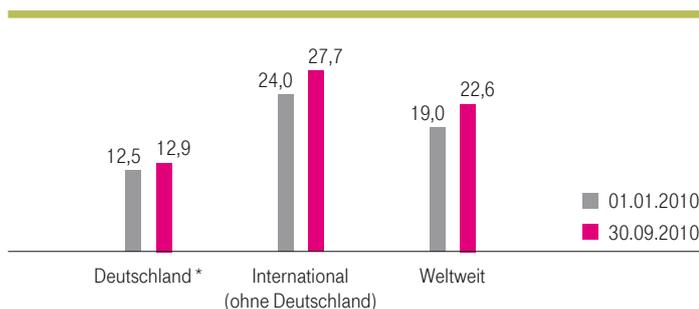
Arbeitgeberimage. Wir sind auf dem Weg in die Top 10 der Arbeitgeber bzw. Talentunternehmen in jeder unserer internationalen Landesgesellschaften. Das bestätigen auch zahlreiche aktuelle Auszeichnungen als hervorragende Arbeitgeber, die unsere weltweiten Gesellschaften und Beteiligungen 2010 erhalten haben. Einige Gesellschaften gehören sowohl aufgrund ihrer Kultur als auch ihres innovativen und bedarfsorientierten HR Managements schon seit Jahren sogar zu den Top 3 Arbeitgebern ihres Landes. Hier galt es für den restlichen Konzern einen Best-Practice-Austausch voranzutreiben, um von den Besten zu lernen. In Deutschland sind wir begehrtester Arbeitgeber der Telekommunikationsbranche und konnten auch insgesamt in den relevanten Arbeitgeber-Rankings deutlich bessere Plätze belegen als in den Vorjahren. Damit sind wir auf gutem Weg zurück in die Top 30 der attraktivsten Arbeitgeber in Deutschland. Mit ein Grund dafür ist unser innovatives Talent Recruiting. So gilt die Deutsche Telekom, was den Einsatz von Social Media Tools zur Talentgewinnung betrifft, inzwischen als Vorreiter unter den DAX 30-Unternehmen. Maßstäbe setzen hier die vielfältigen und innovativen Maßnahmen unseres zentralen Recruiting & Talent Services (RTS). Zu dem wachsenden Ansehen als Arbeitgeber tragen auch unsere herausragende interne Ausbildung und unser langjähriges Engagement als Befürworter des Bologna-Prozesses bei. Unter dem Leitmotiv „The Great Experience“ erarbeiten wir derzeit Alleinstellungsmerkmale, die unsere Arbeitgebermarke unverwechselbar machen.

Top-Ausbildungsunternehmen. Wir sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Im Ausbildungsjahr 2010/2011 liegt die Zahl der Auszubildenden und Studierenden in dualen Studiengängen bei über 10 000, davon rund 1 000 Studenten in dualen Studiengängen. Hinzu kommen über 200 Direktstudenten an unserer unternehmenseigenen Hochschule für Telekommunikation in Leipzig (HfTL). Ein Programm für benachteiligte Jugendliche trägt dazu bei, unentdeckte Talente zu fördern. Jugendliche, vor allem aus bildungsfernen Schichten, erhalten über das Programm „Einstiegsqualifizierung“ (EQ) konkrete Perspektiven für den Berufseinstieg. Von 61 beteiligten Jugendlichen haben es 50 geschafft, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Darüber hinaus fördern wir im Rahmen unseres Konzernprogramms Bologna@Telekom beispielhaft das lebenslange Lernen unserer Mitarbeiter und bieten ihnen akademische Entwicklungsperspektiven. Seit dem Wintersemester 2010/2011 können jedes Jahr rund 200 Mitarbeiter berufsbegleitend und mit Unterstützung des Konzerns einen Bachelor- oder Masterstudiengang an einer unserer Kooperationshochschulen belegen.

Diversity Management. Für uns bedeutet Diversity produktive Vielfalt: Wir setzen auf die große Palette der Persönlichkeiten, Talente und Stile als Quelle von Geschäftserfolg, Kreativität und Innovation. Diversity ist ein maßgeblicher Treiber des Wandels unserer Unternehmenskultur – von der Monokultur zum offenen Unternehmen. Damit bieten wir Talenten in ihren verschiedenen Lebensphasen vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich und individuell zu entfalten. Wir schaffen attraktive Arbeitsumfelder und flexible Arbeitsbedingungen, für Frauen wie für Männer. Wir verankern Diversity mit praktischen Maßnahmen weltweit im Unternehmen und entwickeln sie als unternehmerischen Erfolgsfaktor weiter. 2009 definierten wir hierfür in einem ersten Schritt die Business Cases für Diversity. Im Berichtsjahr haben wir dann Diversity durch zahlreiche praktische Maßnahmen noch fester im Unternehmen verankert. Aus den vielen Initiativen ragen zwei besonders heraus: der Start des neuen konzernweiten Programms zur Umsetzung der Frauenquote und unser bereits etabliertes Programm „work-life@telekom“, das wir mit weiteren Maßnahmen und Angeboten ausgebaut haben.

Fair Share. Wir haben uns das mutige Ziel gesteckt, bis Ende 2015 im gesamten Konzern unser mittleres und oberes Management zu 30 % mit Frauen zu besetzen. Um das zu schaffen, steuern wir unser Programm zur Umsetzung der Frauenquote systematisch durch Zielwerte entlang der gesamten Talentpipeline. Ein Jahr nach Einführung der Frauenquote stellen wir bereits erste Erfolge fest, so konnten wir zahlreiche Frauen gewinnen, gerade auch für Top-Führungspositionen und wichtige Personalentwicklungsprogramme:

- Die Frauenquote im mittleren und oberen Management ist weltweit von 19 % auf 22,6 % gestiegen.
- In unserem 67-köpfigen Management-Team unterhalb des Konzernvorstands, dem Business Leader Team, sind seit März 2010 statt zwei nun insgesamt sechs Managerinnen vertreten.
- Wir haben zehn weibliche Aufsichtsräte in unseren deutschen Tochter- und Enkelunternehmen bestellt. Damit nehmen jetzt 14 Frauen Mandate in Aufsichtsräten der Deutschen Telekom wahr.
- Bei Einstellungen von Top-Nachwuchskräften hat sich der Frauenanteil von 33 % Anfang 2010 bis Jahresende auf 52 % erhöht.
- Der Anteil von Frauen in Managemententwicklungsprogrammen ist von 2009 auf 2010 von 18 % auf mittlerweile 31 % gestiegen.

Frauen im mittleren und oberen Management. (%)

* Nur oberes Management.

Harmonisierte Personalentwicklung. Der Performance & Potential Review (PPR) trägt wesentlich dazu bei, die individuellen Personalentwicklungsprozesse konzernweit gehaltvoller, transparenter und einheitlicher zu gestalten. 2010 haben wir ihn nicht nur erfolgreich zur Führungskräfteentwicklung unserer Executives in Deutschland eingesetzt, sondern auch bei über 2 700 außertariflichen Führungskräften und Fachleitern in Deutschland sowie bei über 2 000 weiteren Führungskräften im Ausland. Insgesamt sind unsere Führungskräfte mit dem PPR als Drehscheibe der individuellen Führungskräfteentwicklung sehr zufrieden. Sie sowie die HR Business Partner bestätigen mit einem überdurchschnittlichen Votum in Befragungen, dass der PPR die Führungskräfte effektiv bei der Leistungs- und Potenzialbewertung unterstützt. Die Rückmeldung der Befragten hat u. a. dazu geführt, dass wir das 2009 erstmals eingesetzte IT-Tool erneut verbessern konnten. Und wir bleiben am Ball: Anfang 2011 werden wir eine weitere Befragung durchführen, um herauszufinden, wie zufrieden die Teilnehmer mit der Durchführung des PPR sind.

Expertenlaufbahn in der gesamten Deutschen Telekom Gruppe.

Als Alternative zu einer klassischen Managementkarriere haben wir im Unternehmen einen Rahmen zur Expertenentwicklung (Go Ahead!) eingeführt. Aktuell nutzen ca. 33 000 Mitarbeiter Go Ahead! besonders bei der T-Systems in Deutschland und in den Ländergesellschaften sowie bei den europäischen Festnetz- und Mobilfunk-Töchtern, in wettbewerbskritischen Bereichen wie Technologie und Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Projektmanagement. Parallel dazu haben 2010 über 20 000 Experten von T-Systems die strategischen Qualifizierungsprogramme CAMPUS im Rahmen der Expertenentwicklung durchlaufen. Bei T-Mobile Austria ist das Fachkräfte-Entwicklungsprogramm bereits vollständig umgesetzt, für insgesamt rund 1 700 Experten. Außerdem ist die Expertenkarriere bei der kroatischen Hrvatski Telekom, in den Niederlanden und Tschechien in ausgewählten Expertengruppen eingeführt. Erste Vorbereitungen laufen bei Magyar Telekom (Ungarn) und der polnischen PTC. Nach und nach setzen wir den internationalen Roll-out in Tschechien, der Slowakei, den Niederlanden und in Griechenland fort. In verschiedenen Förderprogrammen vernetzen sich die Experten untereinander und mit dem Top-Management.

HR Big IV: HR@2012.**Qualität und Effizienz für besten HR-Service und exzellente HR-Produkte.**

Die elementaren Bausteine für ein Top-Kundenerlebnis sind auch Eckpfeiler unserer internen Organisationsstruktur und unserer HR-Kultur. Wir stärken die Dienstleistungskultur im Personalbereich und seine Position als „Partner fürs Geschäft“ der Deutschen Telekom.

Im Rahmen von „HR@2009“ haben wir eine neue, dreigliedrige Organisation aus Business Partnern, Competence Centern und Shared Services implementiert. Diese Struktur schärfen wir derzeit mit dem neu aufgelegten Programm HR@2012. Darüber hinaus steigern wir die Qualität der HR Dienstleistung, indem wir Prozesse anwenderorientiert automatisiert und weiter vereinfacht haben. Auf diese Weise konnten wir auch die Effizienz der HR-Organisation weiter erhöhen.

Qualität und Effizienz der HR-Arbeit gehen einher mit einer funktionalen, nutzerorientierten Prozess- und IT-Landschaft. Die Beschäftigten der Deutschen Telekom erwarten als Kunden des HR-Bereichs, dass angemessene HR-Services und -Leistungsangebote sie im Arbeitsalltag optimal unterstützen. Diese Unterstützung ist letztlich ausschlaggebend für die Zufriedenheit der HR-Kunden. Ziel ist deshalb der Aufbau einer „Global HR Service Architecture“ (GHSA). Sie soll die Qualität der HR-Services verbessern. Durch sie kann der HR-Bereich außerdem auch sehr flexibel auf organisatorische Veränderungen im Konzern reagieren und gleichzeitig Prozesse und Systeme auf nationaler und internationaler Ebene vereinheitlichen.

Mit den besten Mitarbeitern zum herausragenden HR-Kundenerlebnis.

Der Anspruch, den die Telekom an die Personalarbeit stellt und der sich an der HR-Mission „Partner fürs Geschäft“ festmacht, ist hoch. Neben einer optimierten Organisationsstruktur sind ausgeprägte Kompetenz und professionelles Serviceverständnis unserer Personalerinnen und Personaler gefordert, um einerseits die Erwartungen unserer internen Kunden zu erfüllen und andererseits die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens insgesamt zu fördern. Als eines der HR Top-Projekte zielt „Best HR People“ deshalb darauf ab, die Personalfunktion in ihrer eigenen Personalentwicklung weiterzuentwickeln. Das Projekt fokussierte sich 2010 auf die Schärfung der Business Partner-Rolle in Deutschland, insbesondere auch über Qualifizierung zum Thema Total Workforce Management (TWM). Weitere Schwerpunkte in diesem Projekt sind Talentmanagement und die Nachwuchssicherung im HR-Bereich sowie eine breite Qualifizierung von Personalern über „HR CAMPUS“.

Risiko- und Chancenmanagement.

Risikofrüherkennungssystem ausgebaut und optimiert // Schieds- und Gerichtsverfahren PTC beigelegt

Risikomanagementsystem.

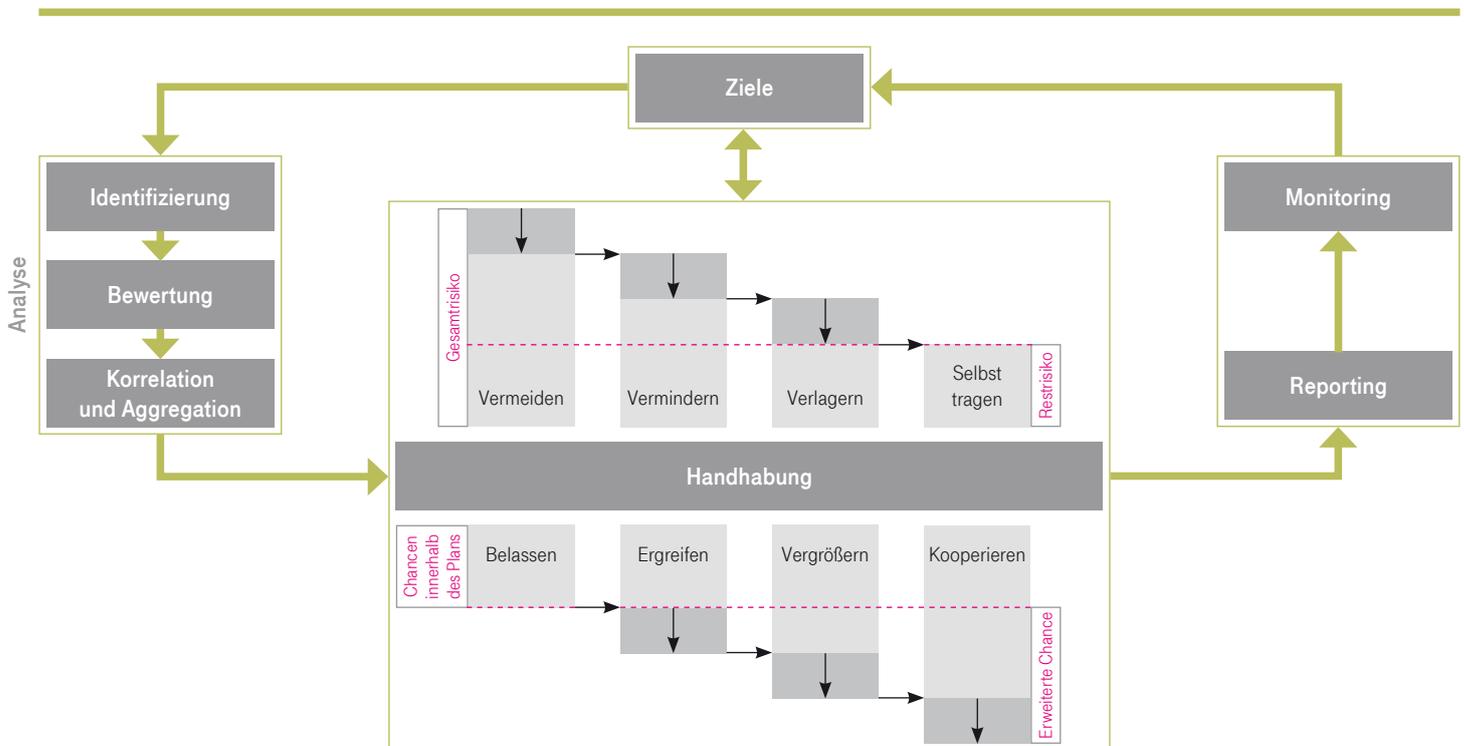
Unser Umfeld ist geprägt von hohem technologischen Fortschritt, sich weiter verschärfendem Wettbewerb und einschneidenden regulatorischen Entscheidungen in den Bereichen Mobilfunk und Festnetz. Diesen Herausforderungen begegnen wir, indem wir Risiken und Chancen systematisch managen – innerhalb eines ganzheitlichen Systems zur Risikofrüherkennung.

Unser konzernweites Risikomanagementsystem enthält alle strategischen und organisatorischen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen, um Risiken zu steuern. Dabei konzentrieren wir uns darauf, Risiken und Chancen

frühzeitig zu erkennen und zu bewerten. Denn nur so können wir zeitnah Maßnahmen zur Risikoprävention bzw. -handhabung einleiten.

Regelmäßig analysieren wir Risiken und Chancen, sowohl in unseren operativen Segmenten als auch in unseren zentralen Konzerneinheiten. Die Systeme, die wir zur Risikofrüherkennung einsetzen, beruhen auf konzernweit vorgegebenen Methoden und sind auf die jeweils individuellen Bedürfnisse genau zugeschnitten. Dabei werden Risiken, u. a. in Form von Szenarien, identifiziert und nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Bezugsgrößen für das Ausmaß sind unsere Zielgrößen (u. a. EBITDA).

Das Risikomanagementsystem (RMS).





Unser Risikomanagement aggregiert wesentliche EBITDA-bewertete Einzelrisiken. Dabei werden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Korrelationen mittels Kombinations- und Simulationsverfahren berücksichtigt. Außerdem analysiert es Themen, die für unsere Reputation und unser Image bedeutend werden könnten. Diese Komponenten fließen in die Bewertung eines Gesamtrisikos ein.

Unser Risikomanagement berichtet über Risiken, und wie diese sich entwickeln, regelmäßig an den Vorstand. Dieser wiederum informiert den Aufsichtsrat. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich regelmäßig in seinen Sitzungen mit dem vierteljährlichen Risikobericht. Das Reporting der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt turnusmäßig je Quartal; bei Risiken, die unerwartet auftreten, auch unmittelbar („ad hoc“). Für jede Berichtsebene gibt es definierte Wesentlichkeitsgrenzen für Risiken. Ergänzend dazu wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risiko-Cockpit für den Vorstand erstellt. In diesem werden die für die Telekommunikationsbranche relevanten Indikatoren aus konzerninternen und -externen Quellen zusammengestellt und ausgewertet. Das Instrument befindet sich kontinuierlich in der Weiterentwicklung und soll in erster Linie im Rahmen einer ergänzenden operativen Frühwarnfunktion die Möglichkeit bieten, den Fokus auf ausgewählte, für den Konzern kritische Risikofelder zu legen.

Der Bereich „Group Risk Management/Insurance“ hat die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für dieses konzernweit standardisierte, eigenständige Berichtswesen. Dieser Bereich stellt auch sicher, dass das Risikofrüherkennungssystem effizient funktioniert.

Besonderen Wert legen wir auf das Management von Risiken, die sich aus den einzelnen Finanzpositionen ergeben können. Für alle Finanztransaktionen – insbesondere für den Einsatz derivativer Instrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Darum führen wir alle Finanztransaktionen und Risikopositionen in einem zentralen System. Die Konzernführung wird regelmäßig über diese Positionen informiert. Wir setzen derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Zinsveränderungen sowie zahlungswirksame Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken zu begrenzen.

Abhängig von Art und Höhe einer Finanztransaktion muss der Vorstand diese vorher genehmigen. Zudem erhält er regelmäßig Informationen über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Marktgegebenheiten einschätzen zu können, nehmen wir Simulationsrechnungen vor. Dabei verwenden wir verschiedene Markt- und Worst-Case-Szenarien. Zur Sicherung von Marktrisiken setzen wir ausgewählte derivative und nicht-derivative Sicherungsinstrumente ein. Grundsätzlich werden jedoch nur Risiken besichert, die sich auf den Cashflow auswirken. Für uns gilt: Derivative Finanzinstrumente nutzen wir nur als Sicherungsinstrumente; wir setzen sie nicht zu Handelszwecken oder für andere spekulative Zwecke ein.

Bezogen auf die Risiken der Rechnungslegung greift das Risikomanagementsystem auf das interne Kontrollsystem zurück. Damit stellen wir sicher, dass wir alle rechnungslegungsbezogenen Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems erfassen. Das interne Kontrollsystem und eindeutige konzerninterne Regelungen und Leitlinien stellen die Konformität des Konzernabschlusses sicher. Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität entgegenstehen könnten, sollen frühzeitig erkannt, bewertet, zeitnah kommuniziert und begrenzt werden. Genau dies gewährleistet das Risikomanagement.

Unsere interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen, ob die Risikomanagementprozesse effizient funktionieren. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Systems sind sichergestellt.

Wir gewährleisten durch unser Risikomanagementsystem, dass sich unternehmerische Chancen und Risiken frühzeitig erkennen lassen. Dieses System entspricht den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Risiken.

Aus allen für den Konzern identifizierten Risiken erläutern wir nachfolgend die Risikofelder bzw. Einzelrisiken, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom und über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG wesentlich beeinflussen könnten.

Konjunktur.

Die Weltwirtschaft hat sich 2010 weiter erholt. Allerdings verlor das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte – nach einem kräftigen Aufschwung im ersten Halbjahr 2010 – leicht an Schwung. Risiken für die Konjunktorentwicklung ergeben sich durch die weiterhin volatilen Finanz- und Devisenmärkte, die Belastungen für den Privatkonsum infolge hoher Arbeitslosigkeit in einzelnen Ländern und die Gefahren durch die hohen Staatsverschuldungen in vielen Nationen. In einigen Ländern unseres operativen Segments Europa können sich durch die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie die in einigen dieser Länder neu erhobenen bzw. angehobenen Mobilfunk-Steuern weitere Risikopotenziale für unsere Geschäftsentwicklung ergeben. Mit besonderen Unsicherheiten verbunden ist die Konjunktorentwicklung in Griechenland, Rumänien und Kroatien. Ferner resultieren ggf. Risiken aus den stark schwankenden Wechselkursen, insbesondere dem US-Dollar und den süd- und osteuropäischen Währungen.

Branche und Wettbewerb.

Im Festnetz und im Mobilfunk ging das Preisniveau bei Sprach- und Datendiensten auch 2010 weiter zurück. Grund dafür waren der beständig starke Wettbewerb und der technologische Fortschritt. Generell besteht das Risiko, dass sich Preisreduzierungen nicht durch entsprechendes Mengenwachstum ausgleichen lassen.

Der Wettbewerbsdruck – vor allem im Festnetz-Bereich – könnte sich noch weiter erhöhen, z. B. indem sich die Marktabdeckung von (regionalen) Teilnehmernetzbetreibern deutlich ausweitet und sich der Trend zu Bündelangeboten fortsetzt. Außerdem verschärft sich die Konkurrenzsituation durch technologische Innovationen sowie dadurch, dass der Mobilfunk die Festnetz-Kommunikation immer mehr ersetzt. Hinzu kommt, dass bisher reine Mobilfunk-Anbieter in Deutschland zunehmend auch mit Festnetz- bzw. DSL-Angeboten an den Markt gehen. Darüber hinaus verkaufen DSL-Wettbewerber Bündelangebote, die Breitband und VoIP integrieren, ohne dass es hierfür einen separaten Telefonanschluss braucht.

Kabelnetzbetreiber intensivieren den Wettbewerb zusätzlich: Sie sind in der Lage, flächendeckend Haushalten und kleineren Unternehmen Telekommunikationsprodukte anzubieten, für die weder ein eigener Netzausbau noch eine Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom benötigt wird. Die Kabelnetzbetreiber selbst bauen ihr Angebotportfolio weiter aus, z. B. durch Triple-Play-Angebote und Angebote mit hohen Datenübertragungsraten. Alternativ verlängern Wettbewerber in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis an die Haushalte, um sich auch dort von unserem Netz unabhängig zu machen. Ein weiteres Wettbewerbsrisiko liegt darin, dass wir verstärkt auch Konkurrenten gegenüberstehen, die nicht im engeren Sinne zur Telekommunikationsbranche zählen. Zu diesen neuen Wettbewerbern gehören große Unternehmen aus dem Bereich Consumer Electronics und der Internetbranche. Für uns besteht daher über die bisherigen Marktanteilsverluste hinaus das Risiko, dass Marktanteile und Margen weiter sinken.

Der zu erwartende weitere Preisrückgang sowohl in der mobilen Sprachtelefonie als auch bei mobilen Datendiensten könnte sich auf unsere Mobilfunk-Umsätze negativ auswirken. Gründe für den Preisrückgang sind u. a. Billiganbieter, die in Deutschland und auf weiteren europäischen Märkten expandieren.

In den USA stehen wir vor der Herausforderung, der kleinste der vier nationalen Anbieter zu sein. Weiterhin muss T-Mobile USA auch durch Produkt- und Servicequalität sowie durch die Preisgestaltung überzeugen.

Auch der ICT-Markt in unserem operativen Segment Systemgeschäft ist gekennzeichnet durch intensiven Wettbewerb, Preisrückgang sowie die verhaltene Vergabe von Projekten und lange Verkaufszyklen. Das führt zu einem potenziellen Risiko von Umsatzrückgängen und Margenverfall für die T-Systems. Einerseits hat sich die Situation grundsätzlich wegen des konjunkturellen Aufschwungs verbessert – vor allem in Deutschland. Andererseits wurde der Markt für Großaufträge, sog. „Big Deals“, noch schwieriger, was sich negativ auf das ICT-Geschäft der T-Systems auswirken kann.

Produkte, Dienste und Innovationen.

Durch den schnellen technologischen Fortschritt und die andauernde technologische Konvergenz ist es möglich, dass sich Technologien bzw. Produkte teilweise gegenseitig ersetzen. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen. Doch besteht durch die Weiterentwicklung von Smartphones und Datendiensten auch die Chance, neue Einnahmequellen im mobilen Internet zu erschließen.

In Bezug auf die Nachfrage nach Breitbandanschlüssen muss man bei Breitbandanschlüssen in Deutschland wegen der hohen Marktdurchdringung mit Tendenzen hin zur Marktsättigung rechnen. Dies zeigt sich durch geringeres Marktwachstum im Jahr 2010. Die erfolgreiche Vermarktung von IPTV-Angeboten, wie z. B. Entertain, kann dadurch negativ beeinflusst werden. Wir verbessern die Marktchancen des mobilen Internets, indem wir unser leistungsfähiges Mobilfunknetz kontinuierlich ausbauen. Sollten sich jedoch die Anwendungen der mobilen Datenkommunikation nicht wie erwartet entwickeln, besteht das Risiko, Umsatzziele zu verfehlen. Zudem könnten sich die Investitionen in Netzaufbau und -ausbau sowie in bestehende und künftige Mobilfunk-Lizenzen erst später als ursprünglich erwartet amortisieren.

Regulierung.

Die Deutsche Telekom unterliegt der sektorspezifischen Marktregulierung, wenn die zuständige nationale Regulierungsbehörde für sie auf dem relevanten Telekommunikationsmarkt eine beträchtliche Marktmacht feststellt. In Deutschland bedeutet das für uns, dass wir im Markt für Festnetz-Telefonanschlüsse und zugehöriger Paketangebote noch einer ex-post Missbrauchsaufsicht ausgesetzt sind. Darüber hinaus müssen wir unseren Wettbewerbern kostenorientierte Vorleistungen anbieten, z. B. in den Vorleistungsmärkten für den Zugang zum Teilnehmeranschluss, dem Bitstream-Access sowie der Festnetz- und Mobilfunk-Terminierung. Auch unsere anderen europäischen Tochtergesellschaften sind im Festnetz- und Mobilfunk-Bereich entsprechenden Rahmenbedingungen ausgesetzt.



Mit der Regulierung verbunden sind umfassende Eingriffsbefugnisse in unsere Produkt- und Preisgestaltung. Das hat erhebliche Auswirkungen auf unser operatives Geschäft. Diese Eingriffe sind für uns nur bedingt vorzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck weiter verschärfen. Es ist zu befürchten, dass die regulatorischen Einflüsse in Deutschland und in den anderen europäischen Ländern die Umsatzentwicklung im Festnetz-Kernmarkt und im Mobilfunk-Markt mittel- bis langfristig beeinflussen.

Investitionen in den Kundenzugang der nächsten Netzgeneration (Next Generation Access, NGA) erfordern einen modifizierten investitionsfördernden Regulierungsrahmen, der u. a. eine faire Risikoverteilung zwischen Investor und Zugangsuchenden vorsieht und die nötige Preisflexibilität ermöglicht. Andernfalls besteht das Risiko, dass die Wirtschaftlichkeit für diese Investitionen nicht wie geplant erreicht werden kann.

Novellierte EU-Richtlinien bestimmen, dass das Telekommunikationsgesetz (TKG), das den wesentlichen Rechtsrahmen für die Regulierung bildet, bis Ende Mai 2011 überarbeitet werden muss. Wesentliches Ziel dieser TKG-Novelle ist die Umsetzung der Richtlinienvorschriften. Diese sollen Anreize für Investitionen in den Aufbau neuer Hochgeschwindigkeitsnetze setzen. Zudem sind Änderungen durch zusätzliche Vorgaben für den Kundenschutz zu erwarten.

Am 20. Januar 2011 haben wir die Entgelte für die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) neu beantragt. Mit einer Entscheidung dazu rechnen wir im März 2011. Für die wichtigste Leitung, den Zugang zu TAL, wurden 12,90 € beantragt. Die Höhe des TAL-Entgelts ist entscheidend für die Rentabilität einer flächendeckenden Infrastruktur. Zudem setzt sie Anreize für den weiteren Breitbandausbau, insbesondere für den Ausbau neuer Glasfasernetze.

Die Beschlüsse über die TAL-Überlassungsentgelte aus dem Jahr 1999 und über die TAL-Einmalentgelte aus den Jahren 2001 und 2002 wurden rechtskräftig aufgehoben. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) muss nun erneut über diese Entgelte entscheiden. Eine formal durch die BNetzA zu beachtende Vorfestlegung zur Entgelthöhe durch das Gericht gibt es nicht. Daher ist prinzipiell offen, ob und in welcher Höhe Entgelte verändert werden. Mit Beschluss vom 20. Januar 2011 genehmigte die BNetzA die TAL-Einmalentgelte 2002 für den Zeitraum April 2002 bis Juni 2003 neu. Im Vergleich zur Entscheidung aus dem Jahr 2002 wurden die Entgelte gesenkt: für die wichtigsten Bereitstellungs-/Übernahmevarianten um 3 % bis 8 % und für Kündigungsvarianten um 11 % bis 15 %. Die Entgeltentscheidung wurde nur für die im Gerichtsverfahren erfolgreichen Klägerinnen ausgesprochen; Grund dafür ist der in 2002 nach damaligem Telekommunikationsgesetz anzuwendende sog. Einzelvertragsbezug.

Netzneutralität. Bis heute gibt es für diesen Begriff noch keine allgemein gültige und zugleich funktional-technisch geeignete Definition. Das Thema Netzneutralität wird verstärkt öffentlich diskutiert. Teilweise wird sogar gefordert, dass alle Datenpakete technisch und wirtschaftlich vollkommen gleich zu behandeln sind. Insbesondere Content- und Applikationsanbieter setzen auch für die Zukunft voraus, dass die Netzbetreiber ihre Transportkapazität stetig erweitern und die Infrastruktur ausbauen.

Mit der Umsetzung der neuen europäischen Richtlinienvorgaben in nationales Recht erhalten die nationalen Regulierungsbehörden die Möglichkeit, Mindestanforderungen an die Dienstqualität aufzuerlegen. In Deutschland sind derzeit keine über die Richtlinienumsetzungen hinausgehenden regulatorischen Eingriffe bekannt. Das Bundeswirtschaftsministerium geht davon aus, dass der funktionierende Wettbewerb und die vorgesehenen Transparenzverpflichtungen ausreichen, um entsprechenden Veränderungen entgegenzuwirken.

Personal.

Auch 2010 konnten wir den personellen Umbau in unserem Konzern in Deutschland sozialverträglich gestalten und umsetzen; im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Auch künftig setzen wir den Personalumbau im erforderlichen Umfang fort. Falls sich die entsprechenden Maßnahmen nicht oder nicht im geplanten Ausmaß realisieren lassen, kann sich dies negativ auf unsere Finanzziele und unsere Rentabilität auswirken.

Werden Konzerneinheiten, in denen Beamte beschäftigt sind, veräußert, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese weiterhin bei der veräußerten Konzerneinheit arbeiten. Dazu muss der Beamte selbst zustimmen bzw. den Antrag stellen. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte, z. B. nach dem Ende der Beurlaubung, von einer veräußerten Einheit zur Deutschen Telekom zurückkehren. Ein solches Rückkehrrecht besteht derzeit für etwa 3 000 Beamte. Dieses Risiko lässt sich etwa durch Kompensationszahlungen reduzieren, aber nicht vollständig vermeiden.

Sonderzahlung Beamte. Im November 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postpersonalrechtsgesetzes (PostPersRG) verabschiedet, das die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und für die anderen Postnachfolgeunternehmen beseitigt hat, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Dieses Gesetz wurde in verschiedenen gerichtlichen Instanzen geprüft. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, den Fall dem Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle gemäß Artikel 100 Grundgesetz vorzulegen. Eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts wird für Anfang 2011 erwartet. Sollte entschieden werden, dass die Streichung der Sonderzahlung verfassungswidrig war, könnte das für die Jahre 2004 bis Juni 2009 zu einem Nachzahlungsaufwand führen.

Abgesenkte Besoldungstabellen. Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes am 11. Februar 2009 hat der Gesetzgeber die Beträge, die bisher die jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz darstellten, für alle Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten in das monatliche Grundgehalt integriert. Dies gilt nach § 78 Bundesbesoldungsgesetz nicht für die bei den Postnachfolgeunternehmen beschäftigten Beamtinnen und Beamten. Gegen die um den Anteil der Sonderzahlung abgesenkten Besoldungstabellen legten einige Beamte ebenfalls Rechtsmittel ein. In zwei Klageverfahren wurde diese gesetzliche Regelung vom Verwaltungsgericht Stuttgart dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung auf Verfassungsmäßigkeit vorgelegt. Daraus könnte ab Juli 2009 Nachzahlungsaufwand entstehen.

IT-/NT-Infrastrukturen.

Unter Informations-/Netztechnik (IT/NT)-Infrastruktur verstehen wir alle Gebäude (Netzknotten), Kommunikationsdienste (Netzwerk), Hardware und Software, die zur Informationsverarbeitung bereitstehen. Unsere IT-/NT-Ressourcen und -Strukturen sind also eine organisatorische und technische Plattform, die die Geschäftstätigkeit unseres Konzerns unterstützt. IT/NT ist sowohl das zentrale Fundament für die „Gigabit-Gesellschaft“ als auch Grundlage für innovative neue TK-Produkte und -Dienste.

Wir wollen die aus dem Betrieb und der Architektur der IT-/NT-Infrastruktur resultierenden Risiken minimieren. Daher betrachten wir die Aspekte Kosten/Nutzen, Qualität und Sicherheit und schöpfen diese optimal aus.

Auch im Geschäftsjahr 2010 führten wir umfangreiche Programme durch, um die IT-Systeme und die IT-Infrastruktur an die sich ändernden Kundenbedürfnisse und die neuen organisatorischen Anforderungen im Rahmen von „One Company“ anzupassen. 2011 setzen wir diese konzernweiten Programme fort. Bei unzureichender Planung und Steuerung dieser Programme könnte es zu Störungen der Geschäftsprozesse und somit Umsatzausfall oder Kostensteigerungen kommen.

Sechs konzernweite „Next Generation IT“ (NG IT) Programme sind der Rahmen für alle IT-relevanten Anteile in den Transformationsprogrammen des Konzerns. Mit „Next Generation IT“ wollen wir die IT-Strategie umsetzen und die zukünftige IT-Zielarchitektur des Konzerns implementieren. Schwerpunkt ist dabei, die Applikationen und Infrastruktur zu harmonisieren, zu standardisieren und zu konsolidieren. In konzernübergreifenden Projekten werden Lösungen erarbeitet, z. B. für ein übergreifendes Kundenbeziehungsmanagement der Zukunft, für die Fakturierung konvergenter Produkte oder die zukünftige IT-Unterstützung der Funktionen Finanzen, Personal, Logistik und Einkauf. Alle aufgesetzten IT-Programme vereinfachen die IT-Architektur und verbessern u. a. auch die Netzstabilität bzw. reduzieren das Ausfallrisiko, da das Netz effizienter werden wird.

Wir ersetzen die vielen verschiedenen heterogenen Architekturen, Zugangsarten und Dienste durch eine einheitliche Architektur – mit gemeinsamen Aggregations-, Transport- und Zugangsebenen. Hier bestehen Risiken, die alle IT-/NT-Systeme und -Produkte mit Internetanbindung betreffen können. Die IT-/NT-Landschaft ist sehr komplex. Daher würden Störungen, beispielsweise zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-/NT-Systemen, zu Unterbrechungen von Geschäftsprozessen und Produkten, z. B. bei der Mobiltelefonie, führen.

Risiken durch Hackerangriffe, Spammails/Calls, Viren/Trojanersoftware und Netzausfall treten wir mit vielen Maßnahmen entgegen, z. B. Firewalls, Virenskans, technische Frühwarnsysteme (z. B. Entwicklung von Datenmengen) und Dopplung von Systemen und Rechenzentren. Außerdem setzen wir organisatorische und technische Notfallmaßnahmen ein, um Schäden zu mindern. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken durch ein konzernübergreifendes Versicherungsprogramm abgedeckt.

Datenschutz und Datensicherheit.

Die Sicherheit und der Schutz von Kundendaten haben für uns höchste Priorität. Schließlich sind sie die Basis jeder vertrauensvollen Kundenbeziehung. Wie wichtig diese Themen für uns sind, zeigt sich darin, dass wir 2008 ein eigenes Vorstandsressort für Datenschutz, Recht und Compliance geschaffen haben sowie ein umfangreiches Maßnahmenpaket für einen verbesserten Datenschutz, eine erhöhte Datensicherheit und mehr Transparenz. Dieser Bereich stellt sicher, dass wir die notwendigen Maßnahmen zu Datenschutz und Datensicherheit sowie Compliance bereichsübergreifend abstimmen und konzernweit einheitlich umsetzen. Zudem haben wir einen externen Datenschutzbeirat eingerichtet, der sich aus führenden Datenschutzexperten und Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und unabhängigen Organisationen zusammensetzt. 2010 gab es insgesamt fünf Sitzungen dieses Datenschutzbeirats; für 2011 sind weitere Treffen geplant.



 Informationen über die aktuelle Lage des Datenschutzes der Deutschen Telekom finden Sie unter www.telekom.com/datenschutz.

Um konzernweit die höchsten Standards beim operativen Datenschutz zu gewährleisten, haben wir umfangreiche Maßnahmen eingeleitet und laufende Projekte weitergeführt. Für noch mehr Datensicherheit haben wir 2010 z. B. ein sog. „Listenprüf-Tool“ eingeführt. Dies stellt sicher, dass personenbezogene Daten nur so lange wie unbedingt erforderlich verwendet werden dürfen – und auch nur von einem definierten Personenkreis. Außerdem haben wir für ein Vertriebspartnerportal personalisierte Einmalpassworte eingeführt. Das verbessert die Authentifizierung der Vertriebspartner wesentlich, erschwert die Nutzung des Systemzugangs durch unbefugte Dritte deutlich und reduziert das Missbrauchsrisiko. Für 2011 haben wir weitere Maßnahmen geplant, um den Zugriffsschutz auf sensible Daten weiter zu verbessern; dazu gehört z. B. das Pilotprojekt für eine mobile Transaktionsnummer (mTAN), die den Zugriff auf Vertragsdaten der Festnetz-Kunden absichert. Ein Vertriebspartner erhält erst dann Zugriff auf Kundendaten, wenn der Kunde ihn dazu über eine auf sein Mobiltelefon übermittelte mTAN autorisiert hat.

Bezogen auf unternehmensinterne Systementwicklungsprozesse, haben wir mit Erfolg die Sicherheit und den Schutz personenbezogener Daten verbessert. Das sog. Privacy&Security Assessment gewährleistet, dass Anforderungen bezüglich Sicherheit und Datenschutz bei den neu entwickelten Systemen und Anwendungen berücksichtigt werden, und zwar so früh wie möglich. Wir haben eine einheitliche Schnittstelle zu den Systementwicklungsprozessen eingerichtet; so können wir systemimmanente Risiken optimal bewerten und diese auch wirksam mithilfe angemessener Datenschutz- und Sicherheitsmaßnahmen bzw. -aktivitäten bewältigen. Sicherheit und Datenschutz sind damit zu einem Designkriterium für neue Systeme geworden.

Wir wollen die Sensibilität unserer Beschäftigten, insbesondere auch unserer Führungskräfte, für das Thema Datenschutz und Datensicherheit weiter erhöhen. Darum haben wir die bereits bestehenden Schulungen und jährlichen Daten-Audits weiter vertieft.

Unser Ziel: Wir wollen die Transparenz im Bereich Datenschutz nachhaltig erhöhen. Regelmäßig und freiwillig veröffentlichen wir einen Bericht zum Stand des Datenschutzes/der Datensicherheit. Diesen legen wir unserem Aufsichtsrat, dem Bundesbeauftragten für Datenschutz sowie der Öffentlichkeit vor. Die ersten Datenschutzberichte sind im April 2009 und Mai 2010 erschienen.  Im Oktober 2008 starteten wir die Internetseite www.telekom.com/datenschutz*; sie informiert über die derzeitige Lage des Datenschutzes der Deutschen Telekom in Deutschland und gibt Auskunft über aktuelle und kritische Datenschutzvorgänge. Damit gehen wir über die Anforderungen zur Informationspflicht hinaus, die der Gesetzgeber am 1. September 2009 mit der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes § 42a vorgegeben hat.

Wir minimieren den Eintritt weiterer negativer Ereignisse im Rahmen von Datensicherheit und Datenschutz durch das optimale Zusammenspiel präventiver und reaktiver Maßnahmen.

Gesundheit und Umwelt.

Elektromagnetische Felder (EMF) werden mit möglichen Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang gebracht. Zu diesem Thema gibt es eine intensive öffentliche Diskussion. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit gibt es dabei sowohl, was die Netzwerke angeht, als auch beim Einsatz von Endgeräten. Diese Probleme wirken sich z. B. im Mobilfunk-Bereich insbesondere auf den Ausbau der Mobilfunknetze aus. Im Festnetz-Bereich betreffen sie den Absatz von schnurlosen DECT-Geräten sowie Endgeräten mit WLAN-Technologie. Neben rechtlichen Risiken sind regulatorische Maßnahmen möglich, wie etwa die Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen beim Mobilfunk. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erklärt, dass – auf Basis des momentanen wissenschaftlichen Kenntnisstands – keine bekannten nachteiligen Gesundheitseffekte unterhalb der internationalen Grenzwerte bestehen. Auch für die Zukunft erwartet die WHO keine ernsthaften Gefahren. Sie empfiehlt aber weitergehende Forschung wegen bestehender wissenschaftlicher Unsicherheiten.

Unser Ziel ist es, die Unsicherheit in der Bevölkerung abzubauen – durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik. So engagieren wir uns in einer Brancheninitiative der Mobilfunk-Unternehmen: im „Informationszentrum Mobilfunk“, ein umfassendes Informations- und Dialogangebot für die Öffentlichkeit. Unser Bestreben, modernste Technologien anzubieten, beinhaltet auch die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Für uns bedeutet das neben dem langjährigen Engagement in der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) insbesondere die finanzielle Förderung der Forschungsaktivitäten der Bundesregierung im Rahmen des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramms und des Umweltforschungsplans. Aktuell ist dazu noch die Gründung des Wissenschaftsforums EMF hinzugekommen – einer wichtigen Forschungsplattform, die die Lücke, die nach der Auflösung der FGF entstanden ist, schließt. Wir haben diese Neugründung angestoßen und unterstützen dieses Wissenschaftsforum finanziell. Zudem hat T-Mobile mit der 2004 beschlossenen EMF-Policy für alle Landesgesellschaften bestimmte Maßnahmen zur Transparenz, Information, Beteiligung und Forschungsförderung festgeschrieben. Sie sollen mögliche rechtliche und regulatorische sowie Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung minimieren.

* Soweit der Lagebericht auf Inhalte von Internetseiten verweist, sind diese Inhalte nicht Bestandteil des Lageberichts.

Einkauf.

Als Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von IT-/TK-Produkten arbeiten wir mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen; zu diesen Komponenten zählen z. B. Soft- und Hardware, Übertragungstechnik, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich grundsätzlich nicht ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten negative Folgen für unsere Geschäftsprozesse und unser Ergebnis haben. Risiken können sich aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten als direkte Folge der Wirtschaftskrise ergeben. Diesen Risiken begegnen wir mit einer Vielzahl von organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Vorsorgemaßnahmen. Wir haben u. a. ein kennzahlengestütztes Lieferantenbewertungssystem eingeführt. Es beinhaltet auch Kennzahlen mit einer gewissen Prognosegüte. So können wir Lieferantenrisiken möglichst frühzeitig erkennen und rechtzeitig Risikomanagementmaßnahmen einleiten.

OTE.

Die Deutsche Telekom hält 30 % plus eine Aktie an der OTE und übt durch ein entsprechendes Shareholder Agreement Beherrschung aus. Die Regierungspartei der sozialistischen Bewegung in Griechenland PASOK hatte sich vor ihrem Wahlerfolg am 4. Oktober 2009 kritisch zum Teilverkauf der OTE an uns geäußert. Allerdings ist das Risiko von „Nachverhandlungen zu Inhalten des Shareholder Agreements“ durch die neue Regierung gering, da grundsätzlich Änderungen des Shareholder Agreements nur einvernehmlich beschlossen werden können.

Rechtsrisiken.

Rechtsstreitigkeiten. Die Deutsche Telekom ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

- **Prospekthaftungsverfahren.** Es handelt sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 verkauft wurden. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken.

Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main in Bezug auf den zweiten und dritten Börsengang (DT2 und DT3) erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Die letzte mündliche Verhandlung im Musterverfahren DT3 hat am 15. Dezember 2010 stattgefunden. Die Parteien haben die Möglichkeit, sich nochmals schriftlich zu äußern. Das Gericht hat eine Entscheidung für das zweite Quartal 2011 angekündigt. Das Vorlageverfahren zu DT2 ruht derzeit faktisch.

Ca. 12 000 weitere angebliche Käufer von T-Aktien hatten Güteverfahren bei der „Öffentlichen Rechtsauskunfts- und Antragsstelle der Freien und Hansestadt Hamburg (ÖRA)“ beantragt. Davon wurden ca. 8 000 Verfahren abgeschlossen und die verbleibenden ca. 4 000 bislang noch nicht vollständig abgeschlossenen Verfahren aufgrund eines Beschlusses des Hanseatischen OLG vom 10. Februar 2010 von der ÖRA mit Schreiben vom 4. März 2010 gegenüber der Deutschen Telekom AG für beendet erklärt.

- **Toll Collect.** In dem Schiedsverfahren zwischen den Hauptgesellschaftern des Konsortiums Toll Collect, der Daimler Financial Services AG und der Deutschen Telekom sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten, die mit dem Mauterhebungssystem zusammenhängen, erhielt die Deutsche Telekom die Klageschrift des Bundes am 2. August 2005. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mautentnahmen in Höhe von ca. 3,51 Mrd. € nebst Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen wurde in Höhe von 1,65 Mrd. € nebst Zinsen gefordert. Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlender Zustimmung zu Unteraufnahmeverträgen, verspäteter Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und geringfügig um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die neue Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,3 Mrd. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes (einschließlich Vertragsstrafenansprüchen) beträgt nunmehr ca. 4,99 Mrd. €.



Die Beklagten haben am 30. Juni 2006 die Klageerwidmung eingereicht. Die Klägerin hat dazu mit Schriftsatz vom 14. Februar 2007 Stellung genommen. Nach weiteren Schriftsatzwechseln zwischen den Verfahrensbeteiligten fand im Juni 2008 eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte, ohne dass hieraus bereits Schlüsse auf den Ausgang des Verfahrens gezogen werden könnten. Die Parteien reichten seitdem weitere Schriftsätze ein. In einer weiteren mündlichen Verhandlung im Dezember 2010 wurden verschiedene Zeugen und Sachverständige angehört. Es wurde eine weitere Schriftsatzfrist für die Parteien bis zum 20. Mai 2011 festgelegt.

– **Schieds- und Gerichtsverfahren in Sachen PTC – Anteilserwerb**

(Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o.; PTC). In den diversen Rechtsstreitigkeiten um die Anteile an der polnischen PTC hat die Deutsche Telekom AG im Dezember 2010 eine Vereinbarung mit der französischen Vivendi und der polnischen Elektrim sowie den Gläubigern von Elektrim abgeschlossen. Die Vereinbarung sichert das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC. Entsprechend der Vereinbarung haben die Deutsche Telekom AG und ihre Beteiligungsgesellschaften insgesamt ca. 1,4 Mrd. € im Januar 2011 an Elektrim und Vivendi gezahlt. Daneben wurde die Beilegung aller juristischen Auseinandersetzungen der Parteien vereinbart. Neben einer Vielzahl von Klagen und Schiedsverfahren betrifft diese Beilegung u. a. die Schiedsklage von Vivendi SA in Genf/Schweiz. Schadensersatzansprüche von Vivendi SA in Paris/Frankreich und von Vivendi SA in Seattle/USA wurden bereits im Jahr 2010 rechtskräftig abgewiesen.

- **telegate AG/Harisch.** Am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom AG nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Die telegate begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom AG für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG nicht ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestanden, sodass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom AG wiederum nach vorangegangenem Mahnverfahren eine Schadensersatzklage des Herrn Dr. Harisch in Höhe von ca. 329 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Herr Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, sodass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Herr Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen, ihr verbliebener Aktienbestand sei dadurch verwässert worden. Der Kläger macht nunmehr einen um ca. 283 Mio. € erhöhten Schaden geltend. Der Streitwert hat sich dadurch auf ca. 612 Mio. € erhöht. Das Verfahren ist noch in erster Instanz vor dem Landgericht Köln anhängig.

- **Schadensersatzklagen – Preis-Kosten-Schere.** Wettbewerbsunternehmen haben Schadensersatzansprüche wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen im Ortsnetz geltend gemacht, die von der EU-Kommission im Rahmen einer Bußgeldentscheidung im Jahr 2003 festgestellt worden ist. Vodafone (vormals Arcor) hat aktuell Schadensersatz in Höhe von 223 Mio. € nebst Zinsen gerichtlich geltend gemacht. Der bisher anhängige Rechtsstreit war bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung der europäischen Gerichte über die Bußgeldentscheidung der EU-Kommission ausgesetzt. Das Europäische Gericht Erster Instanz (EuG) hatte am 10. April 2008 die Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG gegen die Bußgeldentscheidung abgewiesen. Das hiergegen gerichtete Rechtsmittel der Deutschen Telekom AG wurde vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) am 14. Oktober 2010 zurückgewiesen. Die Bußgeldentscheidung der EU-Kommission in Höhe von 12,6 Mio. € zuzüglich Zinsen ist damit bestandskräftig geworden. Im Rahmen des fortzusetzenden Schadensersatzprozesses darf das nationale Gericht keine Entscheidung erlassen, die der Entscheidung des EuGH zuwiderlaufen würde. Die Höhe des Schadens von Wettbewerbern war nicht Gegenstand des Verfahrens vor dem EuGH. In 2011 haben Versatel und EWE Tel gegen die Telekom Deutschland GmbH eine Schadensersatzklage über ca. 70 Mio. € bzw. ca. 82 Mio. € und NetCologne in Höhe von ca. 73 Mio. € jeweils nebst Zinsen bei Gericht eingereicht. HanseNet hat eine Klage auf Feststellung erhoben, dass die Deutsche Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH verpflichtet sind, HanseNet sämtliche Schäden zu ersetzen, die aufgrund der von der EU-Kommission festgestellten Preis-Kosten-Schere entstanden sind. Daneben hat ein weiterer Wettbewerber einen Schadensersatzanspruch über ca. 27 Mio. € nebst Zinsen geltend gemacht.
- **Entgelte zu den Teilnehmeranschlussleitungen.** Im November 2008 hob das Verwaltungsgericht Köln die Entgeltgenehmigung für die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) aus dem Jahr 1999 hinsichtlich der Überlassungsentgelte auf. Sowohl die Deutsche Telekom AG als auch die BNetzA erhoben gegen die Urteile die Nichtzulassungsbeschwerde. Mit Beschluss vom 5. Oktober 2009 wies das BVerwG diese Beschwerden zurück, da es sich bei den aufgeworfenen Rechtsfragen um solche zur alten Rechtslage handelt. Die aufhebenden Urteile des Verwaltungsgerichts Köln wurden dadurch rechtskräftig und das Entgeltverfahren aus 1999 lebt wieder auf, d. h. die BNetzA muss über die TAL-Überlassungsentgelte für den Zeitraum Februar 1999 bis März 2001 neu entscheiden.

Hinsichtlich der TAL-Entgeltgenehmigung 2001 hat das Bundesverwaltungsgericht mit Beschluss vom 23. Juni 2010 auf die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der Bundesnetzagentur (BNetzA) gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 27. August 2009 die Revision bezüglich der TAL-Überlassungsentgelte zugelassen. Bezüglich der TAL-Einmalentgelte für den Zeitraum April 2001 bis März 2002 wies das Gericht die Nichtzulassungsbeschwerden zurück. Demnach wurde das aufhebende Urteil des Verwaltungsgerichts insoweit rechtskräftig und die BNetzA muss erneut über die TAL-Einmalentgelte entscheiden.

In Hinsicht auf die TAL-Einmalentgeltenehmigung 2002 für den Zeitraum April 2002 bis Juni 2003 hat das Bundesverwaltungsgericht am 30. Juni 2010 die Nichtzulassungsbeschwerden der Deutschen Telekom AG und der BNetzA gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln vom 19. November 2009 zurückgewiesen. Mit Beschluss vom 19. Januar 2011 genehmigte die BNetzA gegenüber den Klägerinnen neue Entgelte für den genannten Zeitraum.

Auch alle übrigen Entscheidungen der BNetzA zu TAL-Entgelten seit 1999 wurden von den Wettbewerbern angefochten und sind bis auf die TAL-Einmalentgelte 1999 daher nicht bestandskräftig.

- **Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro.** Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Der Prüfungsausschuss der Magyar Telekom beauftragte eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei, betreffende Verträge auf ihre Rechtmäßigkeit zu untersuchen. Magyar Telekom informierte die US-Behörden (Department of Justice und Securities and Exchange Commission (SEC)), die dann ein Ermittlungsverfahren wegen möglicher Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) einleiteten. Magyar Telekom und die als Konzernobergesellschaft betroffene Deutsche Telekom haben diese Ermittlungen umfangreich unterstützt sowie ihr eigenes Compliance-Programm überprüft und weiter verbessert. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutschen Telekom besprechen gegenwärtig mit den US-Behörden den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten einer Verfahrensbeendigung. Das Ergebnis dieser Gespräche kann nicht vorhergesehen

werden. Kommt eine einvernehmliche Verfahrensbeendigung nicht zustande, kann derzeit nicht abgeschätzt werden, ob und ggf. welche weiteren Maßnahmen die US-Behörden ergreifen werden. In Zusammenhang mit einem Rechtshilfeersuchen der US-Behörden hat die Staatsanwaltschaft Bonn ein eigenes Ermittlungsverfahren eingeleitet.

- **IPR-Risiken.** Die Deutsche Telekom sieht sich – wie viele andere große Telekommunikations-/Internetanbieter auch – einer tendenziell wachsenden Zahl von IPR-Streitfällen (IPR Intellectual Property Rights) ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz. In einigen Fällen droht auch die Verurteilung zur Unterlassung.
- **IPR-Klagen gegen ADSL-Technik.** Die Deutsche Telekom AG wurde in vier Klageverfahren wegen Patentverletzungen verklagt, die sich auf DSL-Datenübertragungsverfahren beziehen. Insbesondere richten sich die in den vier Klagen geltend gemachten Patente auf besondere Verfahren, die zur Prüfung der DSL-Kanalqualität, zum Kodieren von Daten und zum Einstellen von Übertragungsraten sowie zur Korrektur von Übertragungsfehlern verwendet werden. Für zwei Patente wurde vor dem Bundespatentgericht erstinstanzlich eine Nichtigkeitsklage erstritten. Gegen ein weiteres läuft eine Nichtigkeitsklage, eine vierte Nichtigkeitsklage ist in Ausarbeitung, wurde aber noch nicht erhoben. Vor dem Verletzungsgericht sind zwei Klagen ausgesetzt, die anderen zwei Klagen terminlos gestellt, sodass zurzeit keine Verhandlungstermine bezüglich der Verletzung existieren.
- **OTE Lannet Case.** Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Eine Anhörung vor dem zuständigen Gericht soll am 17. Februar 2011 stattfinden.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.



Kartellrechtliche Verfahren.

- **Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen.** Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) hat im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen eröffnet, u. a. auch gegen die PTC. Die UOKiK ist zum einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern kollusives Zusammenwirken stattgefunden hat. Zum anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. In beiden Fällen ist die maximale Strafsumme in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10% der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10% der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.
- **Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom.** Die Europäische Kommission hat im April 2009 ein Verfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob Slovak Telekom sich missbräuchlich auf dem slowakischen Breitbandmarkt verhalten hat. Nach Angaben der Europäischen Kommission könnte ein solcher Missbrauch u. a. bestehen in Zugangsverweigerungen zur Teilnehmeranschlussleitung sowie anderen Vorleistungen für Breitbandinfrastruktur, Preis-Kosten-Scheren in diesen Bereichen und anderen diskriminierenden Verhaltensweisen wie Bündelungen. Im Dezember 2010 wurde das Verfahren förmlich auf die Deutsche Telekom als Konzern ausgeweitet. Auf dieser Grundlage kann die Deutsche Telekom in die Haftung für eventuelle Verstöße einbezogen werden. Sollte die Europäische Kommission letztlich einen Verstoß gegen europäisches Kartellrecht feststellen, könnte sie Bußgelder gegen Slovak Telekom und auch gegen die Deutsche Telekom festsetzen.

Finanzwirtschaftliche Risiken.

Unsere finanzwirtschaftlichen Risiken resultieren im Wesentlichen aus Liquiditätsrisiken, Ausfallrisiken sowie Währungs- und Zinsrisiken. Aufgrund von operativen Erfordernissen und Transferbeschränkungen existieren risikobehaftete Geldanlagen von Tochtergesellschaften, insbesondere in Süd- und Osteuropa. Diese Risiken überwachen und steuern wir durch regelmäßige Analysen und Bewertungen der Anlagerisiken.

Damit wir die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sicherstellen können, halten wir eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Hauptsächlich genutzte Instrumente der mittel- bis langfristigen Finanzierung sind Anleihen und Medium Term Notes (MTN), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen. Diese werden in der Regel über die Deutsche Telekom International Finance B.V. emittiert und als interne Kredite im Konzern weitergereicht.

Zum 31. Dezember 2010 stellten uns 21 Banken Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von 12,6 Mrd. € zur Verfügung. Die Situation an den internationalen Finanzmärkten hat sich während der Jahre 2009 und 2010 zuletzt deutlich entspannt. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Das Jahr 2010 war von hohen Neuemissionsvolumina geprägt. 2010 konnten wir in verschiedenen Märkten 3,1 Mrd. € Fremdmittel aufnehmen.

Während in 2008 diverse Banken die Kreditlinien nicht prolongiert haben, teils aufgrund der Kapittallimitierungen im Zusammenhang mit der Bankenkrise, teils aufgrund der mit der Krise einhergehenden Konsolidierung in der Bankenbranche, konnten die bilateralen Linien nach Januar 2009 – mit Ausnahme einer Kreditlinie – sämtlich verlängert werden. In 2010 wurde zudem eine neue Kreditlinie vereinbart und eine zuvor in 2008 gekündigte Linie erneut verlängert.

Zum 31. Dezember 2010 bewertet die Ratingagentur Moody's die Deutsche Telekom mit Baa1, Fitch und Standard & Poor's mit BBB+. Der Ausblick ist bei allen drei Agenturen stabil. Ein verschlechtertes Rating unter definierte Schwellenwerte hätte höhere Zinsen bei einem Teil der emittierten Anleihen und MTNs zur Folge.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom.

Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom und deren Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Flankierend zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen sind in bestimmten Fällen zusätzliche Werthaltigkeitstests durchzuführen. Zum Beispiel dann, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts-, Regulierungs-, Geschäfts- oder Politikumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Goodwill, immateriellen Vermögenswerten oder Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte. Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Unser Ergebnis kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie belasten.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW.

Zum 31. Dezember 2010 hielt der Bund zusammen mit der KfW rund 32,0%, die Blackstone Group 4,4% der Anteile an der Deutschen Telekom AG. Am 24. April 2006 erwarb die Blackstone Group von der KfW Anteile am Grundkapital der Deutschen Telekom AG.

Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW trennt – u. a. auch von Anteilen an der Deutschen Telekom AG. Die KfW hat am 16. Mai 2008 eine fünfjährige Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Telekom AG begeben. Umtauschanleihen sind Schuldtitel, die der Gläubiger während einer vorher festgelegten Periode zu einem vorher festgelegten Wandlungspreis in Aktien einer anderen Gesellschaft umtauschen kann; im Fall der beschriebenen KfW-Umtauschanleihe in Namensaktien der Deutschen Telekom AG. Bei Überschreitung des Wandlungspreises darf und bei Ausübung des Wandlungsrechts durch die Anleihegläubiger muss die KfW die ihr angebotenen Anleihen in Aktien der Deutschen Telekom AG umtauschen. Bei Fälligkeit der Anleihen hat die KfW das Recht, die Anleihen mit Aktien der Deutschen Telekom zurückzuzahlen. Das Volumen der Anleihe beläuft sich auf 3,3 Mrd. €, der Wandlungspreis beträgt 14,9341 €. Für uns besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Anteilen der Deutschen Telekom durch den Bund oder die KfW in größerem Umfang bzw. durch entsprechende Spekulationen am Markt den Kurs der T-Aktie kurzfristig negativ beeinflussen.

Gesamtrisikosituation.

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken. Die Gesamtrisikosituation hat sich 2010 gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert – trotz des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks, der regulatorischen Rahmenbedingungen, der konjunkturellen Bedingungen sowie der großen Herausforderungen beim Personalumbau und der Servicequalität. Aus heutiger Sicht ist der Bestand unseres Unternehmens nicht gefährdet.

Die Chancen.

Unsere neue Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ haben wir im März 2010 vorgestellt. Mit der neuen Strategie streben wir einen breiteren Umsatzmix an, der neben dem klassischen Anschlussgeschäft im Festnetz und im Mobilfunk auch neue Wachstumsbereiche umfasst. Mit unseren fünf strategischen Handlungsfeldern (☐ siehe Kapitel „Konzernstrategie und Konzernsteuerung“) wollen wir gezielt die Herausforderungen und Chancen im Markt angehen und unsere erfolgreiche Positionierung langfristig sichern. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG ist über die Ergebnisse der Tochtergesellschaften dadurch ebenfalls beeinflusst.

In den Ländern, in denen wir Mobilfunk-Dienste anbieten, werden wir unsere Leistungsfähigkeit weiter verbessern und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren. Darüber hinaus werden wir innovative Dienste entwickeln und unser Portfolio an hochwertigen Mobilfunk-Geräten erweitern. Auch setzen wir konsequent die weitere Integration von Festnetz und Mobilfunk fort. Diese Zusammenführung erlaubt uns, den Service weiter zu verbessern, Synergien durch die Integration in Marketing, Vertrieb und Service auszunutzen und durch Cross-Selling zusätzliche Umsatzpotenziale zu erschließen. Mit neuen, innovativen Diensten und Tarifen können wir uns besser gegenüber den Wettbewerbern differenzieren.

Wir sehen die Mobilisierung von Datendiensten und hier insbesondere den mobilen Internetzugriff als größte Wachstumschance in unserer Branche. Eine weitere strategische Chance ist es, innovative, geräteübergreifende und konvergente Dienste anzubieten. Neben eigenen Diensten und Services gehen wir auch gezielt Kooperationen ein und positionieren uns langfristig als strategischer Partner für die Top-Akteure anderer Branchen, z. B. als exklusiver Online-Inhalte-Partner oder bei der Vermarktung innovativer Endgeräte wie dem Windows Phone 7, dem T-Mobile G2 in den USA oder dem iPhone und iPad von Apple.

In den nächsten Jahren erwarten wir beim globalen Datenverkehr einen rasanten Anstieg. Unser Ziel ist es deshalb, das operative Geschäft weiter zu transformieren, indem wir einerseits effizienter werden und andererseits für die nachgefragte, größere Bandbreite sorgen. Bei T-Systems führen wir den Umbau fort und steigern ihre Profitabilität auf Branchenniveau. Mit ihrer globalen Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen bietet T-Systems ein einzigartiges Know-how und Produktportfolio.



Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem.

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Deutschen Telekom AG ist in Anlehnung an das international anerkannte Rahmenwerk „COSO (The Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) Internal Control – Integrated Framework“ aufgebaut. Der Prüfungsausschuss der Deutschen Telekom überwacht die Wirksamkeit des IKS – wie gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz in § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG gefordert. Der Umfang und die Ausgestaltung des IKS liegen dabei im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstands.

Die interne Revision ist verantwortlich dafür, die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS im Konzern und bei der Deutschen Telekom AG unabhängig zu prüfen. Um dies tun zu können, hat die interne Revision umfassende Informations-, Prüf- und Eintrittsrechte. Grundsätzlich gilt für jedes IKS, dass es, unabhängig davon, wie es konkret ausgestaltet ist, keine absolute Sicherheit gibt, ob es seine Ziele erreicht. Bezogen auf das rechnungslegungsbezogene IKS kann es somit nur eine relative, aber keine absolute Sicherheit geben, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Das rechnungslegungsbezogene IKS beinhaltet die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen, und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Das rechnungslegungsbezogene IKS zielt darauf ab, dass der Konzernabschluss der Deutschen Telekom nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wird. Zudem verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS auch das Ziel, dass der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG nach den handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wird.

Bei uns steuert der Bereich Group Accounting die Prozesse zur Konzernrechnungslegung und Lageberichtserstellung. Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden kontinuierlich analysiert, ob und wie weit sie relevant sind und wie sie sich auf die Rechnungslegung auswirken. Relevante Anforderungen werden z. B. in der Konzern-Bilanzierungsrichtlinie festgehalten, kommuniziert und sind zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender die Basis für den Abschlusserstellungsprozess. Darüber hinaus unterstützen ergänzende Verfahrensanweisungen, standardisierte Meldeformate, IT-Systeme sowie IT-unterstützte Reporting- und Konsolidierungsprozesse den Prozess der einheitlichen und ordnungsgemäßen Konzernrechnungslegung. Wenn nötig, setzen wir auch externe Dienstleister ein, z. B. für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Der Bereich Group Accounting stellt über entsprechende Prozesse sicher, dass diese Anforderungen konzernweit und einheitlich eingehalten werden. Die in den Rechnungslegungsprozess einbezogenen Mitarbeiter werden regelmäßig geschult. Die Deutsche Telekom AG und die Konzerngesellschaften sind dafür verantwortlich, dass sie die konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren einhalten. Weiterhin stellen sie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme sicher. Dabei unterstützt und überwacht sie der Bereich Group Accounting.

Eingebettet in den Rechnungslegungsprozess sind unter Risikoaspekten definierte, interne Kontrollen. Das rechnungslegungsbezogene IKS umfasst sowohl präventive als auch aufdeckende Kontrollen; dazu gehören: IT-gestützte und manuelle Abstimmungen, die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip, allgemeine IT-Kontrollen wie z. B. Zugriffsregelungen in IT-Systemen und ein Veränderungsmanagement sowie deren Überwachung.

Seit dem Geschäftsjahr 2006 verfügen wir über ein konzernweit standardisiertes Verfahren, um die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS zu überwachen. Dieses Verfahren ist konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss ausgerichtet. Dazu werden zunächst bestimmte Teile unter Risikoaspekten ausgewählt, für die nacheinander Selbstbeurteilungen angefertigt werden – begonnen wird dabei bei den Prozessbeteiligten über die wesentlichen Verantwortungsträger im Rechnungslegungsprozess bis hin zum Vorstand. Die interne Revision ist über alle Stufen des Verfahrens hinweg eng einbezogen, um die hohe Qualität dieses rechnungslegungsbezogenen IKS zu sichern, und nimmt dafür auch eine unabhängige, stichprobenhafte Prüfung der Selbstbeurteilungen vor.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Ministerialbeschluss zum Sozialversicherungsfonds IKA-ETAM.

Das griechische Arbeits- und Sozialministerium hat einen Ministerialbeschluss erlassen und die OTE darauf hingewiesen, dass eventuell nach Erstellung eines Gutachtens zusätzliche Zahlungen zur Deckung eines Defizits in den Fonds zu leisten sind. Die OTE hat Widerspruch gegen den Ministerialbeschluss eingelegt. Im Januar 2011 hat das griechische Arbeits- und Sozialministerium eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 130 Mio. € an die OTE gestellt. Die OTE wird erneut Widerspruch vor weiteren juristischen Schritten einlegen. Im Konzernabschluss wurde dieser Sachverhalt entsprechend berücksichtigt. Nach Meinung der OTE bestehen gute Gründe dafür, einen Prozess durch das Einreichen einer Klage gegen den Sachverhalt gewinnen zu können.

Einigung mit der französischen Vivendi, der polnischen Elektrim sowie den Gläubigern von Elektrim vollzogen.

Am 14. Januar 2011 wurde die Einigung über das Eigentum am polnischen Mobilfunk-Anbieter PTC abgeschlossen. Die Deutsche Telekom hat 1,4 Mrd. € im Januar 2011 gezahlt und sich nun das unumstrittene Eigentum an der PTC gesichert. Die Deutsche Telekom ist im Besitz aller Anteile an der PTC.



Sonstige Angaben.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.  Diese ist auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) öffentlich zugänglich.

Schlusserklärung des Vorstands zum Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹

Konjunkturerwartungen.

Für das Jahr 2011 wird eine Fortsetzung der positiven weltwirtschaftlichen Entwicklung erwartet, wenn auch die Dynamik leicht abnehmen sollte. Frühindikatoren, wie z. B. die Composite Leading Indicators der OECD oder die internationalen Einkaufsmanagerindizes, deuten auf einen weiterhin intakten und nachhaltigen Aufwärtstrend. Hierbei sind es weiterhin die Schwellenländer, welche überdurchschnittlich stark wachsen werden, flankiert von einer weiterhin robusten Entwicklung in Deutschland sowie einem sich langsam, aber stetig verbessernden Wachstum in den USA.

Für unsere Kernmärkte fällt der konjunkturelle Ausblick unterschiedlich aus: In Deutschland – so die derzeitige Annahme – wird sich die Konjunktur im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften weiterhin als robust erweisen und sich auch in 2011 positiv entwickeln. Während der Aufschwung in 2010 maßgeblich vom Export gestützt wurde, wird für 2011 eine zunehmende Stützung durch die Binnennachfrage erwartet. Die „Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“ prognostizierte in ihrem Herbstgutachten 2010 für Deutschland, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2011 um 2,0% zunehmen wird. In der aktuellen Prognose des Bundeswirtschaftsministeriums wird für 2011 ein Wachstum von 2,3% erwartet.

Für die USA wird in aktuellen Schätzungen für das Jahr 2011 von einer Wachstumsrate um die 3% bis 3,5% ausgegangen. Die jüngste Verbesserung des Ausblicks ist dabei speziell auf die zum Ende 2010 beschlossenen Steuererleichterungen zurückzuführen, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf den Privatkonsum. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Entwicklung in den USA mit einem erhöhten Maß an Unsicherheit verbunden, insbesondere im Hinblick auf die relativ hohe Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung.

Eine moderate und sich in Teilen auch zunehmend verbessernde wirtschaftliche Entwicklung in 2011 wird aktuell für unsere Kernmärkte: Polen, Österreich, Tschechien, Ungarn, Niederlande und Slowakei erwartet. Die jährlichen Wachstumsraten werden hierbei um die 2% bis 4% erwartet. Eine unverändert schwierige wirtschaftliche Entwicklung für 2011 wird für die Kernmärkte Griechenland, Rumänien und Kroatien erwartet, wobei Kroatien Ende 2010 erstmalig seit der Krise wieder zu marginal positiven Wachstumsraten kam. Für Rumänien wird eine Rückkehr zu positivem Wachstum im Laufe von 2011 erwartet. Für Griechenland prognostiziert die Gemeinschaftsdiagnose ein Minus von 2,1%.

Aufgrund des in einzelnen Ländern weiterhin hohen Drucks zur Konsolidierung der Staatsfinanzen ist nicht auszuschließen, dass es in 2011 vereinzelt zu weiteren Sparprogrammen und/oder Steuererhöhungen kommen kann, mit entsprechend negativen Effekten auf den Konsum und einzelne Unternehmen.

Markterwartungen.

Der deutsche Mobilfunk-Markt kehrte in 2010, getrieben durch eine steigende Penetration von Smartphones und starkes Wachstum im mobilen Datenverkehr, zu einem gesunden Wachstum zurück. Dieser positive Trend der verstärkten mobilen Daten- und Internetnutzung wird sich auch in 2011 fortsetzen! Allerdings wird sich der massive regulatorische Eingriff in Form der Absenkung der Terminierungsentgelte um nahezu 50% für die gesamte Industrie negativ auf dieses positive unterliegende Wachstum auswirken. Im Festnetz-Bereich schätzen wir, dass die Zahl der Breitbandanschlüsse nur noch leicht zunimmt. Die klassischen Sprachumsätze gehen nach wie vor zurück. Die Nachfrage der kleinen und mittleren Geschäftskunden nach Telekommunikationsprodukten steigt voraussichtlich weiter, insbesondere in den Bereichen der mobilen Datenübertragung und des automatisierten Datenaustauschs zwischen Maschinen.

In den europäischen Märkten ohne Deutschland, in denen wir vertreten sind, wird der Preisverfall in der Sprachtelefonie – bedingt durch Regulierung und Wettbewerb – insgesamt zu stagnierenden Marktumsätzen führen. Der Umsatzzuwachs aus mobiler Datennutzung und aus Angeboten neuer Produkte in der Telekommunikation wird den Umsatzrückgang in der Sprachtelefonie nur zum Teil ausgleichen. Die süd- und osteuropäischen Märkte, in denen wir agieren, werden auch 2011 von der Wirtschaftskrise gekennzeichnet sein. In einigen Ländern werden die Regierungen versuchen, durch fiskalpolitische Eingriffe ihre Finanzsituation zu verbessern. Diese Maßnahmen können den privaten Konsum und damit das Marktvolumen negativ beeinflussen. Für Griechenland gehen wir von einer nach wie vor angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage aus.

Der Mobilfunk-Markt in den USA wird voraussichtlich in den nächsten beiden Jahren bei verbessertem Konsumklima und relativ hoher Arbeitslosigkeit immer noch wachsen und gleichzeitig von einem intensiven Wettbewerb zwischen den großen Mobilfunk-Anbietern geprägt sein. Das Wachstum wird voraussichtlich vor allem auf dem immer erfolgreicherem Vertrieb von Datendiensten basieren. Dieser zusätzliche Umsatz dürfte den sinkenden Umsatz in den Bereichen Telefonie und Kurznachrichten ausgleichen. Flatrate-Produkte sorgen für weiteren Preisdruck. Prepaid wird voraussichtlich weiterhin an Stärke gewinnen. Postpaid sollte das moderate Wachstum durch mobile Breitbandverbindungen aufrechterhalten können.

Die konjunkturelle Erholung sollte sich in den relevanten in- und ausländischen Märkten positiv auf das Geschäft mit Groß- und Geschäftskunden in der Telekommunikation und Informationstechnologie auswirken. Was das Großkundengeschäft angeht, erwarten wir durch die kontinuierliche wirtschaftliche Erholung und durch die stark steigende Nachfrage nach Cloud Computing in den nächsten Jahren ein nachhaltiges Wachstum.



Konzernerwartungen.

Wir streben ein organisches Umsatzwachstum bei einem breiteren Umsatzmix an. So sollen in den nächsten Jahren die Umsätze der neuen Wachstumsbereiche stark wachsen; diese Bereiche sind „Mobile Internet“, „Vernetztes Zuhause“, „Internetangebot“, „T-Systems (externer Umsatz)“ und „Intelligente Netzlösungen“. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir weiter in Technologien der nächsten Generation investieren. So wollen wir 2011 und 2012 – neben dem Ausbau des schnellen Breitbandnetzes in Deutschland – leistungsfähige Mobilfunk-Frequenzen in anderen Ländern in Europa erwerben. Daneben haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken sollen: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden. Die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns soll – ebenfalls bis 2012 – um rund 150 Basispunkte gesteigert werden.

Wir erwarten, dass unser gesamtes Investitionsvolumen 2011 rund 9 Mrd. € (vor etwaigen Investitionen in Spektrum) betragen wird. Ausgehend von den 2010 Zahlen (bereinigt um das erste Quartal der T-Mobile UK) erwarten wir für 2011 ein bereinigtes EBITDA von rund 19,1 Mrd. €. Wir erwarten ebenso für 2011 einen gegenüber dem Niveau von 2010 stabilen bis leicht steigenden Free Cashflow von rund 6,5 Mrd. € (ohne die Auswirkung der PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, die im Januar 2011 abgeschlossen wurde).

Für 2012 erwarten wir ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cashflow.

Trotz hoher Investitionen in unsere Zukunftsfähigkeit wollen wir auch in den Jahren 2011 und 2012 – vorbehaltlich der Erzielung eines entsprechenden Bilanzgewinns – unsere Aktionäre angemessen vergüten. So soll den Anteilseignern der Deutschen Telekom AG eine Mindestdividende in Höhe von 0,70 € je Aktie ausgeschüttet werden, die sich mit den bis 2012 angestrebten Aktienrückkäufen zu einer Gesamtausschüttung von jährlich 3,4 Mrd. € summiert.² Durch die Aufteilung auf Dividende und Aktienrückkauf sollen sowohl der Bar-Zufluss unserer Aktionäre gesichert als auch unser Aktienkurs unterstützt werden.

Auch in Zukunft wollen wir durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind allerdings größere Akquisitionen und die Expansion in Emerging Markets.

Die Lage an den internationalen Finanzmärkten stand im Jahr 2010 vor allem im Zeichen der Schuldenkrise. In deren Folge hatten einige Länder Schwierigkeiten, ihre fälligen Schulden an den internationalen Kapitalmärkten zu refinanzieren. 2011 wird die Entwicklung der Finanzmärkte voraussichtlich maßgeblich von der Implementierung geeigneter Maßnahmen abhängig sein, um die Schuldenkrise zu bewältigen.

Wir konnten 2010 Anleihen, Medium Term Notes und Schuldscheindarlehen im Gegenwert von insgesamt 3,1 Mrd. € an den internationalen Kapitalmärkten platzieren. Für 2011 erwarten wir für unsere Finanzierungsmaßnahmen grundsätzlich offene Finanzmärkte.

Per Jahresende 2010 hatten wir eine komfortable Liquiditätsreserve in Höhe von rund 18 Mrd. €. Auch für 2011 planen wir eine Liquiditätsreserve, die so bemessen sein soll, dass wir hieraus die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate bedienen können.

Ende 2010 stuften uns die Ratingagenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's mit BBB+/Baa1/BBB+ als solides Investment-Grade-Unternehmen ein. Der Ausblick der Agenturen war jeweils stabil. Um auch zukünftig einen sicheren Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, ist für 2011 gleichermaßen ein solides Investment-Grade-Rating ein Teil unserer Finanzstrategie.

Für 2011 und 2012 strebt die Deutsche Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft weiterhin einen Jahresüberschuss an.

Erwartungen operative Segmente.

Deutschland.

Unsere Strategie werden wir in den kommenden Jahren an Themenfeldern ausrichten, die das Fundament für unser erfolgreiches Deutschlandgeschäft bilden:

- Erstklassige Produkt- und Servicequalität für unsere Kunden.
- LTE- und Glasfaserausbau – Investition in den Breitbandstandort Deutschland.
- Entertain – innovative TV- und Unterhaltungsplattform der Zukunft.
- „Save for Service“ – Wir machen unser Unternehmen fit für die Zukunft.

Insbesondere durch regulatorische Eingriffe rechnen wir auch für das Jahr 2011 mit einem sinkenden Umsatz im operativen Segment Deutschland. Diesem Rückgang wollen wir in den nächsten Jahren mit folgenden Aktivitäten entgegenwirken: Fortführung des Breitbandausbaus, Weiterentwicklung des mobilen Datengeschäfts, Investitionen in intelligente und innovative Netzstrukturen, Weiterentwicklung unseres Produktportfolios sowie anhaltende Verbesserung unserer Serviceleistungen. Diese Aktivitäten sollen auf die angestrebte Umsatzstabilisierung ab 2012 einzahlen. Wir erwarten, dass das bereinigte EBITDA sich 2011 und 2012 – im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr – weiter stabilisieren bis leicht steigen wird; bei der EBITDA-Marge erwarten wir eine positive Entwicklung.

Wir werden unsere Marktführerschaft im Festnetz- und Breitbandgeschäft auch im nächsten Jahr behaupten können. Allerdings ist dieser Markt nahezu gesättigt und wird durch Anschlussverluste geprägt sein. Der Wettbewerb im Festnetz- und Breitbandgeschäft wird auch in den kommenden Jahren immer stärker werden. Unser TV-Angebot Entertain wollen wir weiter im Massenmarkt etablieren. Dieses Ziel wollen wir mit einem ausgebauten 3D- und HD-Angebot, neuen Funktionen sowie neuen Verbreitungswegen – beispielsweise über Satellit – erreichen.

Auf den intensiven Wettbewerb im deutschen Mobilfunk-Markt sind wir schon jetzt gut vorbereitet: Unsere neue Tarifstruktur orientiert sich noch stärker als in der Vergangenheit an den Bedürfnissen unserer Kunden. Unser Angebot an Endgeräten umfasst attraktive Smartphones aus der Windows Phone- und Android-Reihe sowie weiterhin das Apple iPhone mit exklusiven Applikationen für unsere Kunden. Der Wachstumstreiber mobiles Internet profitiert von den steigenden Smartphone-Absätzen. Die Bundesnetzagentur hat entschieden, die Preise für Anrufzustellung im Mobilfunk um fast 50 % auf 3,36 ct pro Minute zu senken. Das wird sich voraussichtlich im nächsten Jahr negativ auf unsere Serviceumsätze im Mobilfunk auswirken. Insgesamt sollten sich unsere Serviceumsätze im Mobilfunk dennoch weiterhin positiv entwickeln und unsere Datenumsätze weiterhin stark wachsen.

Für den Zeitraum von 2010 bis 2012 beträgt das geplante Investitionsvolumen des operativen Segments Deutschland mehr als 10 Mrd. €. Damit werden wir hauptsächlich in unsere strategischen Wachstums- und Innovationsfelder investieren, beispielsweise in unsere Netzstrukturen im Festnetz und Mobilfunk. So bauen wir seit Juni 2010 in ländlichen Gebieten unsere LTE-Standorte aus und wollen ab April 2011 mit der offiziellen Vermarktung unseres LTE-Angebots beginnen. Unsere Angebotsstruktur werden wir entsprechend mit neuen Angeboten, wie z. B. Call & Surf Comfort via Funk, erweitern. Auch der Glasfaserausbau (FTTx) wird nach einigen erfolgreichen Pilotprojekten – u. a. in Brandenburg – in den kommenden Jahren eine größere Rolle spielen.

Im Rahmen von „One Company“ möchten wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten. Daher werden wir ab dem ersten Quartal 2011 unseren Kundenstamm erstmals nach privater und geschäftlicher Nutzung zusammenfassen – und nicht mehr nach Mobilfunk- und Festnetz. Diese Neuausrichtung wird sich auch in der Berichterstattung der Geschäftszahlen widerspiegeln.

Europa.

Im operativen Segment Europa wollen wir unsere starke Marktposition weiterhin verteidigen bzw. unsere Marktanteile in einigen Ländern ausbauen. Im Sinne unserer Strategie von vernetztem Leben streben wir an, unsere Privat- und Geschäftskunden mit neuen intelligenten Endgeräten und attraktiven Tarifen zu überzeugen. Außerdem wollen wir unser Angebot an innovativen Daten- und Content-Diensten für Smartphones und Laptops erweitern. In den Ländern, in denen wir die Integration von Festnetz- und Mobilfunk-Geschäft bereits erfolgreich vollzogen haben, werden wir unser Produktportfolio verstärkt mit innovativen Bündelangeboten bewerben. Wichtiger werden hier insbesondere IPTV sowie TV über Satellit. Im Zuge der Strategie von vernetztem Arbeiten werden intelligente ICT-Lösungen auch im operativen Segment Europa bedeutender.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, werden wir schwerpunktmäßig darin investieren, die Netzinfrastruktur weiterzuentwickeln. Beim Mobilfunk werden wir unser Engagement darauf konzentrieren, die LTE-Technologie als vierte Mobilfunk-Generation einzuführen. Neben der Markteinführung von LTE bei T-Mobile Austria wurden erste vielversprechende Live-Tests in Griechenland und Kroatien durchgeführt. Parallel dazu sind weitere Investitionen vorgesehen, um die UMTS-Netze auszubauen, HSPA+ einzuführen sowie die GSM-Netze zu verbessern. Im Festnetz soll weiter investiert werden, um die Breitbandabdeckung zu erhöhen, wie beispielsweise in den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur. Weitere Investitionen sind für einen besseren Kundenservice und effizientere Prozesse geplant.

Nach wie vor ist die gesamtwirtschaftliche Lage im operativen Segment Europa angespannt. Insbesondere in Griechenland und Rumänien schätzen wir die gesamtwirtschaftliche Situation auch im kommenden Jahr kritisch ein. Darüber hinaus werden wir uns gegen einen anhaltend harten Wettbewerb und den damit verbundenen weiteren Preisverfall behaupten müssen. Hier sollen strategische Initiativen sowie Kostensenkungsmaßnahmen, die auch Aktivitäten im Rahmen des „Save for Service“-Programms beinhalten, weiterhin ihre Wirkung entfalten und mögliche negative Effekte teilweise ausgleichen. Ein Beispiel für diese strategischen Initiativen ist unsere im Dezember 2010 mit PTK Centertel unterzeichnete Absichtserklärung zur gemeinsamen Nutzung der Netzinfrastruktur und der Funkfrequenzen in Polen. Regulatorische Maßnahmen sowie Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) können sich nachteilig auf die Umsätze und Ergebnisse auswirken. So wird sich beispielsweise in Ungarn die im Oktober 2010 beschlossene Sondersteuer für Großunternehmen im Handel, Energie- und Telekommunikationssektor umsatz- und ergebnisbelastend auswirken und das Investitionspotenzial im Land begrenzen. Gleiches gilt in Kroatien für die seit August 2009 erhobene Mobilfunk-Abgabe. Darüber hinaus können Wechselkursänderungen zu einer Belastung der Ergebnisse auf Euro-Basis führen.



Auf Basis dieser vorgenannten Rahmenparameter erwarten wir im operativen Segment Europa – bereinigt um den Effekt aus der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien –, dass die Umsätze und das bereinigte EBITDA 2011 gegenüber dem Vorjahr sinken werden. Für 2012 gehen wir davon aus, dass sich der Umsatzrückgang gegenüber 2011 verlangsamt und sich das bereinigte EBITDA stabilisiert.

USA.

Im Geschäftsjahr 2011 wollen wir in den USA das Angebot an mobilen Breitband- und anderen Datendiensten ausbauen, neue Kunden gewinnen und bestehende Kunden besser an uns binden. Positive Auswirkungen auf die Ergebnisse erwarten wir ferner durch steigende Datenumsätze, die Weiterentwicklung des Handy-Versicherungsangebots und durch betriebliche Effizienzsteigerungen.

Regulatorische Veränderungen und Wettbewerbsdruck können den Umsatz und das bereinigte EBITDA in lokaler Währung negativ beeinflussen. Darüber hinaus können sich die Wechselkurse in den Jahren 2011 und 2012 deutlich auf Umsatz und bereinigtes EBITDA auf Euro-Basis auswirken. Im gleichen Zeitraum erwartet T-Mobile USA eine positive Entwicklung von Umsatz und bereinigtem EBITDA in lokaler Währung.

T-Mobile USA wird sich nach wie vor darauf konzentrieren, die Netzqualität und -abdeckung zu verbessern, und insbesondere das mobile Breitbandnetz weiter auf- und ausbauen.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für Großkunden. Hier steigt die Nachfrage nach internationalen ICT-Lösungen – nicht zuletzt durch die zunehmende Globalisierung der Unternehmen. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden: multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Unsere Großkundensparte bietet auf dieser Basis integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Wir konnten den Grundstein legen für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre, insbesondere durch neue Großaufträge von namhaften Branchengrößen wie Deutsche Post, TUI, SBB und E.ON. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte bei den Kunden von T-Systems im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld entwickeln werden.

Den Weg, den wir eingeschlagen haben, unsere Kosten zu senken, werden wir weiter beschreiten. Schließlich zeigten die Kostensenkungsmaßnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment erwarten wir in 2011 einen leichten Umsatzanstieg und ein stabiles bereinigtes EBITDA und für 2012 eine leicht positive Entwicklung bei Umsatz und bereinigtem EBITDA.

Konzernzentrale & Shared Services.

In den Jahren 2011 und 2012 erwarten wir für die Konzernzentrale & Shared Services ein bereinigtes EBITDA, das etwa auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres liegt. Das bereinigte EBITDA wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und die Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento zunehmend negativ beeinflusst. Dem gegenüber stehen positive Ergebnisbeiträge aus den Shared Services.

„Save for Service“-Programm.

Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden.

¹ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Investitionen und Free Cashflow bis 2012. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen.  Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im zusammengefassten Lagebericht und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

² Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.